

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

59 (29.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717404](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717404)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 44.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 59.

Oldenburg, Donnerstag, 29. Februar 1912.

XXXVI. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag begann die zweite Lesung des Staats des Reichsanwalts des Innern mit größeren sozialpolitischen Neben.

Der Seniorenfond des Reichstags hat beschlossen, die Wahl des Reichstagspräsidenten am Freitag, den 8. März, vornehmen zu lassen.

Der Hansabund teilt auf Grund „zuverlässiger Informationen“ mit, daß für die Deckung der Kosten der Wehrvorlagen handels- und gewerbetreibende Steuern nicht in Frage kommen. Es könne sich zur Aufbringung der erforderlichen Mittel nur um eine allgemeine Besitzsteuer handeln.

Die Kölner Luftschiffmanöver werden in den nächsten Tagen beginnen. Die Meier Luftschiffe beteiligen sich gleichfalls an den Übungen.

In der bayerischen Kammer gehören alle drei Mitglieder des Präsidiums dem Zentrum an. Die Liberalen und Sozialen beteiligten sich nicht an der Wahl.

Die Berliner Raffschneider treten am 1. März in den Ausstand.

In England beträgt die Zahl der streikenden Bergarbeiter bereits hunderttausend Mann.

Prof. Dr. Cheobald Ziegler über das neue sächsische Volksschulgesetz.

Leipzig, 28. Febr.

Nachdem der von der sächsischen Regierung vorgelegte neue Volksschulgesetzentwurf von dem fast 15 000 Mitgliedern umfassenden Sächsischen Lehrerverein in einer außerordentlichen Vertreterversammlung einstimmig abgelehnt worden war, hat der Leipziger Lehrerverein für heute abend zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, deren Gegenstand gleichfalls das neue sächsische Volksschulgesetz bilden sollte.

Die Versammlung fand in der Albertshalle des Krupp-Palastes statt und wurde von über dreitausend Personen, Männern und Frauen, besucht. Referent war Professor Dr. Cheobald Ziegler, der Verfasser des bekannten Werkes „Die geistigen und sozialen Strömungen des 19. Jahrhunderts“.

Prof. Ziegler betonte laut Waag. Zg. zunächst, daß er durch den Entwurf des neuen Schulgesetzes enttäuscht sei und über ihn ebenso urteile wie die sächsische Lehrerschaft. Gewiß sei der Entwurf sorgsam und wohlüberlegt; aber was ihm fehle, sei der große Zug, der Mut zum Neuen und zum Problemlosen; er begnüge sich mit dem Gedanken von getrennt, reiche kaum an einige Punkte bis zu denen von heute heran und vermeide alle Gedanken, die Zukunft haben. So sei er in dem Augenblick schon veraltet, wo er aus Licht getreten sei. Ziegler erinnerte an die Forderung Petalozzi, daß auch die Volksschule mit den höheren Schulangelegenheiten durch Verbindungstreppe verknüpft sei; diese fehlen im Entwurf gänzlich, die Volksschule sei nicht als Grundlage für alle anderen anerkannt. Zwar habe Sachen keine besonderen Vorschriften, dafür aber eine Dretteilung der Volksschule selbst. Die unterste Stufe, die einfache Volksschule, sei eine Armeschule durch die Differenzierung des zu bezahlenden Schulgebühres. Daß überhaupt Schulgebühre gefordert werde, sei verfehlt; dem Schulgang müsse die Uneigentümlichkeit der Volksschule und die Schirmittel-freiheit entsprechen. Die Abstufung des Schulgebühres verhindere den sozialen Ausgleich und trage soziale Unterschiede schon in die ersten Anfänge herein und mache die Schulen zu Standeschulen. Daher verlangte der Redner, um den Kindern von früh an das menschliche Zusammengehörigkeitsgefühl einzupflanzen, in den ersten vier Jahren die allgemeine, gleiche und uneigentümliche Volksschule für alle Kinder des Volkes. Im selben Zusammenhang wandte er sich dann mit aller Entschiedenheit gegen die Konfessionalität der Volksschule, nicht früh genug könne man auch hier den Ausgleich suchen gegenüber den konfessionellen Gegensätzen, die unser Volk im Leben und im Tod auseinanderreißen. Der Entwurf gebe die Möglichkeit zu und habe nur der Kirche gegenüber nicht den Mut zur allgemeinen Einführung der Simultanschule. Und ebensowenig wage es der Entwurf, in der Frage des Religionsunterrichts Stellung zu nehmen; ja, hier mache er der Kirche gegenüber eine Reihe Konzessionen. Die Volksschule ist durch den Schulgang ein Gefäß des Staates, also gebührt ihm auch die Aufsicht über sie. Der Entwurf aber führe durch allerlei Hintertüren nur wieder die Beaufsichtigung des Lehrers durch den Pfarrer ein. Zum Schluß wandte sich der Redner zu dem Gedanken

der Arbeitsschule, den er nicht im Gegenlag wissen möchte zu dem der Versuchsschule. Endlich begrüßte er den Fortschritt, der in der Einführung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule liegt, fand aber auch hier wieder, daß das im Entwurf Vorgehene zu wenig sei. — Prof. Ziegler faßte sein Urteil dahin zusammen: Ein Volksschulgesetz, dem der Geist der Freiheit fehle, ein Gesetz ohne Anerkennung der allgemeinen Volksschule, ein Gesetz, das die Konfessionalität in den Vordergrund rückt, ein Gesetz, das die geistliche Schulaufsicht wieder zuläßt, ein Gesetz, das dem Lehrer die Freiheit pädagogischer Entscheidung und Wirksamkeit unterbindet und seiner Persönlichkeit kein Raum läßt, ein Gesetz, das die Schule nicht als große Arbeitsgemeinschaft begreift und die Bildung des Willens und die Pflege staatsbürgerlicher Erziehung nicht in den Vordergrund stellt, bedeutet keinen Fortschritt, den es der Mühe wert wäre, zu machen. Darum lieber warten, bis bessere Zeiten kommen, und aus dem Entwurf von heute etwa die Mädchenfortbildungsschule retten. Mit diesem Schlußurteil und mit dem Hinweis auf eine glückliche Generation, der alles das nur als Mindestforderung und der der Referent selbst als ein Ueberholter erscheinen werde, beendigte der Redner seine Ausführungen.

Nach dem Vortrage des Professors Ziegler nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, nach welcher der Volksschulgesetzentwurf der Regierung als eine ungeeignete Grundlage für eine dem Geiste und den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechende Volksschulreform abzulehnen sei.

Ein erfrischender Beweis der Mannhaftigkeit unserer Volksschüler.

Deutscher Frauenkongreß.

II.

Berlin, 28. Febr. Im weiteren Verlaufe seiner Verhandlungen beschäftigte sich der Deutsche Frauenkongreß mit der Bedeutung der Frauenbewegung für die berufstätigen Frauen. Die erste Referentin, Frau Marie Stritt, wies auf die zahlreichen Petitionen des Bundes Deutscher Frauenvereine hin, die bei den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden sichtlich mehr Beachtung finden würden, wenn auch die berufstätigen Frauen dieselben unterstützen würden. Es genüge nicht, daß sich die erwerbstätigen Frauen nur in ihren Berufsorganisationen zusammenschließen, vielmehr müssen sie auch die allgemeine Frauenbewegung unterstützen. Die erwerbstätigen Frauen sind allerdings schon vorbildlich vorangegangen, indem sie in den Krankenkassen sich an Wahlrecht errungen haben. Mit ihrem großen Gesolge könnten sie aber in der Frauenbewegung die maßgebende Rolle spielen, die sie bis heute noch nicht spielen.

Die zweite Referentin, Frau Helene Lange, betont die Notwendigkeit der Heranziehung der Jugendgeneration zur Organisation, aber nicht bloß zur Berufsorganisation, sondern auch zur allgemeinen Zusammenfassung aller Frauen; denn die einschneidenden Frauenprobleme, Verfall, die Ehe, Konkurrenz der Geschlechter usw., sind sowohl für die erwerbende Frau, wie für die Hausfrau von gleicher Wichtigkeit, und es ist nur etwas zu erreichen, wenn alle Frauen hier zusammenwirken. — Ueber die Konkurrenz der Geschlechter im Erwerbsleben sprach sodann Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gothedier: Der Konkurrenzkampf zwischen den beiden Geschlechtern im Erwerbsleben sei nur eine Uebergangserscheinung. Die beiden Geschlechter hätten ihren richtigen Platz noch nicht gefunden. Das Ziel des Kampfes sei: die männliche Kraft, die weibliche Geschlechtlichkeit! (Lebhafte Beifall.)

In der zweiten Vormittagsversammlung behandelte der Deutsche Frauenkongreß das Thema Bildungs- und Erziehungsfragen. Als erste Referentin sprach Frau Christiane Krawald v. Bedel über die Frage des gemeinsamen Unterrichts der Geschlechter. Sie fordert Zulassung der Mädchen zu den Knabenhöfen, insbesondere, wo aus ökonomischen Gründen keine besonderen höheren Bildungsanstalten für Mädchen errichtet werden können. Durch den gemeinsamen Unterricht werde auch das Verständnis der Geschlechter für einander mehr gefördert und heimliche Nebeleben ein Ende gemacht, während die geistige Gemeinschaft stark gefördert würde. — Die zweite Referentin, Frau Elisabeth Krüdenberg, hat zwar gegen die ausnahmsweise Zulassung von begabten Mädchen in Knabenhöfen nichts einzuwenden, glaubt aber, daß die allgemeine Einführung des Gemeinschaftsunterrichts schwer durchführbar sei. Sie macht insbesondere auf die Gefahren in fernerer Hinsicht aufmerksam, die namentlich bei den in Deutschland herrschenden Trennlinien nicht zu unterschätzen seien, da den heimlichen Schülerketten schwer beizukommen sei. In Ländern, die mehr Sport betreiben, sei die Gemeinschaftserziehung eher möglich. — Die dritte Referentin, Prof. Florence Krebs vom Vassar College in Nordamerika, schilderte die Erfolge des Gemeinschaftsunterrichts in

Amerika. Von beinahe einer Million Sekundärschülern im Alter von 14 bis 18 Jahren werden nur 6 Prozent in getrennten Schulen unterrichtet. — In der Diskussion leitet Prof. Landmann (Dmsig) aus sittlichen Gründen die Gemeinschaftserziehung ab. — Frau Dr. med. Kröning (Stein) wendet sich aus rassehygienischen Gründen ebenfalls gegen diese Institution; sie besorgt, daß die Mädchen ihre reinen Formen verlieren und den Knaben ähnlich werden. Ihre Behauptung, daß die Männer den Frauen an Lebhaftigkeit überlegen seien, erregte lebhaften Widerspruch. Die Vertreterin des Bundes Evangelischer Frauenvereine, Frau Adelheid von Benningfen, und die Vertreterin katholischer Frauenvereine, Frau Direktor Witten, wendeten sich ebenfalls gegen die gemeinsame Erziehung; letztere erregt durch die Mahnung, die Frauen mehr vom Studium zurückzuführen, große Unruhe. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Präsidentenwahl in der bayerischen Kammer.

In der bayerischen Kammer ist es in der ersten Sitzung wegen der Präsidentenfrage zu einer Kräftprobe der Opposition mit dem Zentrum gekommen. Das Zentrum hätte gemäß der Stärke der Parteien den Präsidenten, die Liberalen den ersten und die Sozialdemokraten den zweiten Vizepräsidenten zu stellen gehabt, nachdem die Sozialdemokraten die Repräsentationspflichten auch bei Hofe zu übernehmen sich bereit erklärt hatten. Das Zentrum beanspruchte aber auch den ersten Vizepräsidenten; der Posten des zweiten Vizepräsidenten sollte den Liberalen zufallen, die Sozialdemokratie solle dagegen vom Präsidium ausgeschlossen werden. Der Führer der Liberalen, Dr. Cassebaum, erklärte sich in einer großen Rede gegen die Wahl des Zentrums, das nach wie vor über die Mehrheit des Landtags verfüge und demnach in der Lage sei, seinen Willen durchzusetzen. Cassebaum teilte zum Schluß mit, daß die liberale Fraktion beschließen habe, an der Wahl des Präsidenten sich nicht zu beteiligen. Es wird gemeldet:

München, 28. Febr. Bei der heutigen Wahl der Präsidenten der Kammer der Abgeordneten wurden 158 Stimmzettel abgegeben. Davon entfielen 92 auf den bisherigen Präsidenten Dr. v. Otter; 63 waren unbeschrieben und 3 unglücklich resp. zerstückelt. Die Abg. Dr. Cassebaum (liberal) und v. Solmar (So.) erklärten im Namen ihrer politischen Freunde, daß sie sich an der Präsidentenwahl nicht beteiligen würden. Zum ersten Vizepräsidenten wurde von 92 Stimmen gewählt; insgesamt waren 160 Stimmzettel abgegeben. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Abg. Franz Weide mit 88 Stimmen von insgesamt 153 abgegebenen Stimmen gewählt. Alle Mitglieder des Präsidiums gehören dem Zentrum an.

Friedliche Einigung im „roten Fürstentum“.

In einer dreitägigen Sitzung wurde, wie dem „H. F.“ aus Rudolstadt telegraphisch gemeldet wird, am Dienstag zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Mehrheit eine Einigung im Landtage erzielt. Die Regierung stellte für eine der nächsten Tagungen die Ausarbeitung einer Vorlage über die Trennung von Staat und Kirche in Aussicht. Darauf erklärte die sozialdemokratische Fraktion, auf der baldigen Erledigung der von ihr eingebrachten Anträge nicht bestehen zu wollen. Sie läßt auch die Forderung der Herabsetzung der Dotation für den Fürsten um 32 000 M. fallen. Die Steuerreform und die Wahlvorlage (Proporzionalwahl) sollen erst am Schluß der Tagung zur Beratung kommen, um so Zeit zur praktischen Arbeit zu gewinnen. Der Finanzausschuß unter Vizepräsident Hartmann ist beauftragt zu einer Staatsvorberatung zusammenzutreten. Die öffentlichen Sitzungen beginnen am Mittwoch.

Die nächsten Luftschiffmanöver in Köln.

Die Kölner Luftschiffmanöver werden in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Sämtliche in der Luftschiffhalle untergebrachten Schiffe, auch der bei den Herbstmanövern beschädigte Luftzeppelin „M. 2“, werden daran teilnehmen. Die Köhler Leubingen sollen zunächst der Ausbildung neuer Mannschaften dienen und namentlich Klarheit über die Verwendungsmöglichkeiten der drahtlosen Telegraphie auf Luftschiffen für militärische Aufgaben schaffen. In der sechsöchigen Übung werden auch die Meier Luftschiffe teilnehmen.

Die Glöde erdröhnt.

Die Kulturwelt steht im Zeichen soziale Bedingungen Der Waffenzitt der Arbeiterkassone, die gewaltige Glöde der Menschlichkeit, erdröhnt in keinem Lande wichtiger als in England. Gemeinlich genügt, daß es im vielgerühmten Lande der politischen Freiheitlichen Einrichtungen um die Wohlfahrt der bedrückten Volksschicht vergleichsweise am wenigsten auf besüß ist.

Sollte es dort leicht gelingen, die nationale Katastrophe eines weitverbreiteten Streikes zu verhüten, so wäre damit durchaus eine beruhigende Gewähr für die Zukunft gegeben. Selbst die gesetzliche Festlegung eines Mindestlohnes zunächst für Bergarbeiter würde das nicht bewirken können. Eher dürfte die verhängnisvolle Konsequenz sich ergeben, daß die Regierung als unmittelbarer Teilnehmer in die sozialen Kämpfe hineingezogen wird und die Individualtradition britischer Politik nutzlos verliert. Die sozialistische Partei mag sich beglückwünschen, daß nicht ihr in so kritischer Zeit die Regierungslast obliegt. Ihr bietet sich vielmehr jetzt eventuell Gelegenheit, zu lernen, wie man es nicht machen soll. Zeit und nützliche Arbeit gewesen, durch eine so schwere innere Krise hindurchzugehen, wie die des Lord Asquith, die das Maß für die weit über hundert Einzelstreiks, die das Inselreich in wenig mehr als halbjähriger Frist in Deutschland gemeine geringfügige, wenn auch die Bedenkenhaftigkeit der hier drohenden Ausfallsbewegung unter den deutschen Kohlenbergwerken, und Fortwärtlern keineswegs verkannt werden soll. Andererseits ist aber auch bei den deutschen Unternehmern mit wenigstens Ausnahmen das soziale Verständnis und die Bereitwilligkeit zu Konzessionen vorgezeichnet, die in den englischen, zumal wenn, wie es gegenwärtig teilweise der Fall ist, seltene wirtschaftliche Bedürfnissen der Arbeitnehmern einen abnormen Versuch zu Erlangung günstiger Lohn- und sonstiger Schaffensbedingungen nahelegt.

Unpolitisches

Riefenbetrag gegen eine Stadtgemeinde. Eberfeld, 28. Febr. Ein umfangreicher Betrugsprozeß, der sich gegen nicht weniger als zehn Personen richtet, wird in den nächsten Tagen die hiesige Strafkammer beschäftigen. Auf der Anklagebank werden insgesamt fünf hiesige Beamte, sogen. Straßenmeister, und fünf andere Personen, die die Lieferung städtischer Arbeiten und Materialien übernommen hatten, Platz nehmen. Die Entdeckung der umfangreichen Betrügereien ist einem Zufalle zu verdanken. Der Sohn eines der Unternehmer verlangte von seinem Vater Geld, und als er feins erhielt, ging er hin und denunzierte den Vater, daß dieser mit den Straßenmeistern unter einer Decke stehe und die Stadtverwaltung betrüge. Es wurde sofort eine umfangreiche Untersuchung angezettelt und ermittelt, daß diese Angaben auf Wahrheit beruhen. Nach den vorläufigen Feststellungen kann man damit rechnen, daß die hiesige Stadtverwaltung um viele Tausende von Mark geschädigt worden ist, da die Verrechnungen der Beamten zum Teil schon so lange zurückliegen, daß sie verjährt sind. In der Hauptsache vollzog sich der Betrug in der Weise, daß auf den Rechnungen der Stadt Rechnungen verzeichnet wurden, die garnicht erfolgt waren. So wurde in einem Falle eine ganze Anzahl von Fuhrern in Anrechnung gebracht, während der betreffende Unternehmer ein paarmal für die Stadt gearbeitet hatte. Den größten Gewinn teilten sich die zehn Angeklagten reichlich. Die Untersuchungen konnten deshalb so lange unangemerkt und lax verlaufen. Es wird sogar behauptet, daß dem zuständigen Kontrollbeamten die nötigen Fähigkeiten zu einer genauen Überwachung fehlten. Wie verlautet, soll der Beginn der Untersuchungen bis auf das Jahr 1880 zurückreichen. Die teilweise eine städtischen Beamten befinden sich jedoch, die teilweise eine Dienstzeit von über 30 Jahren hinter sich haben. Trotz des umfangreichen Betrugsmaterials wollen die Angeklagten im allgemeinen sich seiner Schuld bewusst sein, so daß die Staatsanwaltschaft eine umfangreiche Beweisaufnahme vorbereitet hat.

Hus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter mit Verordnungsgruppen versehenen Organisationskommissionen mit großer Aufmerksamkeit. Die Verhandlungen und Berichte über solche Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen. Oldenburg, 29. Februar.

Das zweite Seminar.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Langen-Stollhamm, erstattet vom Abg. Langen-Rodenkirchen, liegt vor. Der Antrag lautet: Der Landtag wolle sich grundsätzlich damit einverstanden erklären, daß ein zweites evangelisches Volksschullehrerseminar in Barel errichtet wird. In der Plenarsitzung vom 22. Dezember 1911 bei Beratung der Anlage 43 hat der Landtag sich grundsätzlich mit der Errichtung eines zweiten evangelischen Seminars durch einstimmige Annahme des Antrages 1 einverstanden erklärt. Die Frage, wo das Seminar zu errichten sei, blieb unentschieden. Die dringende notwendige Entscheidung über die Ortstrage herbeizuführen, bezog der Antrag des Abg. Langen-Stollhamm. Eine eingehende Besprechung des Antrages Langen-Stollhamm hat im Verwaltungsausschusse nicht mehr stattgefunden. Sie erübrigt sich nach der gründlichen Beratung der Anlage 43 im Ausschusse und Landtage in der Sitzung vor Weihnachten 1911. Zu der Seminarfrage sind im Januar und Februar 1912 an den Landtag Eingaben gerichtet: 1. vom Vorstände des Oldenburgischen Landeslehrervereins, 2. vom Amtsvorstande des Amtesverbandes Wildeshausen, 3. vom Stadtmagistrat Nürtingen, 4. vom Stadtmagistrat und Stadtrat Wildeshausen. Zum selbständigen Antrage des Abg. Langen-Stollhamm wurden im Ausschusse vier Änderungsanträge gestellt. Eine Minderheit, die Abgg. Henn und Müller-Ruthorn, stellt den Antrag: Der Landtag wolle beschließen: In der dritten Zeile des selbständigen Antrages Langen-Stollhamm wird anstatt des Wortes "Barel" das Wort "Berne" gesetzt. Eine Minderheit, der Abg. Gerdes, stellt den Antrag 2: Wenn der Antrag Langen-Stollhamm, Barel als Ort des zweiten Volksschullehrerseminars zu wählen, dem Landtage nicht angenommen werden sollte, so beantrage ich, der Landtag wolle Jever als Ort für das zweite evangelische Seminar wählen. Eine dritte Minderheit, die Abgg. Behrens,

Bull, Heitmann, Müller und Schulz, stellt den Antrag 3:

Der Landtag wolle beschließen: Das zweite Seminar wird in der Stadt Oldenburg oder einem ihrer Vororte errichtet.

Eine 4. Minderheit, der Abg. Driver II, stellt den Antrag 4:

Der Landtag wolle beschließen, daß ein zweites evangelisches Volksschullehrerseminar in Wildeshausen errichtet wird.

Vor der Abstimmung über vorstehende Änderungsanträge war im Ausschusse vereinbart, daß nach dem Alphabet abgestimmt werden solle, also in der Reihenfolge Berne, Jever, Oldenburg, Wildeshausen.

Eine 5. Minderheit, die Abgg. Darr, Schmidt, Jemel, Steenbod, Langen-Rodenkirchen und Langen-Stollhamm, stellt den Antrag 5: Annahme des selbständigen Antrages Langen-Stollhamm.

Der Abg. Hartong enthielt sich bei allen Abstimmungen der Stimme.

Bei der Beratung schloß die Abgg. Verding und von Fritzen, bei der Feststellung des Berichtes die Abgg. v. Fritzen, Gerdes und Müller-Ruthorn.

In der heutigen 14. Landtagssitzung, die nur reichlich eine Stunde dauerte, fanden wichtige Entscheidungen nicht zur Verhandlung. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Ludwig Sprenger †. Der frühere langjährige Gesangsleiter, später Leiter der bekannten Musikalienhandlung in der Achternstraße Ludwig Sprenger ist an einer schleichenden unheilbaren Krankheit gestorben. Der Dahingegangene ist besonders dadurch bekannt und für das Musikleben Oldenburgs bedeutungsvoll ge worden, daß er als Konzertunternehmer und den Genuß vieler musikalischer Kräfte aus aller Welt verschafft hat. Diese von ihm arrangierten Konzerte haben sich des besten Zuspruchs der hiesigen Musikfreunde zu erfreuen gehabt. Das Geschäft des nunmehr Bereinigten ist bekanntlich auf Herrn Schulte übergegangen.

Das Einsparer Schulmannsdrama, das dem Wachtmeister Kieckmann seit das Leben gelohnt hätte, fand in der Verhandlung der Strafkammer vom Mittwoch seine gerichtliche Sühne. Am dritten Weihnachtstage v. J. wurde, um den Fall kurz zu rekapitulieren, Wachtmeister K. vom Tivoli in Einsparern angegriffen, er möge unter einer Anzahl rabauliger belgischer Arbeiter, die im Tivoli und in der Bergingischen Wirtschaft Gäste belästigt, Biergläser zertrümmert und sonstigen Unlug verübt hatten, herauskommen. Als er sie stützen wollte, nahmen zwei Reihäuser. Der Wachtmeister folgte zuerst, kam aber, als er sah, daß er sie nicht einhaken würde, zu den anderen zurück und forderte sie in durchaus gemäßigtem Tone zur Ruhe auf. Da zog der Saupttraudrammer, ein gewisser Franziskus Schutters, sein im Hermal bereit gehaltenes Revolver aus der Tasche, um auf K. loszugehen. Zwar zog der Wachtmeister sofort blank, er kam aber schon zu spät, und, von zwei Stichen in die Seite getroffen, brach er zusammen. Einer der Stiche glitt an einer Rippe ab und richtete weiter keinen Schaden an, dagegen drang der zweite Stich tief nach hinten, geriet das Bauchfell und verletzte die Milz. Das ärztliche Gutachten bezeichnet diesen Stich als lebensgefährlich. Inzwischen nahm die Heilung einen unerwartet günstigen Verlauf, so daß K. demnächst wieder seinen Dienst antreten dürfte. Der Täter und sein Helfer, Waterschoot, der den Wachtmeister angepaßt hatte, flüchteten bekanntlich sofort zur holländischen Grenze. Waterschoot wurde in Neuschans gefangen, während Schutters, der anscheinend Lunte gezogen hatte und bei Weener aus dem noch fahrenden Zuge geprüngt war, über die Ems zu entkommen suchte. Seine Verfolger holten ihn aber im Boot ein und brachten ihn in sicheren Gewahrsam. Außer diesen beiden waren noch die Belgier Bernaerts, Tidden, Wilkens, Meurkens und William Schutters des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung angeklagt. Sie erhielten Gefängnisstrafen von zwei und drei Monaten. Schutter wurden Franziskus Schutters und Waterschoot herangezogen. Schutters, der schon in Belgien wegen Körperverletzung schwere Vorstrafen abzuhängen gehabt hat, wurde zu vier Jahren und zwei Monaten, Waterschoot zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Oldenburger Verein einflussreicher Lehrer. Am nächsten Sonnabend, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, tagt im Bremer Logenhaus, Georgstraße 37, die Jahresversammlung der „Nordwestdeutschen Gruppe des Vereins einflussreicher Lehrer“. Zugleich findet in demselben Lokale eine große Ausstellung gegen den Alkoholismus statt. Die Ausstellungsgesamtheit bestehen in Tabellen, Plakaten, Präparaten, alkoholgehaltigen Schriften usw. Die Besichtigung ist, auch für Nichtlehrer, unentgeltlich. Wegen dieser Veranstaltung wird die Hauptversammlung des „D. S. e. L.“ um acht Tage verlegt. (S. Anzeige).

Zu dem am Sonnabend stattfindenden Sportsfest des Radfahrervereins Oldenburg von 1884 sind die Meldungen bereits zahlreich eingegangen, daß schon nachmittags 5 Uhr in der „Hubelstraße“ die Aufschneidungsspiele stattfinden. Die zum Abendessen geladenen Gäste haben hierzu freien Zutritt. Erstenhelfer haben der Großherzog, der Professor der 84, wie auch der Großherzogin ihr Erscheinen zu dem Feste zugesagt. — Als Radfahrer findet Sonntag, den 3. d. M., ein sogen. Zammereifaffee in Siebels Gasthause zu Dornstedt statt.

Diebstahl. Einer Anwohnerin des Staugraben wurde am Dienstagmorgen, während sie auf kurze Zeit das Haus verlassen hatte, ihr auf dem Hausflur hängendes Jackett entwendet. Obgleich sie bei ihrer Rückkehr den Dieb, einen schon älteren Mann, der wahrscheinlich mit der Axt, dort zu betreten, das Haus betreten hatte, mit ihrem Jackett über dem Arm in der Haustür antraf, war es ihr leider doch nicht möglich, ihn zur Herausgabe ihres Eigentums zu bewegen. Glücklicherweise hat der Täter sich seiner Beute nicht lange erfreuen können, da die Polizei, die sofort benachrichtigt wurde, ihn noch an demselben Abend, als er das Jackett veräußern wollte, festnehmen konnte. Es ist dies ein vielfach vorbestrafter, dem Trunke ergebener arbeitsloser Vater, der von seiner Frau getrennt lebt und sich seit einiger Zeit hier befindlich aufhalten soll.

Aus Medlenburg berichten die Medlenb. Radr. Die Großherzogin von Oldenburg folgte am 27. d. M., abends, einer Einladung der Großherzogin von Medlenburg zum Dinner. Später wohnten beide im Saale des Archibüchens dem Vortrage von Professor Richter über Kompositionen aus der medlenburgischen Vokalpolyphonie des 18. Jahrhunderts bei.

Im Feldensgebiet findet Freitag, Sonnabend und Sonntag ein großes Vordierfest, verbunden mit italienischer Nacht, statt. Das Lokal ist dem Feste entsprechend dekoriert. (Siehe Inserat).

Die öffentliche Bibliothek ist fortan Mittwochnachmittags statt von 3 bis 5 von 4 bis 6 Uhr, außerdem wie bisher an allen Werktagen von 10 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags geöffnet.

Die Bestimmungen über die Entsendung von Kindern zur Kur nach Bangoroo, Rottensee und Salzungen werden vom Verein für Krankenpflege durch Diakonissen im Zusatzenhefte der heutigen Nummer veröffentlicht.

Bermittelt wird in Bremen seit Sonnabend Schillerin einer höheren Mädchenschule Elisabeth Anna Lange, geboren am 18. März 1899 in Oldenburg, wohnhaft in Bremen, Donaustraße 102. Das Mädchen, das mit bester Riematographieentbehrer besuchte, führte bei seinem Fortgange etwa 10. M. Bargeld bei sich. Die Bermittlerin 1.55 bis 1.58 Meter groß, von schlanker, gut entwickelter Gestalt, hat hellblondes Haar und hellblonde Augenbrauen frische, gesunde Gesichtsfarbe, hellblaue Augen, Stumpfnase, vollständige im Unterleibe etwas vorklebende Zähne. Bekleidet war das Mädchen mit marinesaunen ansehnlichen Mantel mit gelben Aufreißern, weißer, am Hals aus geschmittener Bluse, dunkelbraunem Hocke und schwarzem Hut (Dreimaßermode), ziemlich weit über den Kopf gehend).

Die Polizeiverwaltung hat die Milchhändler da Stadt darauf hingewiesen, daß sie sich strafbar machen, wenn sie die Milch in der bisher üblichen Weise nach Wasen, in ungeeigneten Flaschen liefern. Die Händler haben hiernach für die Zukunft die Wahl, entweder nur geeignete Flaschen zu verwenden oder, was ihnen auch freisteht, die Milch in der jetzigen ungeeigneten Flaschen ausdrucklich flaschenweise ohne Bezugnahme auf die Menge des Inhalts zu liefern. Da zu dem letzteren Verfahren übergegangen werden soll, darüber wird vielleicht noch das laufende Publikum ein Wort mit reden wollen. Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß eine Erhöhung der Flaschen möglicherweise den Anlaß zu einer Milchverfälschung geben kann.

Eine wichtige Erfindung. Der Automaten- und Musikinstrumentenhandler W. Fuhrten-Gude hat einen diebstahlsicheren Fahrradaufbewahrungsa, automaten erfinden, der, wie er uns schreibt, in Deutschland und im Auslande patentiert ist. Die Erfindung ist für Publikum und Polizei gleich wichtig, da es unmöglich ist, ein Rad, das an einen solchen Automaten angeschlossen ist, zu stehlen. Der Automat ist weder durch Diebstahl noch durch Nachschlüssel zu öffnen, die Mechanik des Schließes die auch noch für sich allein geschieht, ist, wirkt geradezu verblüffend. Das Schloß wird wohl bald bei allen diebstahlensicheren Behältern Anwendung finden. Die Schlüssel sind durch eine eigens geachtete Einrichtung gesperrt und nur abziehbar, nachdem ein Rad in den Automaten gefahren und ein 10 J.-Stück in den angebrachten Schlitz geworfen ist; alsdann kann der Fahrradreigentümer den Schlüssel abziehen und bis zur Wiederabholung zu sich nehmen. Der Automat ist augenblicklich auf der Leipziger Messe ausgestellt.

Konkursverfahren eröffnet: Bäder Friedrich Brau in Giesfeld; Konkursverwalter Auctionator Glöckner in Giesfeld.

Wettervorhersage für Freitag:

Mild, vorwiegend trüb. Zeitweise harte südwestliche Winde. Zunächst Regenfälle.

× Gedenken, 29. Febr. Die Vorbereitungen zu der am Sonntag, den 10. März, in Holtes Saal stattfindenden großen Bismarckfeier sind getroffen. Das nicht weniger als 28 Nummern umfassende Programm hierzu liegt bereits fertig vor. Außer den größeren Vereinen der Ortschaft haben sich auch viele Privatpersonen in den Dienst schon von vornherein als Helfer gestellt. Der Eintritt zu der Feier ist auf 30 S. festgesetzt. Der Reinertrag ist für das Bismarckdenkmal auf dem Nothofberge bestimmt. h. Westerbe, 28. Febr. Das Denkmal auf dem Friesenkirchhofe geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die Höhe des ganzen Denkmals beträgt etwa sieben Meter, die Breite mit dem Ausläufer zwölf Meter. Zwei Gesandten werden daran angebracht. Die ein Tafel weist auf den Kampf der Oldenburger und Schirmer um die Vorkriegsstadt von Nord-Oldenburg im Jahre 1454 hin. Um die Inschrift für die andere Tafel soll ein öffentlicher Wettbewerb eintreten.

1. März, 28. Febr. Der Stat.-Assistent Fiesner ist zum 1. März d. J. zum Oberbahnpostbeamten und der Stations-Einnehmer Casberia zum Stations-Einnehmer 1. Klasse befördert.

Mahlfest, 28. Febr. Gestern nachmittags 2.30 Uhr stand das Haus des Landwirts Kurt Stürmann plötzlich in Flammen. Der scharfe Schwelend fachte das Feuer mit solch elementarer Gewalt an, daß schon bald anstelle des altwürdevollen, niederländischen Bauernhauses nur noch überleinabgebrannte Wände und leuchtende, rauchende Balken anzusehen waren. Eine grauenerregende Trümmerstätte, die das Grab für 20 Stück Vieh meist Jungvieh, und viel anderes Inventar geworden war.

Wardenburg, 27. Febr. Am Sonnabend etwa um 11 Uhr abends am hellen Himmel einen prächtigen Mondregenbogen beobachtet.

Ende, 28. Febr. Der erste Kursus der Wandertätigkeitsschule wurde heute beendet. Da sich gleich ein zweiter Kursus anschließt, wurde von einer Prüfung abgesehen. Am Schluß des zweiten Kursus wird Prüfung und Schlußfeier abgehalten werden.

Schwirben, 29. Febr. Sein Amtsaluar-Tramen befehl der Expedient Senning mit dem Prädikat „Gut“. Senning war in der Eigenchaft als Expedient beim Großh. Ante hier selbst tätig.

Sturz, 29. Febr. Durch Vermittlung des Aufst. Langen

Zur Einsegnung Ostern 1912.

Konfirmations- u. Prüfungs-Anzüge

aus guten, bewährten Qualitäten, in blau, schwarz und dunkel gemusterten Stoffen.

Preislagen: 14 A 17 A 22 A 27 A 32—50 A

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

— für —

— Herren und Knaben —

sind eingetroffen.

Bekannt grösste Auswahl.

Nur moderne Façons

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Moden.

5 % Rabatt in bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Die nächste Abholung des Sperrguts erfolgt **Montag, den 4. März.**

Petersohn. Zu verkauf. eine Schone, nahe am Kalben steh. Sub. Wwe. Ahlers, Weidlinie.

Die Erben des verstorbenen Fuhrwerksbesizers

Joh. Heinrich Meyer

zu Oldenburg, Rosenstraße, haben mir die Auseinandersetzung des Nachlasses übertragen.

Ich ersuche daher sämtliche Gläubiger, bis zum 15. März d. J. spezifizierte Rechnung an mich einzuliefern. Etwasige Schuldner wollen bis zu demselben Tage bei mir Zahlung leisten.

Rechtsanwalt Schiff, Oldenburg, Elisenstraße 6.

Achtung!

Morgen, Freitag:
Großer Fischverkauf
am Stau.

Billige Preise!

Kampagnenverein Oldenburg.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Musikalienhändler E. Sprenger tritt der Verein am **Sonabend, den 2. März**, morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Achternstraße 10, zusammen.

Der Vorstand.

offene Beine

Frampfabergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen **Juder's „Saluderma“** rasch Erleichterung. *Kerztl. warm empf. Dose 50 S. u. 1. M. (härteste Form) bei H. Fischer, Hans Wempe, Hof, 2. Hof und E. Sailer, Sol. W. Starob. Dessau.

Wilh. Riemann's

Schreib- u. Handels-Kurse

bieten Damen u. Herren beste Gelegenheit zur gründl. Ausbildung für den Kontordienst. Eintritt jederzeit. Geringes Honorar. Monatl. Teilzahlung. Ausführl. Prospekte u. Auskunft kostenfr.

Oldenburg, Ziegelhofstr. 12

Anmeldungen zu den Ostern und Anf. Mai Beginn. Halbjahreskursen werd. schon jetzt entgegengenommen.

Ich habe meine Sprechstunde verlegt auf 12-1 u. 3-5 Uhr (Wochentags)

Dr. Bolte,

Nervenarzt,
Schwachhauser
Bremen, Chaussee 27.

Zahle pro Zahn bis 1 Mt.

für ganze oder Teile künstl. alte Zahngebisse, Kaufe Freitag u. Sonnabend d. Woche Hotel „Grosen Anton Günther“, Zim. 6.

Kaufj. 10-6. Frau Krüger

Ein Kind in Pflege zu nehmen gef. Off. unter P. 63 an H. Bischoffs Am. Exp., Oldenburg.

Ein jähriger Knabe ist gegen gute Vergütung in Pflege zu geben. Offert. unter D. 62 an Bischoffs Annoncen-Expedition.

Witt. Kurze's Einzelunterricht i. Bücheln f. Wäsche i. 8 Stund. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Nadorff-Dampfmühle.

Erbteilt ab **Nordenham** mehrere Labungen

schwere Gerste

60/61 kg (Kontrollgerste) und gebe davon Mehl preisw. ab.
Hermann Uminen.

Frans. u. engl. Kurse (St. Litt.), baldig. Anmeld. erb. von 2-3. Margaretheustraße 3. **Hrl. Gismann,** — Raatl. gepr. Lehrerin. —

Wochenpflegerin

in best. Bezug. empfl. f. auf Hof. Off. u. S. 880 a. b. Exp. d. Bl. **H. V.** bis 7 Uhr Bahnhof.

Großherzog. Theater.

Donnerstag, den 29. Februar (76. Vorstell. im Abonnement): „Hofjunker“.

Auffspiel in 4 Akten von F. von Trotha. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 1. März (77. Vorstell. im Abonnement): „Der Gynik“.

Dramatisches Gedicht in 10 Akten von G. Jbren. Musik von E. Grieg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 3. März (78. Vorstell. im Abonnement): „Der gerbrodene Krug“.

Auffspiel in 1 Akt v. G. v. Kleist. „Der Geizige“.

Auffspiel in 5 Akt v. Molière. Deutsch v. F. Dingelstedt. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Freitag, 1. März, abends 7 1/2 Uhr: „Gubruu“.

Sonabend, 2. März, abends 7 1/2 Uhr: „Der Ring des Nibelungen.“ Vorabend: „Das Rheingold.“

Sonntag, 3. März, nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausschuss. Abends 7 Uhr: „Stradella.“ Im weis. Köstl.

Bremer Schauspielhaus.

Freitag, 1. März, abends 8 1/2 Uhr: „Die von Hochstättel“.

Die Beerdigung meines lieben Mannes **Ludwig Sprenger** findet anstatt um 9 Uhr bereits um 8 1/2 Uhr Sonntag abend statt.
Frau Ludwig Sprenger.

Sonabend, 2. März, abends 8 1/2 Uhr: „Die Ahnengalerie“.

Sonntag, 3. März, nachm. 1/2 3 Uhr: „Leber unsere Kraft“.

Abends 8 Uhr: „Die Ahnengalerie“.

Montag, 4. März, abends 7 Uhr: „Leber unsere Kraft“.

Heiratsgesuche.

Junger Schiffsführer, 29 J. alt, ed., in guter Lebensstellung, mit einigen 1000 M. Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer einfachen, ansehnlichen, liebevollen Dame, wenn auch ohne Vermögen, zwecks Heirat.

Nur ernst gemeinte Offerten, wenn möglich mit Bild, finden Berücksichtigung unter B. 243 Filiale, Langestraße 20.

Alteinst. vermög. Herr, 32 J., ang. Beruf, evang., sucht

Damenbekanntschaft

auch junge Witwe. Off., mögl. mit genauer Adresse, um S. 884 an die Exped. dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Zodes-Anzeigen.

Westerholt, 27. Februar. Heute morgen 7 Uhr entschlief nach langem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, **M. Marie Meyer**

im 80. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen.

Dees am Wille und Frau nebst Angehörigen.

Beerdigung: Freitag, den 1. März, nachm. 2 Uhr, in Wardenburg.

Oldenburg, 28. Febr. 1912. Gestern abend 7 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unter lieber Vater, Bruder und Großvater, der frühere Schulmann und Reichenswärter

Friedrich Brandt

im Alter von 68 Jahren. Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. März, morgens 9 Uhr, vom Büs-Hospital aus statt. Andacht 8 1/2 Uhr.

Dankhausen, 27. Februar. Heute entschlief nach kurzer Krankheit möglich und unerwartet unter lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Hermann Stige

im 71. Lebensjahre. Tiefbetrauert von seinen Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 2. März, nachmittags 3 Uhr, in Haslede statt.

Statt besonderer Anzeige. Am Dienstag, den 27. Februar, nachm. 3 Uhr, entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Lante

Frau Ww. Lena Detje

geb. Deltjen-Bruns im 61. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. März, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter-Friedrich-Luhmig-Hospital aus auf dem Donnerschwoer Kirchhof statt.

Dankleistungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstor-

benen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Lehrer Wedel für die ergreifende Sansenbadt sowie dem Herrn Pastor Debe für die tröstenden Worte am Grabe auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Joh. Büßmann u. Angehörigen

Zweelbale, Februar 1912.

Wahnbed. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, insbesondere Herrn Pastor Wardenburg, sowie Schwester Johanne und allen, die ihren Satz so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Diedrich Gillen u. Angehörige.

Weitere Familiennachrichten. Geboren (Sohn): Aug. Bruns, Lechmen, Carl. Neumann, Ged. Mühlke. Bahnhofsdirigenter A. Jansen, Diebshofen. — (Tochter): S. Siemens, Verbummer, Hamrich.

Verstößt: Ida Bartels mit Gerhard Bucher, Silberchmel, Theob. Koller, Embden, mit Robbo Krebs, Bülshufen, Theobore Oldigs, Klein-Zetrisch, mit Landwirt Hermann Speffer, Grigum, Maria S. v. Buch, Barge, mit Adolph Meyer, Rillun, G. van Hobbels, Nordgeotasseln, mit S. Berrens, Jemgum.

Verheiratet: Wilm. Herms in Gisse Sternberg, Embden.

Gestorben: Gerhard Subig Allengraben, 54 J. Hofarbeiter Johann Runge, Prunsh, 19 J. Anna Marie Benemann geb. Uthhorn, Adelheids, 69 J. Landw. wärter Johann Wessels, Bodhorn, 77 J. Wilhelmine Wulf, Brinanna geb. Brand, Embden 20 J. Wwe. Minna Witten geb. Strud, Ruffried, 62 J. Helma Weyermann, Subgeorgsberg, 86 J.

1. Beilage

zu Nr. 59 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 29. Februar 1912.

Das Glück . . .

Gold lachend streute aus sich, ein Stück das Glück,
Es grüßte, es winkte mit weicher Hand —
Tach achlos wandte ich von ihm den Blick,
Die Sonne zu hell, ich hab's nicht erkannt.

Es tauchte der lachende Glückselig —
In spät, Herz, zu spät! — Was hast du veräumt?
Bergebens nun hast du den heilen Tag,
Das Leben, in Hoffen getraut, veräumt.

Die Schatten sinken — die Nacht bricht herein —
So grau war die Sorge, so bleich die Not . . .
Ich horche, ich harre — verlassen, allein —
Das Glück kommt sicher — das Glück ist der Tod.

Karin. Oster von Lind.
† am 20. Februar 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Die Mische von Eichenhof vor Gericht.
Perrinow, 28. Febr. Die Anklage der Bevölkerung hat sich jetzt auch endlich erledigt. Während des ganzen Tages umfand eine dicke Menschenmenge, juristisch gehalten von einem starken Polizeiforce, das Staatsgerichtsgebäude und lauerte bis zum Schluß der Sitzung auf das Wiedererscheinen der Angeklagten. Die Juristen, die zu den Verhandlungen zugelassen sind, bestehen ausschließlich aus Russen, vor allem sind es Damen der russischen Beamtenaristokratie aus Kods, Warschau, sogar aus Petersburg, die sämtlich in großer Toilette erscheinen. Die russische Bevölkerung hält sich absichtlich zurück. Sie empfindet das von Maczoch und seinen Mitbeschuldigten begangene Verbrechen als eine ihrer Nation angestammte Schmach und will nicht Augenzeugen eines Prozesses sein, der menschliche Schandtat aufdeckt, die nicht nur geeignet sind, den Glauben des Volkes an seine Richter zu erschüttern, sondern auch das Ansehen der politischen Nation in den Augen der Welt herabzusetzen. Tatsächlich ist die Zahl der nach Eichenhof Wallfahrten seit der von Maczoch begangenen Schandtat des Muttergottesbildes und Befamtworden des Wortes erheblich zurückgegangen.

Bei der heutigen Vernehmung der Angeklagten gab der russische Konsul noch näheres an über die Vernehmung der Leiche und das von ihm abgelagerte Geheimnis der Leiche. Als Maczoch und sein Helfer Jolow den Koffer vom Wagen nahmen und ins Haus trugen, habe er entgegengegriffen: „Was soll denn das bedeuten?“ Maczoch habe ihm erwidert: „Das geht Dich gar nichts an.“ Als sie sich dem Hause näherten, habe Maczoch ihn auszufragen begonnen, ob er Gott, die Mutter Gottes und Jesus Christus liebe. Er habe das natürlich bejaht. Darauf habe Maczoch ihn befohlen, niederzuknien, die Hände zu falten und ihm nachzusprechen: „Schwöre zu Gott dem Vater, zu der Mutter Gottes und bei allen Heiligen, daß Du, falls Dich etwa die Polizei verhaften sollte, unter keiner Bedingung etwas verrätst, was hier geschehen ist, auch dann nicht, wenn man Dich ins Gefängnis strecken würde! Sonst stirbst Du des Todes!“

Bei dem dann folgenden Zeugenauftritt erschienen zahlreiche Bauern aus der Umgegend von Eichenhof in ihrer heimlichen Tracht. Mehrere zeigten befunden, daß sie am 26. Juli 1910 beim Morgenrauschen in der Nähe des Dorfes Jolow im Hause eines mit Schützen umwandelten holländischen Kaufmanns einen ziemlich großen Koffer bemerkt hätten. Gemeindeführer aus Kowara hätten mit einer Anzahl Bauern den Koffer aus dem Hause geholt und die Leiche eines Mannes, eingehüllt in eine Matte.

Der Angeklagte Damazh Maczoch gab bei seiner weiteren Vernehmung an, daß Maczoch, nachdem er von ihm (dem Angeklagten) bei dem Streit einen Hieb mit dem Beil über den Kopf erhalten hatte, zu Boden gestürzt sei. Darauf habe er dem am Boden Liegenden noch zwei Schläge versetzt. Als er sah, daß Maczoch noch lebte, habe er ihm Absolution erteilt und ihn dann erwidert: „Was er dann getan habe, wisse er nicht. Er sei ganz verzweifelt gewesen und habe sich erschöpfen wollen, doch habe ihn eine innere Stimme davon abgehalten. Er habe dann die ganze Nacht bei der Leiche gesessen und gebetet und gemeint, zunächst habe er daran gedacht, zur Polizei zu gehen aber dem Prior seine Tat einzugehen. Das habe er dann aber beides nicht gewagt. Er habe die Leiche in ein Laten gewickelt und die Blutspuren beseitigt. Dem Klosterdiner Jolow habe er erzählt, daß sich Maczoch zu erschöpfen versucht habe. Es sei ihm (dem Angeklagten) unmöglich gewesen, mit anzusehen, wie Maczoch mit dem Tode gerungen habe, und da habe er ihn mit einem Beil völlig den Garaus gemacht. Gemeindeführer mit dem Klosterprior und dem mitangeklagten Damazh Blafierow habe Jolow ein Sofa herbeigeht, in das die Leiche dann gelegt und abends mit einer Decke weggeschafft wurde. Nach der Tat sei er, Maczoch, mit Helena in Warschau angekommen und habe ihr auf ihre Frage nach ihrem Mann geantwortet, daß dieser mit ihm einen Streit gehabt habe und wahrscheinlich nach Amerika gereist sei. Helena sei zwei Tage später nach Eichenhof gekommen und habe drei Tage bei ihm im Kloster in seiner Zelle gewohnt.

Spielprozess Stallmann und Genossen.

Graf Metternich wieder vor Gericht.
Berlin, 28. Febr. Vor der Strafkammer hat heute voramittag der große Spielprozess Stallmann, Metternich und Genossen seinen Anfang genommen. Das Hauptinteresse in diesem Prozesse, der seit fast einundhalb Jahren (Schweiz) wendet sich dem jungen Grafen Metternich, welcher sich heute zum ersten Male binnen kurzer Zeit vor dem Strafgericht zu verantworten hat. Der Hauptangeklagte Stallmann hat es befamtwortlich vorhanden, daß bei dem beschriebenen Spiel...

Strafanten des Anklageraumes stehen heute nur Graf Metternich und der rumänische Kaufmann Stephan Bunes. Dem Vorsitz führt der ehemalige Unterrichtsrichter Landgerichtsrat Schmidt. Unter den Zeugen befindet sich eine Reihe von aktiven Offizieren. Heute sind nur zwei geladen, ein Donner Dufur und der „Hoffaffessor“ Betzold, dessen erpresserisches Liebesabenteuer in Bessarabien ihm vor kurzem für einundhalb Jahre Gefängnis gebracht hat. Der Zuschauerraum und die Logen sind bis auf den letzten Platz gefüllt. — Nach der persönlichen Vernehmung des Angeklagten wird der Eröffnungsbeschluss verlesen und dann beginnt die eigentliche Verhandlung.

Beide Angeklagten bestreiten jede Schuld. Bunes wird des Betruges in sechs Fällen und Graf Metternich des Betruges in einem Falle beschuldigt. Ferner ist noch eine Nachtragsklage gegen Graf Metternich erhoben worden, die ihm verbotene Erpressung gegenüber dem Oberleutnant Bedhaus, weiter Begünstigung gemeinschaftlich mit dem „Kapitan“ Kewion und zwei Ardobiswoidelern zur Last legt.

Auf Verlangen des Vorsitzenden erzählt der Angeklagte Bunes die Vorgeschichte seines Lebens. Er besuchte in Rumänien das Gymnasium. Mit etwa 11000 Franken ging er dann nach Jerusalem und ließ sich dort taufen. Dann spezialisierte er in Marseille an der Börse. Solange das Geld nicht machte, machte er Geschäfte mit Hausapotheken; er ging damit nach Spanien und Portugal, verkaufte dort die Apotheken an Baiebauhäuser und Schloßer. Durch die Protektion eines gewissen Rodriguez erlangte er den portugiesischen Adel. Er sollte dafür einen Tarif bezahlen. — Vor: Nachforschungen haben ergeben, daß in Portugal nichts von der Verzeihung des Adels und nicht einmal Ihr Name bekannt ist. — Angell.: Ich habe auch den Tarif nicht bezahlt, infolge dessen auch keinen amtlichen Ausweis bekommen. — Vor.: Was haben Sie nun gemacht? — Angell.: Ich habe mir mit den Hausapotheken über 30000 Franken erworben und ging damit nach Rumänien, wo ich ebenfalls sehr gute Geschäfte machte, indem ich Gift zur Befämpfung der Heblaus verkaufte. Ich verdiente damit 15000 bis 20000 Mark jährlich. In Romonte Carlo ist aber wieder sehr viel draufgegangen. Ich habe nicht vom Spiel gelebt, nur leidenschaftlich gern gespielt. Stallmann lernte ich in Paris im Jahre 1910 im Spielhaus kennen. Ich wurde dann ausgewiesen. Man wollte mich nicht lassen, weil ich eine Reihe von hochgestellten Klubmitgliedern, die beim Spiel Schiedungen gemacht hatten, überführt hatte. Man denunzierte mich als gewerbsmäßigen Spieler und ich wurde darauf aus Frankreich ausgewiesen. — Vor.: In dem französischen Ausweisungsbefehl steht ausdrücklich, daß Sie ein gefährlicherer Fallspieler seien. — Der Angeklagte behauptet sich dagegen mit einem Wortschwall von Beteuerungen.

Vorsitzender: Wir wollen mal auf Stallmann zurückkommen. — Angeklagter: An dem Tage, an dem ich seine Bekanntschaft machte, erzählte er, daß er seine sehr reiche Heirat gemacht habe und aus sehr vornehmer Familie stamme. Er trat äußerst elegant auf, spielte sehr hoch und verlor an einem Abend 70000 Franken. Das Stallmann in Paris schon als Fallspieler verächtlich war, davon habe ich nie etwas gehört. Er galt allgemein als Kavalier. — Vorsitzender: Wann haben Sie nun den Baron König in Berlin wiederbegegnet? — Angeklagter: am 26. März 1910. — Vorsitzender: Haben Sie auch in Berlin mit ihm gespielt? — Gott bewahre, in Berlin habe ich nicht mit ihm gespielt, sondern ich wollte mit ihm Geschäfte machen. — Bunes bleibt dabei, daß er lediglich ein leidenschaftlicher, aber kein gewerbsmäßiger Spieler sei. Wenn er viel Geld hatte, war in ihm ein Drang und ein Schieben nach Monte Carlo. Er konnte nicht widerstehen. Bunes gesteht sich dabei sehr heftig und wird äußerst erregt. — Der Vorsitzende bringt dann zur Sprache, daß Bunes sich die verschiedensten falschen Namen beigelegt habe. Mit großer Feierlichkeit verneint der Angeklagte, daß diese Behauptung jedwemal auf einem Verhandlungsbühnen beruht habe. Er sei von Leuten, die ihn verhöfeln oder die ihm im Interesse des Ansehens in den Augen der „Gesellschaft“ einen besterlingenden Namen geben wollten, ohne sein Zutun mit falschen Namen ausgezeichnet worden.

Zur Vorsichtende kommt dann zur Beschreibung der einzelnen Fälle und beginnt mit dem Fall des Herrn v. Dippe. Diesen hat der Angeklagte nach seiner Angabe 1908 kennen gelernt und ist ihm im Mai 1910 in Berlin wiederbegegnet. Er machte sich im Dipp-Spielhaus an ihn heran und stellte ihm beim Eintreten in Berlin auf dem Bahnhofs dem Herrn v. König vor. Alle drei begaben sich nach dem Hotel „Fürstenhof“. Die ganze Aktion soll schon mit der Absicht ausgeführt worden sein, den sehr reichen Herrn v. Dippe beim Spiel zu rufen. Der Angeklagte Bunes bestreitet diese Angaben der Anklage entschieden. Es entwickelt sich darauf eine eigenartige Szene im Gerichtssaal. Der Angeklagte Bunes muß aus dem Angeklagtenraum an den Gerichtstisch herantreten, um dem Gerichtshof zu erläutern, inwiefern bei dem Spiel Rouge et noir Berechnung Platz greifen könne. Verteidiger und Journalisten gruppieren sich um den Gerichtstisch und sehen dem Spiel zu, das sich zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten Bunes entwickelt. Als Endergebnis stellt sich zur allgemeinen Heiterkeit heraus, daß der Vorsitzende im Ersatzfalle 1400 Franken verloren haben würde. Der Angeklagte glaubt damit den Beweis erbracht zu haben, daß Rouge et noir ein Berechnungsspiel ist. — Hierauf tritt eine Mittagspause ein, nach der in der Vernehmung des Angeklagten Bunes fortgesetzt wird. Es gelangt der Fall Reinte zur Erörterung. Hierauf kommt es zu einem gleichen Zwischenfall. Bei der Vernehmung nimmt der Vorsitzende auf mehrere Auszeichnungen Bezug, die kürzlich bei dem Angeklagten Bunes beschlagnahmt worden sind. Bei dem Stande Metternich ist

ebenfalls derartige Beschlagnahmen erfolgt. Der Staatsanwaltschaft erklärt, daß diese Beschlagnahme stangehalten hätte, weil die Staatsanwaltschaft den berechtigten Verdacht gehabt hätte, daß zwischen dem Angeklagten und den noch im Auslande befindlichen Mitgliedern der Fallspieler ein Briefwechsel bestände, und der Vorsitzende erklärt die Anträge der Verteidigung für nicht zur Sache gehörig und verweist sie auf den Beweismittelweg. Da Dr. Werhauer auf seinem Antrag besteht, steht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung, Mittwoch, den 28. Februar 1912.

Am Bundesratstag: Zeltbräu.
Zu Mitgliedern der Reichsrechnungskommission werden durch Zuzug gewählt die Hgg. Dr. Eidelman (Zug), Czemberger (Zug), v. Winterfeld (kont.), Zimmermann (ntz.), Tode (Rp.) und Dombed (Pole).

Der Graf des Reichsamtes des Innern.
Abg. Baum (Zug.): Alle Sozialreformen kommen von der Sozialdemokratie. (Lebhafter Widerspruch bei den bürgerlichen Parteien.) Ohne uns ist kein sozialpolitisches Gesetz zustande gekommen. (Lebhafter Widerspruch.) Erst als wir in die deutschen Parlamente einzogen, begann die Sozialpolitik. Wir wissen, daß nicht alles mit einem Schlag durchgeführt werden kann; wir hätten uns aber, für das Siniengericht einer kleinen Verbesserung einen Teil voll Berücksichtigung in den Kauf zu nehmen. Die Wünsche der Mittelstandspolitik sind ganz unklar. Ähnlich an Reformen zu denken, will man die Arbeiterbewegung totschlagen. Der Bundesrat führt die Beschlüsse des Reichstages nicht aus. Warum zieht man nicht jamaerfähige Personen aus dem Arbeiterhaushalt zu Gewerkschaften zu? Arbeiter als Mitglieder der Gewerkschaften haben sich bereits bewährt. Unsere Aufgabe aber ist es, nicht hinter dem Wagen der Sozialpolitik herzulauern, sondern den Weg zu zeigen.

Abg. Dr. Bauer-Kaufmann (Zug.) erklärt, daß er nur über die allgemeinen Wirtschaftspolitik sprechen werde. Deutschlands Außenhandel ist stetig gestiegen und weist für 1911 Rekordzahlen auf. Der deutsche Export hat ein doppelt so schnelles Entwicklungstempo wie der englische, so daß der Schluß berechtigt ist, daß Deutschland in wirtschaftlichen Jahren seinen Hauptkonkurrenten auf dem Weltmarkt überholt haben wird. Unter Außenhandel war 1911 trotz zahlreicher Kommunitie zurückgefallen. Der Verlust des preussischen Fiskus zum wirtschaftlich-fiskalischen Ansehen, dank der volkswirtschaftlich von großer Bedeutung. Das Ansehen hat die Preise sofort um 25 Pfg. bis 1 Mt. erhöht. Das Ansehen hätte niemals diese Preis-erhöhung gewagt, wenn nicht der preussische Fiskus mitgemacht hätte; der wollte auch einmal auf dem Weltmarkt schiffel offen. Unter Antrag gegen den Mißbrauch der Partelle ist vom Reichstag einstimmig angenommen worden. Und jetzt geht der preussische Minister selber hin und macht die Preis-erhöhung des wichtigsten Konsummittels der Industrie mit, was ohne sein Zutun nicht möglich wäre. Das Reichsgetreidemonopol würde eine Verwertung des Getreides bringen. Auch die deutsche Landwirtschaft hat die Hoffnungen voll erfüllt. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die deutsche Landwirtschaft auch die Getreideversorgung Deutschlands voll werden können. Wir werden die seit 30 Jahren beständige Wirtschaftspolitik fortführen. Die vornehmste Aufgabe dieses Reichstages ist die Vorbereitung der Handelsverträge, daher beantragen wir zuverlässige und umfassende Produktionsstatistiken und fordern weiter eine Einwirkung auf die konkurrierenden Länder hinsichtlich der Gleichstellung in der sozialen Verfassung.

Abg. Pauli-Sagenow (kont.): Die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Sandwerk hat immer noch der Lösung. Wie siehts damit? Das Ansehen ist jetzt die Preis für seine Produkte. Seit dem Sandwerk vorkommt man es durch 100q. Im Submissionswesen wird immer noch nach dem alten Schema weitergearbeitet. Die Regierung brauchte nur mit gutem Willen im Verwaltungsbereich einzuschreiten. Unter Enttäuschungen der Wäcker kritisiert der Redner das Unterrichtsministerium in den Fortbildungsschulen. Auf einen Zuzug füge er hinzu, daß auch der Religionsunterricht nicht hineingehöre. Er spricht gegen den Anlumberne und Tarifverträge, fordert die Nationalisierung des zweiten Teiles des Gezeiges über die Sicherung der Bauverordnungen und fast seine Erläuterungen zusammen in der Aufforderung an die Regierung: Nun endlich Taten für den Mittelstand.

Abg. v. Morawski (Pole) verlangt Parität für die Polen bei staatlichen Subventionen. Die Regierung hat ein gemaltiges Schuldkonto gegenüber der polnischen Bevölkerung.

Abg. Graf Potobomski (ntz): In unserer Entwicklung ist ichari kritisiert worden. Das Ausland denkt da anders und beneidet uns mit unseren Erlösen. Das deutsche Volk sollte sich von der inneren Gesundheit unserer Zustände überzeugen, dann würde der nationale Stolz immer politisches Schmerzgefühl im Ausland stärken. Ein Beamter muß sich vor jedem politischen Mißbrauch hüten, aber er muß das Publikum mit dem er direkt in Verbindung kommt, über die wirklichen Zustände des Landes aufklären. Er muß die Gesetze nach der Buchstaben und nach dem Geiste auslegen. Das ist beim Reichsvereinsgesetz nicht immer geschehen, daher der Miskund der Massen. Mit neuen Steuern dürfen wir nicht kommen, das Volk ist bereits zu sehr belastet. Die wichtigste Aufgabe der Sozialpolitik ist jetzt eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Das Großkapital muß herangezogen werden. Der Redner wendet sich gegen die Angriffe der sozialdemokratischen Presse. Die Erhaltung des Bauernhandes ist eine der wichtigsten Fragen. Zur Herabsetzung der Altersgrenze bei der Fortbildungsbildung liegt kein Grund vor. Es ist Unrecht, fortwährend die Gehälter der Beamten zu erhöhen.

Weiterberatung: Donnerstag 1 Uhr. — Schluß: 6 Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom oberirdischen Eisenmarkt. Die Breslauer Eisenhändler erhöhen durch Mundschreiben die Lagerpreise gegenüber der letzten Preisliste vom 5. Januar, und zwar für Fußstiefen, Grobbleche und Tafelbleche um 5 Mk. für Schweißblechen und Kambbleche um 2,50 Mark pr. To. Der Preis für Abfallbleche blieb unverändert.

Vom Getreidemarkt. Der Getreidemarkt bewährte seit unserem letzten Bericht seine matte Haltung. Das mildere Wetter, die damit verbundenen günstigen Ernteaussichten und die erhöhten Weltverbraucherungen trugen dazu bei, die Tendenz und Preise abzuschwächen. Auf dem Weizenmarkt wurden diese um ca. 2 Mk., vorübergehend sogar um 4 Mk. gedrückt. Die Provinz neigte zu größeren Abgaben und speziell für Herbstlieferung war Verkaufslust vorhanden. Der Konsum zeigte sich sehr zurückhaltend, da der Mehlabatz sich immer noch nicht steigern will. Der Roggenpreis konnte sich etwas besser behaupten, da die Futtermittelknappheit ihm eine gewisse Stütze bot. Aus dem Inlande lagen keine größeren Angebote vor, so daß die Woche für Roggen sogar mit einer leicht befriedigten Haltung schließen konnte. Hafer schwächte sich im Preise etwas ab, ebenso wurde Gerste — durch höhere Zufuhren aus Russland beeinflusst — niedriger notiert. Der Maismarkt verlief im Anschluß an ermäßigte La Plata-Offerten in matter Stimmung. Das Mehl-Geschäft war stöden, die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen.

Deutschlands Kohlen- und Koksproduktion im Januar d. J. Die deutsche Steinkohlenförderung hat im Januar 1912 einen neuen Rekord aufzuweisen. Sie stellte sich nämlich auf 14 565 606 Tonnen gegen 13 527 245 Tonnen im Januar 1911 und nur 13 433 400 Tonnen im Dezember 1911. Auf über 14 000 000 Tonnen war die deutsche Steinkohlenförderung bisher nur in einem Monat gekommen, nämlich im März des Vorjahres, in dem diese Ziffer ein wenig überstieg wurde. Ebenso war auch die deutsche Koksproduktion im Januar 1912 so groß wie nie zuvor. Der Monat, der bisher am besten abgemessenen hatte, war der Dezember 1911, in dem die Erzeugung unserer Koksöfen sich auf 2 301 601 Tonnen stellte; demgegenüber hat die deutsche Koksproduktion im Januar 1912 2 340 366 Tonnen betragen.

Zur Lage des französischen Eisenmarktes. Wie gemeldet wird, hat das französische Eisenwerkstoffkontor eine Erhöhung der Halbzeugpreise um 10 Fr pro Tonne beschlossen. Diese Preissteigerung erklärt sich aus der sehr günstigen Verfassung, in der sich zur Zeit der gesamte französische Eisenmarkt befindet. Die Maßnahme ist jedoch nur von lokaler Bedeutung, da die französische Eisenindustrie infolge der hohen Zollschranken, mit denen sie die Einfuhr fremder Eisenerzeugnisse fernhält, und angeht, eine von großer Weltmarkte mehr oder weniger abgeschlossenes System führt. Bezeichnend für die am französischen Eisenmarkt herrschende Stille, aber auch für die vom Weltmarkt losgelöste Stellung des französischen Eisenmarktes ist, daß beispielsweise Eisenbleche, das am internationalen Markt mit etwa 106 bis 107 fr. pro Tonne bewertet wird und in Deutschland loco Wert auf 105 bis 110 M zu stehen kommt, zur Zeit im Pariser Abgabebereich etwa 195 fr., also fast 160 M pro Tonne, bedingt.

Berlin, 28. Febr. Im heutigen Geldmarktverkehr sehr notierte der Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld bedang 4 Prozent.

Berlin, 28. Febr. Börse heute matt.

Heute'sche Schlußkurse.

Diskonto	27. Febr.	28. Febr.
Deutsche	190,12	189,87
Österreich	263,87	262,25
Schwedisch	172,75	172,00
Polnisch	225,00	223,75
Portugiesisch	176,37	174,50
Spanisch	184,50	181,87
Brasilianisch	194,00	192,12
Argentinisch	200,25	197,75
Chilisch	229,87	230,37
Peruanisch	140,87	140,25
Indisch	106,12	105,50
Japanisch	91,25	91,12
Russisch	144,75	144,00
London	fest	matt.

Breiter Börse vom 28. Februar.

Wollmarkt ruhig. Upland middling loco 54 1/4 Pf. (vor. Not. 53 1/2 Pf.). — Kaffe behauptet. — Schmalz loco stetig. Tubs und Fiskus 46 1/2 Pf., Doppelcimer 47 1/2 Pf.

Berlin, 28. Febr. Getreide. Sehr träge schleppte sich heute wieder der Verkehr am Getreidemarkt dahin. Weizen war trotz schwächeren Amerikas infolge Deckungsnachfrage gut behauptet. Roggen gab infolge der günstigen Witterung und des damit zusammenhängenden Inlandsangebots nach. Auch Hafer ging im Zusammenhang damit zurück. Mais still. Rübböl behauptet.

Viehmärkte.

Hamburg, 27. Febr. Sternschanz-Viehmarkt. Auftrieb 5800 Schweine. Sehr flott geräumt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich nebenstehender Tara: Schweine über 260 Pfund (Tara 20 Prozent) 61—63, 240 bis 260 Pfund (20) 60—62, 200—240 (22) 61—62, unter 200 Pfund (22) 60—61,50, geringere Räte (24) 52—55, beste Lämmer (20) 55—58, geringere Lämmer (22) 50—56 M. — Kälbermarkt. Angezogen 1182 Stück. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Doppelpender bis 4 Monate alt 114—140, feinste Marktälber 112—120, mittlere Marktälber 102—112, geringere Marktälber 87—102 M. Mäßig reg.

Schiffsnachrichten.

Korddeutscher Lloyd.
 „Wilow“, Romes, von Ostasien, 28. Febr. vorm. von Southampton, Derfflinger, Präf, von Ostasien, 28. Febr. vorm. von Penang. „Fessen“, Stegemann, von Australien, 28. Febr. vorm. von Port Said. „Reich“, Raab, nach Ostasien, 28. Febr. morg. von Antwerpen. „Kronprinz“, Wilhelm, nach Neuhof, 28. Febr. vorm. Portsmouth passiert. „Lübow“, Vorrfeld, nach Ostasien, 28. Febr. vorm. in Suez. „Prinz Eitel Friedrich“, Malchow, von Ostasien, 27. Febr. nachts von Nagasaki. „Prinz Heinrich“, Nahrath, von Alexandrien, 27. Febr. nachm. von Neapel. „Sigmaringen“, Grand, von Cuba, 27. Febr. morg. in Galveston. „Lupin“, Scheder, nach dem La Plata, 27. Febr. vorm. in Montevideo. „Westfalen“, Milplaff, nach Australien, 27. Febr. nachm. von Melbourne. „Jord“, Randermann, nach Ostasien, 28. Febr. vorm. von Shanghai.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.
 „Goldensfel“, Diedrichsen, 27. Febr. von Woi. „Reidenfels“, Weg, 28. Febr. Perim passiert. „Neuensfel“, Hede, 27. Febr. von Bombay. „Nadensfel“, Steiner, 28. Febr. Cuesant passiert. „Sened“, A. Schwarz, 28. Febr. Eastbourne passiert. „Reidenfels“, Wetten, 28. Febr. Perim passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.
 „Riga“, Fiedler, 27. Febr. in Suelva. „Oldenburg“, Ewert, 27. Febr. ausgehend Cuesant passiert. „Magan“, Biebert, 28. Febr. Dover passiert. „Melisa“, Spier, 28. Febr. in Rotterdam. „Wogador“, Thoben, 28. Febr. in Suelva. „Caffi“, Fehen, 28. Febr. von Hamburg nach Lissabon.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche in Oldenburg.
 Am Freitag, dem 1. März: Liturgischer Passionsgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Pleus. Im Anschluß Feier des heiligen Abendmahls.
 Chorlieder:
 1. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jesus Christ, — Mein' Sünd' mir auch verzeihe alhier zu dieser Frist. — Du wirst mir's nicht verzeihen, was du verzeihen hast, — Daß er mein' Sünd' zu tragen und lös' mich von der Last. (E. Bach.)
 2. Israel, hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erösung bei ihm. (Homilius.)
 3. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. (Lügel.)
 4. Christus, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, erbarme dich unser, gib uns deinen Frieden. (Bartolomäus.)
 5. Lob, Preis und Dank sei dir, Gott, mein Heiland, Anbetung, Lobgesang und Ehr, weil du durch deinen Tod am Kreuzesholme die Sünden der Welt erlöst hast. (Bortmann.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Beabsichtigen Sie die Anschaffung einer **Privat-Telefon-Anlage?**

so fordern Sie in Ihrem **= eigenen Interesse =** kostenlos und unverbindlich **Kaufofferte u. Aufklärungsschrift** von der **Hannoverschen Electricitäts-Gesellschaft** Hannover m. b. H. Georgsplatz 3 **Köppen. Schmid.** Telefon: 1154, 2842. Ingenieurbeurteilung kostenlos.

Kufeke — Kindermehl — Krankenkost

Tausendfach bewährte Nahrung bei: **Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.**

— Zur — **bevorstehenden Konfirmation**

habe ich eine Anzahl preiswerter Wäschestücke für junge Mädchen herausgebracht. Ich empfehle als besonders vorteilhaft für Konfirmandinnen

Taghemden und Beinkleider, Stickerei- und Prinzess-Röcke, Untertaillen, Korsett-Ersatz „Johanna“ mit anknöpfbarem Reform-Beinkleid. Reizende Taschentücher mit Spitzen u. Stickerei. — Moderne Korsetts. —

Pensions-Wäsche-Ausstattungen für junge Mädchen in jeder Preislage praktisch zusammengestellt.

Theodor Meyer

Zu verkaufen: jähriger eingetragener Stute, fetter sicherer Einpanner. Carl Rud. Dweigeme.
 Veste bei Hahn. Zu verkaufen: ein gutes Arbeitspferd, jung und fromm. S. Schul.
 Colmar. Zu verkaufen: den angezogenen Stier „Napoli II“, vorzüglichster Abstammung. G. A. Runemann.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die **Bäckerei u. Konditorei** des Bäckermeisters **Max Bork**, **Alexanderstraße 119**, und empfehle mich zur Lieferung **sämtl. Backwaren.** Bestellungen zu allen Festangelegenheiten werden prompt und reell ausgeführt.

Frerich Heyen.

Pferde-Verkauf

in **Wiefelstede.** Der Pferdehändler G. Samberger aus Oldenburg stellt am **Montag, den 4. März,** nachmittags, bei Dammwerber's Gasthof



ca. 20 allerbeste oldenb. u. holsteinische **Pferde,** darunter sichere Einspanner sowie einige **Spanner ruffische Doppelponys,** mit Zahlungsfrist zum Verkauf. Samtliche Pferde werden unter voller Garantie verkauft. Auch werden Pferde in Tausch genommen.

Gebr. Möbel, einzeln oder ganze Einrichtungen zu kaufen gesucht. Off. unt. „Möbel“ an die Exped. d. Bl. Zu verkaufen 1 ruffische Bier-Oenerbiererei etc.

Wegzugsb. 4. vert. Gef. Zeitschriften, Spielzeug, Kunst- und Buchhandlung. Lindenstraße 4.

Wm. J. u. Senf. Lindenstr. 18. Kleink. Dame möchte von einer Etage unmöbl. Stube u. Kammer abgeben. Off. unter Z. 15 Filiale, Nadorfstr. 128.

Stellen-Gesuche. Tüchtiger Konditorgehilfe sucht auf sofort oder März Stellung in einer flottgehenden Konditorei mit Café zwecks Uebernahme des Geschäftes, oder selbstig zu pachten mit Raumverehr. Offerten erbeten unter W. W. 100 postlagernd Barmb. Gesucht für eine alleinlebende Dame

Stelle in frauenlosem Haushalt oder als Pflegerin bei einzelner Dame. Off. unter R. 1 an die Filiale Langestr. 20. Witwe ohne Anhang sucht 3. Wahl Stellung als Haushälterin bei einem alleinst. Herrn o. in fl. Haushalt. Offert. unter Z. 860 an die Exped. dieses Blattes.

Jung. Mädchen für Stellung in einem landw. Haushalt, gegen Salär und bei Familienanschluss. Näher durch Degen, amtl. Amt. Mädchen f. Stell. i. n. Privat. Off. u. Z. 860 a. d. Exp. d. Bl. Für meine Tochter, 19 J., welche am 1. Mai eine jährige Lehrl. im Kochen in einer feineren Hotel- und Pensionatsküche beendet hat, wird Stellung in best. Küche gesucht. Off. unter H. 7089 an Bild. Zehler, Ann-Expedition, Bremen.

Offene Stellen. Männliche. Gesucht zwei Helfer für Heizungsanlagen, möglichst gelernter Schlosser. S. Müller, G. m. b. H. Fischers Hotel. Ein 2. Hausdiener gesucht. Gesucht sofort tüchtiger Dreher, der auch am Schraubstock arbeiten kann. I. Kühringer Maschinenfabrik und Apparatebau, Seiner Mangel, vorm. Mangel & Brandt, Wilschlerstraße 16.

Malergehilfe. S. Meyer, Maler, Barmb. Schuhmachergehilfe gesucht. G. A. Meyer, Schuhmacher, Am B. Bernide, Bergstr. 8. Hohes Einkommen. Tüchtige Verkäufer, welche bei der Schuhmacherei beschäftigt sind und unsere jugendlichen Massenartikel mitverkaufen wollen. Kleines Kapital od. Bürgschaft zur Sicherstellung des Kommissionslaagers erwünscht. Offerten unter R. Z. 975 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling. Gute Schulbildung, Neigung Gustav Lohse Nachf., Am B. Heinrich Börsen.

Gesucht Gehrock-, Sacco- und Paletot-Schneider. I. Tarif. Werkstelle im Hause. A. G. Gehrels & Sohn.

Ein strebsamer junger Kaufmann sucht zwecks Uebernahme eines rentablen Kohlegeschäftes einen stillen oder tätigen Teilhaber mit 10.000-20.000 Mark Kapital, welches sichergestellt u. Gesell. Angebots unter Z. 863 an die Exped. dieses Blattes.

Stille oder tätige Beteiligung. p. sofort mit 3-5000 M. gesucht für ein bestehendes Erntes-Geschäft, zwecks Aufnahm. eines neuen, gemündelnden Volksnahrungsmittels. Sicherheitsvorkehrungen. Gest. Off. erbeten an Chr. Müller, Bremen, Bahnhofsstraße 6.

1 Schmiede-Geselle, zu Osnabrück. 1 Schmiede-Lehrling. W. Meyer, Osnabrück, Schmiede und Schlosserei. Brafe. Gesucht sofort für händl. Beschäftigung ein tüchtiger Gatterjäger. Friedrich Schulze, Dampfjäger u. Hobelwerk.

1 Schmiede-Geselle, zu Osnabrück. W. Meyer, Osnabrück, Schmiede und Schlosserei. Brafe. Gesucht sofort für händl. Beschäftigung ein tüchtiger Gatterjäger. Friedrich Schulze, Dampfjäger u. Hobelwerk.

1 Schmiede-Geselle, zu Osnabrück. W. Meyer, Osnabrück, Schmiede und Schlosserei. Brafe. Gesucht sofort für händl. Beschäftigung ein tüchtiger Gatterjäger. Friedrich Schulze, Dampfjäger u. Hobelwerk.

1 Schmiede-Geselle, zu Osnabrück. W. Meyer, Osnabrück, Schmiede und Schlosserei. Brafe. Gesucht sofort für händl. Beschäftigung ein tüchtiger Gatterjäger. Friedrich Schulze, Dampfjäger u. Hobelwerk.

1 Schmiede-Geselle, zu Osnabrück. W. Meyer, Osnabrück, Schmiede und Schlosserei. Brafe. Gesucht sofort für händl. Beschäftigung ein tüchtiger Gatterjäger. Friedrich Schulze, Dampfjäger u. Hobelwerk.

1 Schmiede-Geselle, zu Osnabrück. W. Meyer, Osnabrück, Schmiede und Schlosserei. Brafe. Gesucht sofort für händl. Beschäftigung ein tüchtiger Gatterjäger. Friedrich Schulze, Dampfjäger u. Hobelwerk.

1 Schmiede-Geselle, zu Osnabrück. W. Meyer, Osnabrück, Schmiede und Schlosserei. Brafe. Gesucht sofort für händl. Beschäftigung ein tüchtiger Gatterjäger. Friedrich Schulze, Dampfjäger u. Hobelwerk.

Sorgenfreie Zukunft

Einem stillen oder tätigen Teilhaber mit 10.000-20.000 Mark Kapital, welches sichergestellt u. Gesell. Angebots unter Z. 863 an die Exped. dieses Blattes.

6000 Mk. event. mehr. Passiv für Jedermann. Ohne Berufsbindung auch als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Kolonialwarenhandel mit F. A. 42 d. Wilgen, Nanzig, Bismarck, Markt 6.

2-10 Mk. u. mehr täglich. Proj. gratis. Joh. G. Schulz, Adreßstr. 104. Suche für ein erntefähiges Viehgeschäft einen jung. Mann, der das Schäffern erl. will. Aug. Wöhe, Bremen, Wilhelmstr. 16.

2. Schmiedegehelle. G. C. Sahlenkamp, zum Dobben. Fr. Gramann, Galousen-Fabrik, Sonnenstr. 26.

Arbeiter. Gesucht auf Osnabrück oder Mai 2. Maurer-Lehrlinge unter günstigen Bedingungen, sowie auf sofort 5-6 Maurergehellen. Weiterbede. G. Ziege. Gesucht ein Badergehilfe. Carl Graef, Osnabrück.

Werksführer. f. Schwarz u. Leihprobiererei mit Maschinenbetrieb gesucht; zur Tagarbeit. Antritt 15. März oder früher. Offerten mit Lohnangabe unter Z. 823 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Webliche. Suche geg. hoh. Lohn 1. April ein Mädchen von 14 J., weich. zu Hause schlafen kann. Frau Emma Graf, Stellenwerter, Aurwidstraße 2a.

junges Mädchen, das alle Hausarbeit übernimmt. Frau Bahor Stilling, Nordenschanke-Haus. Webische. Suche zum 1. März ein tüchtiges junges Mädchen für einen landwirtschaftlichen Haushalt mit großem Bekanntschaftsbezug. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. erbitet Frau Edo Weiners, Aderstraße 26.

Mädchen für kleinen Haushalt (3 Pers.) bei Familienanschluss, welches Lust hat, den Haushalt zu erleernen und gerne mit Kindern umgeht. Persönliche Vorstellung erwünscht. G. Hübeler, Lehrtr.

Mädchen für kleinen Haushalt (3 Pers.) bei Familienanschluss, welches Lust hat, den Haushalt zu erleernen und gerne mit Kindern umgeht. Persönliche Vorstellung erwünscht. G. Hübeler, Lehrtr.

Mädchen für kleinen Haushalt (3 Pers.) bei Familienanschluss, welches Lust hat, den Haushalt zu erleernen und gerne mit Kindern umgeht. Persönliche Vorstellung erwünscht. G. Hübeler, Lehrtr.

Suche ein Fräulein mit Sprachkenntn. (englisch, russisch), weich. nähen, ev. tochen kann, als Stütze für einen groß. Haushalt, 2 Dienstmädchen. Bremen, Bismarckstraße 57.

Niedergewandte Damen gesucht mit großem Bekanntschaftsbezug direkten Verkaufs von Barmer Klappspitzen und Einfachen an Privatleute laut Muster-Kollektion. Hohe Provision. Off. unter Z. 867 an die Exped. dieses Blattes.

junges Mädchen für einen landwirtschaftlichen Haushalt bei Brafe. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. erbitet Frau Edo Weiners, Aderstraße 26.

Mädchen für Küche u. Haus, das Wäsche übernimmt. Meldungen nimmt entgegen Frau Präsident Niebow, Reinardstr. 54.

Mädchen als Aufwartung für Bor- und Nachmittags sofort gesucht. Margarethenstr. 28, oben.

Mädchen für größeren Privat-Haushalt in Berlin, im Sommer in Villa auf dem Lande, tüchtiges junges Mädchen. Näheres durch Frau Professor Dackhoff, Oldenburg, Zeughausstr. 25. - Antritt 1. April ebendort 1. Mai.

Tüchtiges Mädchen auf sofort oder später. Rottenstraße 9. Gesucht zu Mai ein tüchtiges und nettes junges Mädchen für unseren Haushalt auf dem Lande, gegen Gehalt. Frau Theodor Langen-Geering, Bahnhofsstr. 10.

junges Mädchen für Laden und Haushalt. Frau G. Habermann, Saarenstr. 32.

Haushälterin gesucht. Zu erfragen Wilschlerstraße 19, I. u. Gesucht auf gleich ein Mädchen für den Vormittag. Gaststraße 9.

Wegen Verbräutete eines zu Mai gemieteten Dienstmädchens Suche zu angegebener Zeit ein gewandtes Mädchen. Personl. Anmeldung erwünscht. F. Peters, Gastwirtschaft u. Handlung, Wabdenkerf., Burjadinger.

Wegen Verbräutete eines zu Mai gemieteten Dienstmädchens Suche zu angegebener Zeit ein gewandtes Mädchen. Personl. Anmeldung erwünscht. F. Peters, Gastwirtschaft u. Handlung, Wabdenkerf., Burjadinger.

Wegen Verbräutete eines zu Mai gemieteten Dienstmädchens Suche zu angegebener Zeit ein gewandtes Mädchen. Personl. Anmeldung erwünscht. F. Peters, Gastwirtschaft u. Handlung, Wabdenkerf., Burjadinger.

Wegen Verbräutete eines zu Mai gemieteten Dienstmädchens Suche zu angegebener Zeit ein gewandtes Mädchen. Personl. Anmeldung erwünscht. F. Peters, Gastwirtschaft u. Handlung, Wabdenkerf., Burjadinger.

Wegen Verbräutete eines zu Mai gemieteten Dienstmädchens Suche zu angegebener Zeit ein gewandtes Mädchen. Personl. Anmeldung erwünscht. F. Peters, Gastwirtschaft u. Handlung, Wabdenkerf., Burjadinger.

Wegen Verbräutete eines zu Mai gemieteten Dienstmädchens Suche zu angegebener Zeit ein gewandtes Mädchen. Personl. Anmeldung erwünscht. F. Peters, Gastwirtschaft u. Handlung, Wabdenkerf., Burjadinger.

Junge alleinlebende Frau f. l. Mai ev. früher eine Stell. a. Wirtschafterin in einem Geschäftshaus oder b. besserem einzelnen Herrn. Off. um Z. 735 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen gesucht zum 1. Mai. Barel i. C. Frau Dr. Thiel.

Ein Hausmädchen u. ein Nähmädchen mit guten Empfehlungen nach Begehr gesucht. Anmeldungen Frau D. G. Finte, Bremen, Am Deich 49.

Lehrfräulein, nicht unter 16 Jahren, gegen monatliche Vergütung gesucht Aug. Ohmstedt, Langestr. 63.

Krankheitshalber pr. sofort oder später tüchtiges Mädchen, welches sochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Köchin. Meldungen werden abends zwischen 8 und 9 Uhr erbeten. Frau Neumann-Lohse, Unter den Eichen 18.

junges Mädchen für den Haushalt und zur Hilfe im Restaurant. E. Westrofe.

Frau zum Austragen gesucht. Schüringstraße 2. Gesucht zum 1. Mai für Klein-Haushalt ein gut empfohlenes, zuverlässiges Mädchen. Frau Junide, Gau 18.

Gesucht wird auf möglichst bald oder zum 1. Mai für eine bessere Gasse, verbunden mit etwas Landwirtschaft, in Walsingham ein ordentliches Mädchen oder einfaches junges Mädchen gegen gutes Salär u. Familien-Anschluß. Offerten u. Z. 842 befordert die Exped. d. Bl.

junges Mädchen zur Gesellschaft einer älteren Dame, das sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt. 1 Mädchen wird gehalten. Frau Gustav Meyer, Berner i. D.

junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Mai. Frau Ledde, Nordenschanke, Sinnenstraße 37.

junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Mai. Frau Ledde, Nordenschanke, Sinnenstraße 37.

junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Mai. Frau Ledde, Nordenschanke, Sinnenstraße 37.

junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Mai. Frau Ledde, Nordenschanke, Sinnenstraße 37.

junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Mai. Frau Ledde, Nordenschanke, Sinnenstraße 37.

Suche zum 1. Mai ein leibredes und ordentliches Hausmädchen für meinen Haushalt. Blumstr. 37, ob. Altona. Gesucht auf gleich ein 2. Mädchen und ein 2. Knecht. D. Bögel.

Mädchen für Haushalt und Laden. Frau H. Schipper, Nordstr. 19. Suche krankheitshalber zum 1. Mai oder früher ein junges, zuverlässiges, junges Mädchen für besseren landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs. Fam. Anschl. u. Gehalt. Offerten unter Z. 852 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschafterin für die Bekleidungs- am Gau Witwe mit erwählter Tochter auf geeigneten. Freie Wohnung, Heizung und Licht. Gehalt u. Procente. Zu melden Freitag, d. 1. März, von 9-12 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Frau Oberregierungsrat Mühenbecker, Laubstr. 16.

gewandtes Mädchen für Haushalt und Gehalt. Frau M. Rösch, Weichon, Feldschlochen. Töngern bei Nordenschanke. Gesucht auf den 1. Mai ein junges Mädchen für meinen landwirtschaftlichen Haushalt, gegen Salär u. Fam. Anschl. Persönliche Vorstellung erwünscht. Frau Becker.

junges Mädchen für Haushalt und Gehalt. Frau M. Rösch, Weichon, Feldschlochen. Töngern bei Nordenschanke. Gesucht auf den 1. Mai ein junges Mädchen für meinen landwirtschaftlichen Haushalt, gegen Salär u. Fam. Anschl. Persönliche Vorstellung erwünscht. Frau Becker.

3000 Arbeiterinnen für leichte Heimarbeit. Gesucht unter Z. 818 an die Expedition dieses Blattes.

Pensionen. Pension gesucht für Ober-terrierer (Realgymn.) i. Osnabrück. Offerten unter W. B. 100 postlagernd Oldenburg.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Plön i. Holst. Töchterpensionat. Billa Margaretha. Jm. Bader, finden bei engl. Fam. Anschl. liebes. Aufnahm. 3. Erb. Aufsch. im Haush. u. Aufs. der Hausfr. Am Bundes-Offenst. Intern. Anwärtern in Hausfr. Pension 700 M. jährl. Rich. Proff. Refer. Frau Eise Bader.

Palmona muß deshalb als Pflanzen-Butter-Margarine bezeichnet werden, weil man sie sonst von Butter nicht unterscheiden könnte. Nehmen Sie die Verpackung weg und Sie haben die feinste Süßrahmbutter! Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

2. Beilage

zu Nr 59 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 29. Februar 1912.

Gewerbe- und Handelsverein.

Oldenburg, 29. Febr.

Am Handelsammeraal fand gestern Abend eine gut besuchte Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins statt. Der Vorsitzende, Vorstandsvorsitzender Herr Died, sprach seine Freude über den starken Besuch aus. Die jährliche Besprechung sei um so bemerkenswerter, als der Verein in dieser Woche schon die zweite Versammlung abhalte. Redner erstellte hierauf Rechnungsabrechnung über das Thema: „Die Haftung der Eisenbahn für Verlust und Beschädigung von Gütern und Versicherungsübertragung“. Hervorgehoben sei heute nur, daß Redner nachdrücklich auf die in einer der früheren Versammlungen des Gewerbe- und Handelsvereins von Herrn Meyersbach erwähnte Tatsache hinwies, daß viel zu wenig bekannt ist, daß die Eisenbahn verpflichtet ist, eine bestimmte Versicherung innezuhalten und man bei Nichtinnehaltung hiervon Abzüge von der Frucht zu machen. Dem interessanten Vortrag, auf den wir zurückkommen, folgte anhaltender Beifall. Herr Died erinnerte daran, daß Oberbürgermeister Brand in seinem Vortrag, den er 1. II. im Verein hielt, gesagt habe, es sei erwünscht, daß Kaufmann und Eisenbahn Freunde sein sollten und niemand annehmen sollte, daß der andere etwas anderes. Herr Brand hat um genaue Ausstellung des Rechtsverhältnisses. Herr Meyersbach erklärte, daß die Eisenbahn in sehr foulanten Weise Schäden erleide. Der Verkehr mit der Güterabteilung sei geradezu ein Gemälde. (Bravo!) Keine Verträge sei so entgegenkommend, wie die Groß-Oldenburg Eisenbahndirektion. (Beifall.) Herr Brand wies darauf hin, daß dauerhafte Signierung der Güter erforderlich sei. An der weiteren Debatte beteiligten sich ferner die Herren Watenhus, Donnerhose, Brand und Biemelmann. Der Vorsitzende sprach dem Redner noch einmal den wärmsten Dank für die vorzüglichen Ausführungen aus.

Kleinhandelsbeamter Toepfen kam hierauf auf das Ausverkaufswesen zurück. Aus unseren Berichten über die früheren Besprechungen zu dieser Frage ist unsern Lesern bekannt, daß die Ausverkaufswesen seit langem in der Stadt Oldenburg eine wichtige Rolle spielen. Das Staatsministerium hatte bekanntlich Bestimmungen erlassen, wonach alle Ausverkäufe mit Ausnahme von einigen näher bestimmten verboten sein sollten. Das Gericht erklärte diese Verfügung für ungültig und bestimmte, daß die Ausverkäufe, die verboten werden sollten, einzeln genau angeführt werden müssen. In der Versammlung am 14. d. Mts. war beschlossen, der Handelsammer zu empfehlen, wegen der vom Ministerium zu erlassenden Bekanntmachung über bestimmte Arten von Ausverkäufen, die der Anmelde- und Verantwortlichkeit unterworfen sind, als Muster die Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Schleswig vorzulegen. Hiergegen sind indes Bedenken laut geworden. Herr Toepfen setzte auseinander, daß Justizrat Juhl allerdings einen Entwurf ausgearbeitet habe, der viel Beachtenswertes enthalte. Redner hat die Detaillisten, Vorschläge zu machen und ihre Wünsche zu äußern, wie dem Ausverkaufswesen am besten zu begegnen sei. An der Debatte beteiligten sich die Herren Eilers, W. Hahle, Meyersbach, Willers, Gramberg, Schulz, tom Died, Harms und Toepfen. Von fast allen Rednern wurden die unhaltbaren Zustände mit scharfen Worten kritisiert, die sich im Ausverkaufswesen herausgebildet

haben. Eine Frau (auswärts!) inserierte „Ausverkauf wegen Todesfall“. Als man dahinter sah, stellte sich heraus, daß der Geschäftsinhaber ein — Anarierdoggel gestorben sei. D. h. je kam damit nicht durch. — Es wurde betont, man solle vor allen Dingen für Aufführung des Publikums sorgen. Selbsthilfe sei vor allen Dingen notwendig. Dem kaufenden Publikum müsse klar gemacht werden, daß es in den sog. 95, 90 Pfennig-Wochen, weißen Wochen usw. nicht billiger kaufe als in anderen Geschäften, die solche Wochen nicht veranstalten. Ein positives Resultat hatte die Besprechung nicht. Die einzige damit, daß empfindlich wurde, die Interessenten möchten ihre Vorschläge der Handelsammer mitteilen. Der Verein lehnte es ab, zu einer so schwierigen Materie in einer Vereinsversammlung Stellung zu nehmen.

Vom Handelsverein Lautungen ist daran erinnert worden, daß im ganzen Lande der lebhafteste Wunsch nach Wiederholung der Tagung der Detailisten vom 20. August v. J. laut geworden ist. Der Verein wird sich in der Versammlung am 13. März, in der Rechtsanwältin Lewe einen Vortrag hält, damit beschäftigen.

Der Vorsitzende brachte hierauf die Milchschaffens-Angelegenheit zur Sprache. Unter dem Beifall der Versammlung führte Redner aus, die Art und Weise, in der die Ergebnisse der Prüfung veröffentlicht werden seien, sei entscheidend zu beurteilen. Eine öffentliche Bekanntgabe hätte unter keinen Umständen ohne weiteres erfolgen dürfen. Man hätte sich erst an die betr. Firmen wenden sollen. Herr Meyersbach führte aus, es handle sich um eine sehr heisse Frage, und er könne das Vorgehen des Magistrats nicht so ohne weiteres beurteilen. Die Veröffentlichung betr. Fett- und Schmutzgehalt seien sehr gut, und man könne nur wünschen, daß sich die Hausfrauen danach richten. Die Prüfung, ob das richtige Maß verkauft würde, sei deshalb auch nicht zu beurteilen. Herr Willers meinte, man hätte die Milchlieferanten aber mindestens zunächst verwarnen sollen. Herr Wuncken stellte fest, daß die Milchlieferanten bei der Glaschiffen Halbeslter- und Lierflachen bestellt haben, und die Nachprüfung habe ergeben, daß die jogen. halben Flaschen fast alle mehr Maß enthalten, während die Lierflachen in der Regel nicht größer seien. Die Versammlung erklärte die Art und Weise der Veröffentlichung einstimmig für unangebracht.

Der Verein hat eine Anfrage an den Magistrat gerichtet, weshalb das hiesige Eichamt die automatische Registrieranlagen nicht eichen dürfe. Eine Antwort ist bisher nicht eingelaufen. Es sei daran erinnert, daß der Landtag sich mit der Neuordnung des Eichwesens beschäftigt.

Der Vorsitzende teilte mit, daß sich eine große Anzahl von Gewerbe- und Handelsvereinen und Innungen der Protestbewegung betr. Behinderung der Kammervereine angeschlossen hätten.

Im Anschluß hieran wies der Vorsitzende darauf hin, daß in diesem Jahre wieder ein Blumentag abgehalten werden solle. Erfreulicherweise sei von vornherein festgestellt worden, daß eine Belastung der Gewerbe- und Handelskreise nicht stattfinden solle.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Bürgerverein vor dem Heiligengeisthof

Oldenburg, 29. Febr.

Gestern Abend fand im „Hotel zum Limbenhof“ unter Leitung des Obermeisters Rosenbaum eine Mitgliederversammlung statt, die sich eines guten Besuchs erfreute. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung mit Hinweis darauf, daß der Verein jetzt in sein siebentes Lebensjahr getreten sei. Die Aufgabe, die sich der Verein bei seiner Gründung gestellt, für das Gemeinwohl der Stadt Oldenburg, insbesondere für die Interessen des Heiligengeisthofsviertels zu wirken, habe er zu allseitiger Zufriedenheit bisher gelöst.

Der vom Kassierführer Kaufmann Böh geleistete Jahresbericht, den Herr Schwenter zur Verlesung brachte, weist an Einnahmen 350,04 Mk. an Ausgaben 65,66 Mk. und einen Kassenschatz von 293,38 Mk. nach. Auf Antrag der Revisoren wurde der Kassierführer entlastet und wurde demselben durch Erheben der Dank durch die Versammlung zum Ausdruck gebracht. Im Hinblick auf den großen Kassenschatz wurden dem Volkshilfskassenverein, welchem voriges Jahr 20 Mk. überwiesen wurden, jetzt 40 Mk. bewilligt. Herr Schwenter dankte im Namen des Volkshilfskassenvereins und teilte mit, daß dieser Verein für alle solche hilflosbedürftigen Kranken eintrete, die nicht der Heilspflicht unterliegen, daß der Verein für Männer, Frauen, Kinder und Lehrlinge Zuschüsse leiste und vergangenes Jahr über 10.000 Mk. zur Erhebung der Bevölkerung aufgewendet habe. Der Vorsitzende erwiderte die Anwesenden, hilflosbedürftige Leidende an Herrn Schwenter zu betreiben, um der Hilfe des Volkshilfskassenvereins teilhaftig zu werden.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Obermeister Rosenbaum, Stellvertreter Geschäftsführer Schwenter, Kassierführer Kaufmann Böh, 1. Schriftführer Berichersbeamer D. Witt, Stellvertreter Buchhalter Schulenberg; Schriftführer Kemmer Wessels, Protokollführer Andrae, Eisenbahn-Bureauassistent Lütchen und Schlossermeister Kupler.

Die Unterföhrung der Eisenbahn an der Heiligengeiststraße. Hierzu führte der Vorsitzende aus, daß gewiß schon jeder Anwohner des Heiligengeistviertels das große Verkehrsbedürfnis der Eisenbahn-schranken unangenehm empfunden hätte. Das Passieren der Uebergänge über die Geleise sei häufig mit einer Lebensgefahr verbunden, und es müsse wundernehmen, daß an dieser Stelle nicht mehr Malheur passiere. Zeit lang Jahren wurden über das Verkehrsbedürfnis berechtigte Klagen geführt. Eine größere Anzahl Mitglieder sprach sich in demselben Sinne aus, und es wurde sodann der einstimmige Beschluß gefaßt, bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß Abhilfe geschaffen werde durch Unternehmung des Bahnvorsor. Es wurde dabei betont, daß etwa die Hälfte der Einwohner der Stadt Oldenburg im Heiligengeistviertel wohne und von der mangelhaften Ueberwegung über den Bahnhofsport betroffen würde.

Die Aufhebung der Klassenwahl und Einführung der Verhältniswahl zum Stadtrat hat der Bürgerverein vor dem Heiligengeisthof schon vor einigen Jahren durch eine Eingabe an den Stadtmagistrat gefordert. Demnach wurde die Vorlage des Magistrats in Fall gebracht. Es wurde darauf hingewiesen, daß Oldenburg die einzige Stadt im Deutschen Reich ist, wo noch eine Klassenwahl stattfindet. Der Bürgerverein vor dem Heiligengeisthof fordert nach wie

Eindrücke von der Berliner Frauen-Ausstellung.

Von Frieda Habel.

II.

Bilder, Tabellen, Ziffern, so eindringlich sie auf den Betrachter wirken, sind für viele eilige Ausstellungsbesucher nicht viel mehr als ein Schauobjekt, das man mit dem nichtsagenden „D, wie interessant“ abtut, um sofort zu dem nächsten Stand zu eilen, der größere Sensationen birgt und dadurch stärker auf die Sinne wirkt. So drängen sich die meisten männlichen und weiblichen Gänge auch ein wenig eilig durch die Abteilung „Die Frau in Sport und Körperpflege“, bewundern die verschiedenen Sporttänze, sehen die Ausstattungsgegenstände und denken gar nicht daran, wie wichtig eine planmäßige Körperkultur und ein regelmäßiges geistiges Sport für die Frauen ist, die durch die erhöhten Anforderungen des Haushalts und der Erziehung, die durch eine anstrengende Berufstätigkeit oder durch soziale Tätigkeit ihre Werkenkraft verbrauchen, ohne sie durch Ruhe wieder zu ersetzen. Sie denken auch nicht darüber nach, daß eine starke geistige Anspannung naturgemäß ein Gegengewicht durch körperliche Ausarbeitung erfordert, und sie machen sich nicht klar, daß die Beschäftigung mit künstlerischen Prinzipien und auch zu einer anderen Aufstellung vom Werte der unerschöpflichen Körperlichkeit geführt hat. Eine Ausstellung, die weibliche Leistungen darstellt, muß selbstverständlich auch die Voraussetzungen vorführen, die diese Leistungen körperlich ermöglichen helfen.

Der Automobil, der Jagd-, der Reitsport, die Skiatif und das Reiten kommen naturgemäß nur für eine kleine Oberschicht in Frage, und so interessant sie sein mögen, so haben sie doch für die Allgemeinheit der Frauenschaft keine nennenswerte Bedeutung. Die liegt am tiefsten und eindringlichsten im Werdern, das jede Klasse und jedes Alter ohne Ausnahme dafür und ohne nennenswerte Kosten üben kann. Und die Werte begrenzen sich keineswegs auf die körperlichen Vorteile einer tüchtigen Wanderung nach festen Fundamenten, sie finden ihre glückliche Ergänzung durch die ethischen Einwirkungen, die aus dieser Annäherung an die Natur, durch diese verheißende und liebevollen Einwirkungen in die Natur, in alle ihre Wunder und Köstlichkeiten sich entwickeln.

Mit einem leisen, wermühtigen Seufzer sehen wir selten Menschen vor diesen Abbildungen, die kleine Mädchen mit Buchstaben und Zupfspielen unter der Leitung geschulter Führerinnen auf der Landstraße oder auf Waldlichtungen,

oder auf blumigen Wiesen darstellen, die junge Mädchen, die vielleicht das Seminar besuchen, in der Handelschule tagtäglich geübt haben, an der Maschine ihre manuellen Geschicklichkeiten ausbilden oder sonst irgend einen Beruf ausüben, in jubelnder Freitagsstimmung auf der Mühsalste und die hebelnden Kräfte der gelagert zeigen. Liegt hier nicht eine Freiheit, die der Freiheit in der Bildung analog ist und von der die Frauen der vorigen Generation noch nichts ahnten?

Die Ausstellung will aber nicht nur durch diese kleinen Gruppen dieser Abteilungen die Wichtigkeit der Körperkultur und des Sports für das weibliche Geschlecht beweisen, sie will zugleich die Wirkungen demonstrieren und veranschaulichen, die durch die Abteilungen der Sporttänze, der Gymnastik und der Turnkunst auf dem großen Publikum hervorgerufen, die immer einen zahlreichen Zuschauerkreis anlocken und die zugleich die Möglichkeit geben, jede Art von Sport, jede Methode der Gymnastik, des künstlerischen Tanzes in seinem direkten Einfluß auf den Körper zu veranschaulichen.

Aus dieser bunten Lebendigkeit und Mannigfaltigkeit kommt man zu dem oberen Stockwerk, worüber an den sozialen Einrichtungen der verschiedenen weiblichen Landes-Organisationen zu einer Weile, deren Titel eigentlich gar keine rechte Vermutung auf ihren Inhalt zuläßt. „Die Deutsche im Auslande.“ Man sieht zuerst ein wenig verblüffelt vor allen diesen buntenfarbigen und fremdartigen Gegenständen, deren Zusammenhänge mit den deutschen Frauen man nicht ohne Kommentar erfährt, bis man sich aus dem Katalog und durch die lebenswichtigen Erklärungen der Komiteedame in dieser etwas isolierten Welt zu recht findet, um dann gleich die Zusammenhänge mit Leistungen deutscher Frauen erfährt zu haben. Welche Pionierarbeit die deutschen Frauen in unseren Kolonien leisten, was sie in den deutschen Hospitälern, in den Wittwenschulen, als Farmersfrauen, in Kartoreien und in den Haushaltungen schaffen, das offenbart die Sondergruppe: „Die Frauen in den Kolonien.“ Hier handelt es sich um kulturelle und soziale Arbeit, die deutsche Frauen an Landeuten im Auslande vollbringen. Daß Deutsche in der Fremde zusammenhalten, ist ja nur selbstverständlich, daß sie Bedrängten, Hilflosen, Geschädigten beistehen, scheint auch nur eine Pflicht; aber diese deutschen Frauen tun noch etwas anderes, sie arbeiten mit den erwerbstätigen Geschlechtsangehörigen, sie lehren sie die heimische Industrie und Handfertigkeit, und sie führen sie auch ein in die Kunstfertigkeit des fremden Volkes, damit sie aus eigener Kraft ihr Leben in der Fremde gestalten können, und doch immer sich ihres Deutschtums bewußt zu bleiben. So leben wir

Spigen, die in einer deutschen Kolonie am Delberg unter Anleitung deutscher Frauen gepflegt und genützt sind, so sehen wir Toppiche, die in orientalischen Städten Deutsche geknüpft haben; aber wir sehen auch das geistige Leben der Deutschen im Auslande, das sich natürlich nicht auf den Verkehr der Landsleute beschränkt, sondern deutsche Art und deutsches Wesen in internationale Vereinigungen hineinträgt und dadurch mehr zur Verfindigung der Völker beiträgt, als anmungslosse Reden können und dürfen und der Austausch diplomatischer Höfen. Denn auch für diese Beziehungen, was das Goethewort geiproden: „Und willst du wissen, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.“

Auf die Stelle dieses Raumes folgt ein lärmvolles und lebendiges Geriehe. Man kommt in die Abteilung, die die Frauen bei ihrer Berufsarbeit zeigt. Die Telegraphistin erklärt unerwartlich die Bedeutung des großen Telephonapparates, bei dem Handlungsgestellten kappern die Schreibmaschine, hört das eindringliche Gemurmel des Tiktats, hüden die Federn über breite Hollosteifen. Bießeitiger und abwechselungsreicher geht es in der Schneiderstube zu, in der Maß genommen, zugeschnitten, anprobiert und unter der Leitung der Direktrice arrangiert wird, aber diese Geschäftigkeit wird noch überbitt von den großen Bestübten, die nur immer eine Frau bedient und die je nach ihrer Konstruktion und ihren Vorlagen Dreiß, Damast, Leinen, Semdentuch, aber auch Kleiderstoffe herstellen. Und vom Hemdtuch kommt's auf den Zufriedenheit, dann auf die Maschine, nachher zur Kunststickerin, zur Knopfschneiderin, zur Manentickerin, und wenn diese Hände ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit an einem solchen Stück bebracht haben, dann gelangt es von neuem in weibliche Hände, um bei der künstlerischen Schaulustentherdecoration von Frauen möglichst vortrefflich platziert und von anderen Frauen an Frauen verkauft zu werden.

Welch langer Entwicklungsgang! Aber wie illustriert er auch den enormen Anteil der Frauenerarbeit an der gesamten deutschen Produktion, und auf diesem Runbanga: Klingen in unsere Erinnerung die Zahlen herein, die wie in der Vorhalle gelassen hatten, und um diese Erinnerung sich reichelt sich nun in leise gleichem Nebensinn die Schläftropfe der Heilanstalt, die am feierlichen Eröffnungsmorgen die weite, gewölbte Halle wie eine Jubelfestare durchflungen hatte:

Doch der Anfang aller Dinge gilt auch heute. In harter Frohne, Lebensschwier, Kämpfe, ringe, Deine Tat ist Deine Krone.“

vor die Befestigung der Klaffenwahl durch Einführung der Verhältniswahl. Der Verein erwartet namentlich von den Stadtratsmitgliedern, daß sie der vom Stadtmagistrat demnachst wieder einzubringenden Vorlage zustimmen werden; denn nur mit einer Verhältniswahl schaffen wir in unserer Stadt zufriedenstellende Verhältnisse. Es ist nicht mehr zeitgemäß, daß die Minoritäten nicht gehört werden.

Eine rege Debatte entspann sich dann über die Entfernung der Bäume an der Westseite der Radorferstraße und an der Südseite der Zambertstraße. Mit großer Majorität wurde beschlossen, an den Stadtmagistrat dahin zu petitionieren, die Bäume an der Westseite der Radorferstraße, von der Ehrenstraße bis zur Stadtkirche, fortzunehmen, jedoch die Lindenbäume in der Straße neben dem Gertrudenkirchhof vorläufig zu belassen; ebenfalls an der Zambertstraße die Baumreihe zu lassen. Die Radorferstraße sei längs zur Geschäftsstraße geworden; aus an der Westseite sei jedes vierte Haus schon Geschäftshaus. Zudem bildeten die Bäume hier ein Verkehrshindernis; sie ließen Licht und Luft nicht genügend an die Häuser, die dadurch feucht und ungesund würden; auch brachten die Bäume durch Wurzeln und Laubfall viel Schmutz in die Häuser und Vorgärten, welche letztere auch besser gepflegt werden könnten, wenn die Bäume fortgenommen würden.

Eingemeindung der Vororte. Daß diese Frage auch vor dem Heiliggeiststift vielerlei Interessen berührt, sollte die rege Aussprache lehren. Es waren auch einige Interessenten aus Radorb und Donnerschwee anwesend. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Gebietsbild unserer Stadt zeige, daß sie erweitert werden müsse. Die Grenzen der Stadt sind so eng gezogen, daß die Stadt schon längst einen Teil der in Oldenburg tätigen Bürger in die Vororte ziehen lassen mußte. Schon vor 20 Jahren hatte die Stadt annähernd dieselbe Einwohnerzahl wie heute. Die großen Verbesserungen, Wasserleitung und Beleuchtung, kommen zum Teil schon den Vororten zugute. Heute könnte beispielsweise das Stadtgebiet, ein Teil von Radorb, Donnerschwee und Oldenburg nicht mehr ohne Wasserleitung auskommen. Der Verein hält es für wünschenswert, daß die beteiligten Gemeinden Mittel und Wege finden, die notwendige Eingemeindung vorzunehmen; denn ein großes Gemeinwesen ist leistungsfähiger als eine engbegrenzte Stadt. Von einem Ansuchen aus der Gemeinde Schiefele wurde mitgeteilt, daß von 180 Interessenten aus Radorb-Donnerschwee eine Eingabe an den Gemeinderat gerichtet sei, mit der Bitte, sich dieser Angelegenheit ebenfalls anzunehmen.

Die Beleuchtung der Radorferstraße und der Alexanderstraße läßt nach Ansicht verschiedener Anwohner zu wünschen übrig. Stadtratsmitglied Schweser übernahm es, zunächst für bessere Beleuchtung der Radorferstraße einzutreten zu wollen.

Bezüglich der Bauaufsichtlinie an der Westseite der Radorferstraße wurde mitgeteilt, daß man beim Stadtmagistrat jetzt auch zu der Einsicht gekommen sei, daß die Bauaufsichtlinie weiter vorgeschoben werden müsse, als ursprünglich geplant gewesen sei. Sollte die Festlegung der Bauaufsichtlinie den berechtigten Ansprüchen der Anlieger nicht genügen, so wird Klage beim Verwaltungsgericht erhoben werden, mit Unterstützung der klagenden Person durch den Bürgerverein vor dem Heiliggeiststift.

Endlich wurde angeregt, wiederholt an die Postdirektion um Einrichtung einer Postannahmestelle im Heiliggeiststiftviertel vorzuschlagen zu werden.

Generalversammlung des Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Mittwochabend fand in der Union die ordentliche Generalversammlung des Naturheilvereins statt, die von dem Vorsitzenden W. A. n. e. eröffnet und geleitet wurde. Der erste Punkt der Tagesordnung war der Jahresbericht.

Sie prunkt nicht, die beste Krone, die diese Frauen sich in mühseliger Arbeit erringen. Sie laffen oft auf sorgenvollen Häuptern und drückt Stränen, die sich in Wägen türzen. Und doch ist jede gut geleitete Arbeit eine Tat. Daß sie eine befreiende Tat werde, kann diese Ausstellung vorbereiten helfen, indem sie die Bedeutung des weiblichen Anteils an unserer Gesamtproduktion sinnfällig illustriert und dadurch zu einer gründlichen weiblichen Berufsverbereitigung und zugleich zu einer besseren Entlohnung führt.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Gehen, die beste körperliche Leistung. Im New Yorker „Quintol“ macht der Leiter der Universität Pennsylvania W. F. Cromie einige interessante Angaben über das Gehen als körperliche Leistung und über die Art, wie man gehen soll. Er betrachtet das Gehen nicht nur als die beste Körperübung, sondern behauptet, daß man in einem Tage durch Gehen ohne Anstrengung die größte Muskelleistung vollbringen kann, deren der menschliche Körper fähig ist. Das Gehen ist indirekt eine der besten Kraftquellen für den Menschen, aber nicht ist verkehrt, als einem unangehörten und ungeschulten Körper auf diesem Gebiete plötzlich Gewaltleistungen zuzumuten. Das beste Vorbild des richtigen Gehens bietet der von Dorf zu Dorf ziehende Wandermann. Cromie hat in dieser Beziehung die amerikanischen Trampsystematiker beobachtet. Diese Leute, die ohne Anstrengung gewaltige Wanderleistungen vollbringen, marschieren ausnahmslos mit einem fast flachen Fuße, sobald bei jedem Schritt das Körpergewicht über die ganze Sohle verteilt ist. Beim Schreiten soll der vordere Fuß nicht mit dem Ballen, sondern zuerst mit dem Absatz den Boden berühren. Die Fußspitzen sind beim korrekten Gehen nicht etwa auswärts gerichtet, sondern zeigen fast genau nach vorn, die Arme geraten von selbst in natürliche Schwingungen, und die Brust beugt sich aus. Natürlich ist aufwendiges Fußzeug Hauptbedingung; besonders an den Fehlen muß der Schuh weit sein, und die Strümpfe dürfen keine Falten machen. Besonders nach dem Winter ist für die Großstadtmenschen die Pflege des Gehens das beste Präzervativmittel. Ein Spaziergang ist für den

des Vorliegenden, dem wir folgendes entnehmen: Das verflozene Geschäftsjahr war wiederum ein Jahr der ruhigen Weiterentwicklung. Die Mitgliederzahl ist von 1294 auf 1373 gestiegen. Das Licht-Luft-Bad muß zum Teil aus der Hauptstätte mit unterhalten werden, da von den sehr niedrigen Beiträgen für die Benutzung die Unterhaltungskosten nicht gedeckt werden können. Das Licht-Luft-Bad ist durch Errichtung eines neuen Badeis für erwachsene Damen bedeutend vergrößert und verschönert worden, und auch der Bequemlichkeit der Badegäste ist erhöhte Sorge gewidmet worden. Die Gesamtzahl der Besucher des Licht-Luft-Bades ist nicht genau festzustellen, da viele ihre Namen dort nicht eintragen. Nach Ausweis der Bücher waren es 10522 Besucher, davon 4278 im Damen- und 6244 im Herrenbade. Der Umsatz in Badefarten für die hiesigen Badeanstalten war, wie wir schon berichteten, ein ganz bedeutender. In den Wintermonaten fanden 11 Vorträge statt. 12 verschiedene Ausflüge und Ferientouren, darunter eine tägliche Gartzour mit 50 Teilnehmern, boten den Mitgliedern mannigfache Anregung. Stiftungsfest und Sommerfest wurden in üblicher Weise gefeiert. Die rege Beteiligung seitens der Mitglieder bei allen Veranstaltungen läßt erkennen, daß der Verein auf dem rechten Wege ist. Rüge er ferner gegenwärtig wirken!

Der Vermögensausweis ergibt für den 31. Dez. 1911 eine Summe von 58122 Mk. Eichler gab einen Bericht über die hiesigen günstigen Kassenverhältnisse des Vereins. Die Rechnung ist von Boigt, Eilers und Borchelt geprüft, richtig befunden und als musterhaft bezeichnet, worauf dem Kassiersteller Entlastung erteilt wurde. Die Vereinskasse hatte eine Einnahme von 6966,42 Mk., eine Ausgabe von 4955,92 Mk. und mit dem Ueberschuß des Vorjahres Ende 1911 einen Bestand von 2010,50 Mk. Für Erweiterung von Schließkassen Anteilen wurden wiederum 250 Mark bewilligt. Die Auslosung erfolgt in der nächsten Vorstandssitzung. Der Vorschlag, der mit geringen Veränderungen nach dem Entwurf des Vorstandes angenommen wurde, zeigt auf jeder Seite die Summe von 7270,50 Mk. Aus dem Vorjahre sind in diesem Jahre aus: Eichler, Berger, Niemeier und Frau Köppler. Außerdem mußte für Dubendack, der im Laufe des Jahres ausgeschieden ist, eine Ersatzkassa auf 2 Jahre stattfinden. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt; neu tritt Oberpräsident Eilers in den Vorstand ein. Als Rechnungsprüfer wurden Kurlis, Borchelt und Boigt gewählt bzw. wiedergewählt.

Vermischtes.

Die Vernichtung des B-Pulvers. Seit zwei Monaten etwa haben die Bewohner von Louisa tagtäglich morgens und abends Gelegenheit, ein ebenso eintöniges wie lustloses Feuerwerk zu beobachten: auf einer Dammbühde gegenüber der Pulverinsel von Miland verbrennt man nach und nach die Vorräte des als gefährlich erkannten B-Pulvers. Das Pulver wird in Streifen von 20 Metern Länge und 1 Meter Breite auf die Erde gestreut und mit einem einfachen Zündholz angezündet. Soziale lobt eine schöne rote Flamme empor, die sich zu einer Höhe von 4-5 Metern erhebt, ohne den geringsten Rauch zu verursachen und ohne irgend einen Ueberrest zu hinterlassen. Dieser wogende, mit feurigen Zungen in die Luft lodende Flammenwall, der zwei Minuten lang einen phantastisch-erzählerischen Anblick bildet, vernichtet gegen 250 Kilo des Explosivstoffes und läßt so eine Summe von 1250 M. in Flammen aufgehen. Die dadurch erzeugte Wärme ist so groß, daß man an die Flammen nicht näher als bis auf eine Entfernung von 20 Metern herangehen kann.

„Was für'n König?“ In einem Spezialabelliquam läßt sich der New Yorker „American“ aus Stockholm eine Geschichte berichten, die in der Hauptstadt Schwedens viel Fehlerzeit erregen soll und von einem Telephongespräch eines jungen Journalisten mit dem König Gustav handelt. Der Journalist wollte nach dem Geburtsstage eines hohen Hofbeamten fragen, stiegeln im Schloß an und ließ sich mit den königlichen Gemächern verbinden, in der Annahme

einen Sekretär oder Kammerdiener sprechen zu können. Es entwickelte sich angeblich folgendes Gespräch: „Gehst du dort die königliche Wohnung?“ — „Ja wohl.“ — „Ist dort vielleicht der Herr Hofmarschall selbst?“ — „Nein, aber warum handelt es sich?“ — „Es handelt sich um den alten Kammerdiener. Aber am Ende spreche ich mit Herrn Vandenberg selbst?“ — „Nein.“ — „Ja, aber wer ist denn eigentlich dort?“ — „Der König.“ — „Was für'n König?“ — Worauf die Antwort lautete: „Gustav V.“

Wie sich ein glücklicher Witwer trüfte. Dr. W. Dingfang, der jetzige chinesische Minister des Äußeren, pflegte früher unter seinen zahlreichen Anverwandten, pflegte zu erzählen: Ein Chinese fand eines Tages seine Frau tot auf einem Felde liegen. Ein Tiger hatte sie umgebracht. Er warf — nicht etwa sich verzweifelt über die Leiche seiner Gattin, sondern eine Handvoll Arsen, das er rasch holte. Am nächsten Tage fand er auf dem Felde, ganz wie es erwartet hatte, den Tiger tot neben seiner Frau. Er zog dem Tiger das Fell ab und verkaufte es an einen Wambardi; den Leichnam des Tigers verkaufte er an einen Wambardi, der daraus Bienen gegen die Furchtsamkeit herstellte, und für den Ertrag des Handels kaufte er sich — eine jüngere Frau.

Humoristisches.

Neulich war in Stuttgart mal wieder ein „Erbsöhle“. Alle Leute reihen die Fenster auf und von drüben her höre ich den entsetzten Ruf: „Um Gotteswill, Frau Radbar, du's bei Ehe auf so? In mein Haus isch a Erbsöhl!“

Das 1te ostpreussische Infanterie-Regiment hat Kompaniebesichtigung Hauptmann J. Schneider, weiß der Ansd, aus welchem Grunde, diesmal mit seiner Kompanie nicht gut ab. Bei der Kritik wird ihm vom Major bis zum Divisionskommandeur hinauf eine „gute Ermahnung“ nach der andern zuteil. Das brüht den Herrn Hauptmann außer seinen 200 Pfund das zu sehr. Dem Sammelplatz seiner Kompanie wieder zustampfen, machte er seinen Kutnants gegenüber seinem geprehten Herzen Luft und flucht vor sich hin: „Bei Gott, bin ich denn eine Eide, daß sich jede Sau an mir schubert!“

Ein Handwerksbursche kam zum 60. Mal vor die Schranken des Gerichts. Er war wegen Einbruchsdiebstahls, Betrains und Raubgüterdiebstahls angeklagt; den Diebstahl gestand er unumwunden zu. Weil er aber die Ueberweisung an die Landespolizei wie jeder feinesgleichen fündete, so befrucht er mit großer Entschlossenheit, ohne Mittel im Lande unberesogen zu sein, und behauptete, da und dort sich durch Arbeit Geld verdient zu haben. „Was sind Sie denn eigentlich von Beruf?“ fragte der Präsident. — „Marmorarbeiter!“ — „Na, Sie werden recht viel geschliffen haben!“ „Wann haben Sie denn den letzten Marmor gesehen?“ — „Eben, als ich die Treppe ruffam.“ war die prompte Antwort. (Das Treppenhaus des Gerichts war von Marmorplatten flankiert.) (Zugend.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Neue moderne Seiden-

Foulards, u. Bordürenstoffe, Stickerei-Roben u. Blousen, porto-u. zollfrei an Private, Muster franko. Schneiderinnen belieben ihre Adresse aufzugeben.

Seidenstoff-Versand

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hof.

Zürich (Schweiz C. 14).

Gegründet 1889.

Körper dann daselbe, wie das Reimmachen für das Haus, in dem wir leben.“ Der letzte Vertreter bei der Gefahr infolge der körperlichen Arbeit sein, der übermäßig Mager erkrankt durch das Gehen eine wesentliche Förderung seines Hungers, seiner Verdauungsfähigkeit und des Stoffwechsels überhaupt. Besonders Leuten, die die Bierzig gerade überschritten haben, ist die Gefahr nach Cromies Ausführungen besonders zu empfehlen. Dies ist das Alter, in dem man sonst gewöhnlich der Sportbetätigung energig zu entsagen pflegt. Zum Vergeme der Gefahr empfiehlt Cromie, täglich etwa eine Stunde früher aufzustehen und einen Marsch von 6 bis 8 Kilometern zu machen, auf die Gefahr hin, von allen andern Leuten für einen Sonderling erklärt zu werden. Später ist die Tagesstunde zu steigen, was am besten (für Stadtbewohner) dadurch geschieht, daß man auf die Benutzung von Straßenbahnen und anderen Verkehrsmitteln verzichtet und an seine Gesundheit denkt, anstatt an die zehn Minuten, die man verliert. Das Gehen ist allen anderen Sportarten des Bewohners vorzuziehen, weil es eine natürliche und halb automatische Bewegung ist.

Die Mascagni der Königin Victoria seine „Cavalleria“ vorspielte. Mascagni, der dieser Tage in London angekommen ist, hat sich sogleich bei seiner Ankunft interviewen lassen und dabei eine hübsche Geschichte von seinem letzten Aufenthalt in London erzählt. Die Königin Victoria besah ihn eines Tages zu Hofe. Mascagni spielte auf ihren Wunsch einzelne Teile aus seiner „Cavalleria rusticana“ vor. Die Königin schien auf eine ihrer Lieblingsstellen zu warten, und schließlich sagte sie dem Italiener auch, gerade die eine Stelle, die ihr vornehmste, müsse er wohl ausgelassen haben. Mascagni begann darauf verschiedene bekannte Themen zu spielen, aber es war weder Turiddu's Tränke noch Santuzza's Gebet, noch das allbekannte Intermezzo, noch sonst irgend eine Stelle, die Mascagni zu spielen begann, worauf die Königin wartete. Blösig fiel ihr die Melodie ein, sie summete ein paar Takte, und nun spielte Mascagni zur größten Zufriedenheit Ihrer Majestät. Es war der — Bajazetprolog!

Eine neue Oper von J. P. Pore de Lara. Aus Marzelle wird berichtet: Vor dem sehr musikalischen und kritischen Publikum der Oper von Marzelle hat am Sonnabendabend eine neue Oper von J. Pore de Lara ihre Urauf-

führung bestanden und nach dem zweiten und vierten Akte lebhaftest Beifallsstürme hervorgerufen. Das Werk führt den Titel „Die drei Massen“. Im Mittelpunkt der Handlung steht die forschliche Muttade. Das Libretto war ursprünglich ein Einakter von Charles Merz, der in Paris bei der Aufführung sehr günstig beurteilt wurde. De Lara hat den Verfassers, aus der Handlung ein vieraktiges Libretto gemacht, Merz entwarf ein Szenarium, und nach diesem hat der bekannte italienische Dichter Colasutti in italienischen Versen das Libretto geschrieben. Zwei forschliche Familien stehen in Muttade miteinander. Ein Mädchen wird von einem jungen Menschen betrogen; während eines Karmelestfes rächen die drei Brüder ihre Schwester mit dem Dolch und tragen den Ermordeten als maskierte Leiche in das Haus seines Vaters. Die Musik ist nach dem Urteile der Kritik ungewöhnlich dramatisch. Die Themen werden mit reicher Phantasie und frakter Beherrschung der musikalischen Formen lebendig und farbenreich entwickelt, und so endete die Aufführung mit einem starken Erfolge. J. Pore de Lara, der ursprünglich als Lieberkomponist in Frankreich und England debütierte und sich rasch einen Namen machte, hat schon eine Reihe von Opern geschrieben, von denen die „Leichte Arien“ seinerzeit im Covent Garden gegeben wurde. Seinen größten Bühnenerfolg errang er jedoch 1899 mit seiner Oper „Mefistofele“, die in Monte Carlo unter Mitwirkung Tamagnos zuerst aufgeführt wurde und seitdem fast tausendmal auf vielen Bühnen in Szene gegangen ist, u. a. an der New Yorker Metropolitan-Oper, im Londoner Covent Garden und in der Mailänder Scala.

Caruso als Komponist. In seinen Musikstunden beschäftigt sich Caruso gerne mit dem Komponieren, und er hat schon eine ganze Reihe von Liedern und Walzen geschaffen. In New York wird gegenwärtig ein „Auditorium“ „Die Million“ von Berr und Guillemaud gegeben, in dem im dritten Akte eine lustige satirische Szene vorkommt: ein Tenor, der ein Lied singt. Caruso hat den Text von dieser Rolle eine seiner Kompositionen zur Verfügung gestellt, und die ursprünglich vorgesehene Komposition, der durch einen Walsler ersetzt, aus dessen Komposition die berühmte Tenor zeichnet. Das Publikum zeichnet dem Komponisten Caruso's jeden Abend mit lauem Beifall aus, und so erntet der berühmte Sänger auf der Bühne auch als Komponist Vorbeeren.

Kinder-Warmhüllen

(durch D. R. G. M. 457738 patentamt. gesch.)
 aus wollenen, gestrickten und gewirkten Stoffen
 :: für Kinder-, Sport-, Sitz- und Liege-Wagen. ::
 Sicherster Schutz der Kleinen gegen Erkältung,
 da der ganze Kinderkörper warm eingehüllt bleibt.

== Für sorgsame Mütter unentbehrlich! ==

Clemens Hitzegrad & Comp.



Marienbader Entfettungs-Tabletten

(Marke „Coronova“) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät,
 à Sch. 2 Mk. Depot: Dirsch-Apotheke (28. Stg.).

Unentgeltliche ärztliche Sprech-
 stunde der Auskunfts- und Für-
 sorgestelle für Lungenkranke je-
 den Sonntag von 5 bis 6
 Uhr in dem kleinen Gebäude
 neben dem Diakonissenhause an
 der Grünstr. Rat und Aus-
 kunfts erteilen auch die Gemein-
 deschwwestern im Diakonissen-
 hause und der Stadtkindhaus
 auf Zimmer 12 des Rathhauses.



Empfehle
Lebendfr. Angelfische,
 — billigst. —

**Räucherwaren und
 Marinaden**
 täglich frisch.

Bakenhus, Fischhandl.
 Odenburg, Ulmenstr. 5.

Entstaube Dein Heim!



**Abner's
 Staubsauger „DAISY“**

Verblühende Saugfähigkeit,
 Besuchen von einem Mädchen zu
 handhaben.

Der Apparat wird kostenlos in
 der Wohnung vorgeführt.
 Verkauf in Odenburg bei

B. Fortmann & Co.,
 Langestr. 21. Achtenstr. 65.

Vieh- und Holz-Verkauf zu Littel.

Der Hausmann Aug. Griesen-
 fertl darselbst läßt am

Sonntag,
 den 2. März d. J.,

nachm. 2½ anfangend,
 8 beste 3-u. 2jähr. Quenen,
 größtenteils im März laufend.

18-20 trächelige Schweine,
 meist sehr nahe am Ferkeln.

25-30 Läufersehweine,
 2 bis 4 Monate alt.

ca. 100 Haufen
 Fuhren, Nutz- u.

Brennholz,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 frist verkaufen.

Käufer labet ein

W. Glogstein, Aukt.

Einjamilienhaus

hierf. nebst Gartengrundstück bis
 zu 3 Sch. z. zu vermieten, ober-
 eb. auch gegen geringe Anzahl-
 ung zu verkaufen.

Käheres durch

Degen, amtl. Aukt.

Schulkleider

in allen Grössen, aus besten
 Stoffen solide gearbeitet, etwas
 ältere Muster zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen.

Theodor Meyer.

Oldenburger

Schützen-Verein

Das diesjährige

Schützenfest

findet statt am

11., 12. und 13. August.

Die Direktion.

Verein für Geflügelzucht u. Tierzucht. Rastede.

Am Sonntag, den 3., und Montag, den
 4. März, im „Rasteder Hof“:

3. Geflügel-Ausstellung.

Eröffnung: Sonntag nachm. 1 Uhr und
 Montag vormittag 9 Uhr.

Die Vorgesamterung der Tiere geschieht mit Spratts Ge-
 flügelfutter.

Radium-Emanatorium

Institut für Inhalation
 von Radium-Emanation.

Radium

das Heilmittel der Zukunft!

Nach mehrjährigen Forschungen und Versuchen bedeutender
 medizinischer Autoritäten ist die Inhalation von Radium-
 Emanation von ganz hervorragender Heilwirkung bei:
 Gicht, hartnäckiger Diatthese, chron. Gelenk- u. Muskel-
 Rheumatismus, lang. Schmerzen der Lades, Neuralgien,
 speziell Schias, Natarthen der Schleimhäute, Entzündungen
 des Herzens und der Gefäße, Nervosität und Schwäche-
 zuständen.

Wie alle anderen Heilmittelmethoden versagt, ist von der
 Radium-Emanation der beste Erfolg zu erwarten und
 ist dieselbe zweifellos allen Badkurern vorzuziehen.
 Das Emanatorium ist geöffnet vormittags von 11½—1½ Uhr,
 nachmittags von 4½—7½ Uhr. Kein Anstehen erforderlich,
 sondern angenehmer, zwangloser Aufenthalt, wie im Gesellschafts-
 raum. Besichtigung außer der Sittingszeit gern gestattet.
 Prospekt gratis.

Bruch's Kur-Anstalt,
 Birkenstr. 4. Bremen. Telef. 5980.

Gicht, Gaskingelaupe und
 Zuckerhänder zu kaufen gesucht.
 H. 248 Bismarckstr. 30

Odenburg. Zu verkaufen ein
 gutes hartes
 Sandsteine

Wichhausen.

Am Sonntag, den 3. März d. J.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
 D. zur Dorf.

Donnerstages.

Club „Grüner Baum“.

Sonntag, den 3. März d. J.:

1. Stiftungsfest

im „Grünen Hof“.
 Um 10 Uhr abends:
Große Gratis-Beisitzung.
 Anfang 4 Uhr.
 Einführungen gestattet.
 Der Vorstand.

Oberlether Krug

Stuckateur-Verein.

Am Sonntag, den 3. März:

Großer Ball.

Anfang 7 Uhr.
 Hierzu laden freundl. ein
 H. Joh. Der Vorstand.

Zwischenabn.

Gasthof zur Linde.
 Sonntag, den 3. März:

Großer Ball,

wozu freundl. einladet
 Joh. Haake.

Radfahr.-Verein

Tungeln u. Umg.
 Sonntag, den 17. März:

Kappenball

bei Dierks, Oberleith.
 Es laden freundlichst ein
 Der Vorstand.
 H. Dierks.

Kriegerverein

der
 Landgem. Odenburg.
 Sonntag, den 3. März, abds.
 7 Uhr:

Verjammlung

im Vereinslokal „Lobon“.
 Ausgabe der gestifteten Ab-
 zeichen für 25jähr. Mitgliedschaft.
 Der Vorstand.

Oldenburger Verein

enthaltlicher Lehrer.
 Linere

Hauptverjammlung

wird wegen der Bremer Ver-
 anstaltung (i. Noitz) um 8 Tage
 verlegt. Sie findet also nicht
 am 2. März, sondern am 9. März,
 nachmittags 3 Uhr, im Logen-
 hause, Schützenstraße, statt.
 Um zahlreiche Beteiligung bitten
 Der Vorstand.

Ötternburg.

Am Sonntag, den 3. März,
 nachmittags 3 Uhr anfangend:

Abtanz-Ball

mit anschließendem
Tanzfränzchen

von Club „Germania“
 in 2. Koopmanns Gasthause,
 Bremer-Chaussee.
 Hierzu laden freundl. ein
 Joh. Ahrens, Tanzlehrer.
 Der Vorstand.

Wandervorden u. Sch. Wäschbaum

iv. bill. abgegeb. Ehrensfr. 31.

Zu verk. eine Quene, die in
 3 Wochen milchend wird.
 Halle. S. Weiterhoff.

i neues Sofa soll zu jed. nur
 annehm. Preise verk. werden.
 Schützenstraße 46, 1. Etage.

Ghhorn.

Club Bruderschaft.

Am Sonntag, den 3. März:

Großer Ball

wozu ergebenst einladet
 G. Ahlers. Der Vorstand.

Radfahr.-Verein

Ofen u. Umg.
 Am Sonntag, den 3. März d. J.:

Kappenball

im „Oferer Krug“.
 — Kappen gratis. —

Reitklub

„Leichttrab“.

Huntlosen.
 Am Sonntag, den 10. März:

Großes

Militär-Konzert

mit nachfolgendem

Ball

im Vereinslokal, ausgeführt von
 den Mitgliedern des Trompeten-
 corps des Odenb. Trag-Bat.
 Anfang des Konzerts 7 Uhr
 abends.

Zu zahlreichem Besuch laden
 ergebenst ein
 Fr. Schmidt. Der Vorstand.



Tivoli

Eversten.
 Am Freitag, den 1. März,
 abends 8 Uhr:

Kleines gemütliches

Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.
 Hierzu ladet ein
 Carl Behrens.

Männer-

Gesangverein

Kameradschaft

Nadorst.

Am Sonntag, d. 3. März d. J.:

Stiftungsfest,

bestehend aus

Gesang- u. Vorträgen

und

Ball

im Vereinslokale (Schiefen
 Stiefl).
 — Anfang 7 Uhr. —
 Hierzu laden freundlichst ein
 Der Vorstand. D. Rathjen.

4. Beilage

zu Nr. 59 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 29. Februar 1912.

Verkehrszunahme im südlichen Oldenburg

Güter- und Tierverkehr.

(Nachdruck verboten.)
Daß auch im Süden des Herzogtums der Gesamtverkehr im Laufe der letzten Jahre sehr erheblich zugenommen und in mehreren Bezirken sogar eine Verdoppelung erfahren hat, ist an dieser Stelle wiederholt hervorgehoben worden. Wir bringen zum Beweise dieser Behauptung hierunter einige statistische Uebersichten, die den Güter- und Tiertransport auf der Eisenbahn betreffen und folgende Bezirke umfassen:

Verkehrsbezirk	I. 1905	II. 1907	III. 1909	IV. 1910	Eisgut		Wagenlad.
					(Tonnen)	(Tonnen)	
Verkehrsbezirk I	2474	2959	3570	4017	29 569	41 411	52 239
	2474	2959	3570	4017	69 730	33 676	32 756
	2474	2959	3570	4017	37 672	61 565	30 410
	2474	2959	3570	4017	41 684	45 954	51 322
Verkehrsbezirk II	2474	2959	3570	4017	29 569	41 411	52 239
	2474	2959	3570	4017	69 730	33 676	32 756
	2474	2959	3570	4017	37 672	61 565	30 410
	2474	2959	3570	4017	41 684	45 954	51 322
Verkehrsbezirk III	2474	2959	3570	4017	29 569	41 411	52 239
	2474	2959	3570	4017	69 730	33 676	32 756
	2474	2959	3570	4017	37 672	61 565	30 410
	2474	2959	3570	4017	41 684	45 954	51 322

Nach dieser auf Grund amtlicher Feststellungen zusammengefaßten Uebersicht beträgt die Zunahme der Wagenladungen im Verkehrsbezirk I innerhalb des Zeitraumes von 5 Jahren mehr als 100 Prozent, im Bezirk II etwa 60 Prozent und im Bezirk III rund 70 Proz. Im mehr als 100 Prozent haben ferner im Bezirk II die Güterladungen zugenommen. Noch weit erheblicher gestiegene sich in den gleichen Bezirken die Steigerung des Pferde- und Viehverkehrs; sie beträgt in einem Falle gar 500 Prozent, ist also als eine außerordentlich beachtliche zu bezeichnen.

Die Uebersicht über diesen Verkehr gewährt folgendes Bild:

Verkehrsbezirk	I. 1905	II. 1907	III. 1909	IV. 1910	Rindvieh		Schafe		Schweine		junge Schweine	
					Stückzahl	Stückzahl						
Verkehrsbezirk I	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	17 038	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	25 401	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	36 673	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	30 776	
Verkehrsbezirk II	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	17 038	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	25 401	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	36 673	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	30 776	
Verkehrsbezirk III	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	17 038	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	25 401	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	36 673	
	1058	1136	1180	1692	2473	2143	3702	2824	5575	9429	30 776	

An dieser Tabelle ist besonders ersichtlich, daß die Verkehrszunahme im allgemeinen nicht (nur) nach, sondern sich in ruhiger Gleichmäßigkeit entwickelte; eine Abnahme, noch dazu in recht geringfügigem Umfange, ist 1910 gegen das Vorjahr nur in ganz wenigen Fällen zu verzeichnen. Eingelen ist als besonders in die Augen fallend die auffällige Zunahme im Versand von fetten Schweinen hervorzuheben im Verkehrsbezirk I; sie stieg von 2824 im Jahre 1905 auf 14 892 im Jahre 1910 und wurde, mit anderen Worten, mit mehr als das Fünffache erweitert. Die überaus geringe Zunahme in der gleichen Position für Bezirk III (von 1902 im Jahre 1905 auf 20 075 im Jahre 1910) erklärt sich angeblich aus der Tatsache, daß viele Ladungen in Eisen aufgegeben und von da in die Industriegebiete verfrachtet worden sind, also in die Tabelle nicht aufgenommen werden konnten.

Der alte Grundgedanke der Nationalökonomie, wonach die Verkehrsmittel den Verkehr bringen und nicht umgekehrt, findet in vorstehender Darstellung einmal wieder seine volle Bestätigung.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechtigung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 29. Februar.
* **Glasmaaferei-Ausstellung.** Die Ausstellung wird noch weiter fortgesetzt und findet bereits bei staatlichen und kirchlichen Behörden großes Interesse. Sie wird noch bis Sonntag, den 10. März, allgemein zugänglich sein. Geöffnet ist sie täglich von 10—5 Uhr im großen Saale des Kunstgewerbemuseums.

* **Die regelmäßige Nachführung und Revisionsprüfung der Hengste** beider Jungställe wird am Mittwoch, den 13. März, vormittags 11½ Uhr beginnend, in Oldenburg stattfinden.

Sch. Der Oldenburger Bezirksverein für Naturkunde tagt am nächsten Sonnabend in der „Bavaria“. Herr Sartorius wird unter Vorführung von Präparaten und Zeichnungen über die Entwicklung des Gliedmaßenapparates bei den Wirbeltieren sprechen. Dieser Vortrag ist eine Fortsetzung der früher von ihm gehaltenen über die Entwicklungsgeschichte der Tiere. Außerdem werden einige Naturgegenstände vorgezeigt und besprochen werden. Jeder Naturfreund ist in der Versammlung willkommen.

T. **Abhehaufen, 28. Febr.** Für nächsten Sonntag ist hier die Veranstaltung eines Kirchenkonzerts geplant. U. a. haben ihre freundliche Mitwirkung in Aussicht gestellt: der Norddeutscher Instrumentalverein, der Abbehaufener Kirchenchor und Herr G. Hacke-Waddens (Craef). Das Programm zeigt eine Reihe namhafter Komponisten, und die Persönlichkeiten der Mitwirkenden bieten die Gewähr für eine namhafte Leistung. Herrn Hacke-Waddens, dessen Leistung vielen noch von dem Craefkonzert in Waddens her bekannt ist, wird hier zum zweiten Male Gelegenheit geboten, sein ganzes Können öffentlich zu zeigen. Es wird ein großer Besuch erwartet, der wohl auf seine Kosten kommen dürfte.

h. **Wildehaufen, 28. Febr.** Gestern in der Mittagszeit hatten wir das Schauspiel einiger Wintergewitter, die über unsere Gegend hinwegzogen. Bald sah man in östlicher Richtung Rauch aufsteigen, und man erfuhr, daß

es im benachbarten Maßfeld brenne. Es wurde zuerst gesagt, das Feuer sei durch Blitzschlag entstanden; es stellte sich aber bald heraus, daß diese Nachricht nicht zutreffend sei, daß vielmehr der Brand wahrscheinlich in einem Schornstein seinen Anfang genommen habe. Das Haus, ein altes, mit Stroh gedecktes Gebäude — es war der große Hof des Herrn Zährmann —, brannte schnell nieder. Die Hauptfeuerwehrröhre war benachrichtigt worden, und dem nächsten Eingreifen derselben ist es zu danken, daß der unmittelbar neben dem Hause stehende Stall und das darin aufgestallte Vieh gerettet werden konnten. Aus dem benennenden Hause konnten nur die Milchfüße gerettet werden; etwa 20 Stück Jungvieh sind leider in den Flammen umgekommen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine eigentümliche Geschichte

Ist hier kürzlich passiert. Von dem Pächter v. M. wurde der Tierarzt N. kürzlich morgens früh gerufen, um bei einer Kuh Gebärmuttervorfall zurückzubringen. Bei Antritt desselben wurde ihm gesagt, v. M.'s Kuh stünde bei seinem Eigner, dem Giebelhofwirth v. A., einige Tage in Futter. Da die Kuh sich nicht mehr erheben konnte — der Gebärmuttervorfall hatte wahrscheinlich die ganze Nacht schon angehalten — und beim Zurückbringen die Kuh am Berenden war, rief der Tierarzt zur Notschlachung. Es war nicht möglich, die Kuh zur Hand, und inzwischen krepierete die Kuh. Trotzdem wurden derselben die Halsadern abgeschnitten, aus denen ein Quantum Blut abfloß. Die Kuh rührte sich aber nicht mehr. Die Halsadern wurden in der Absicht abgetrennt, um eventuell, wenn eine merkwürdige Verblutung stattgefunden haben sollte, das Fleisch der Kuh zum Genuß zulassen zu können. Bei der Fleischschau, bei welcher der angegebene Besitzer der Kuh, v. M., zugegen war, der zugab, daß in der Bauchhöhle kein größerer Bluterguß stattgefunden hatte, machte Tierarzt N. dem Besitzer darauf aufmerksam, daß die eine Lungenarterie vollständig dunkel und mit Blut angefüllt sei, ebenso die Leber, auch das ganze Fleisch eine dunklere Färbung habe, und daß die Kuh zur Abbederei wondern müsse. Hiermit war v. M. einverstanden, und das Tier wurde darauf als untauglich beanstandet. Als am andern Tage der Wagen der Abbederei die Kuh abholen will, sagt v. M., die Kuh könne mitgenommen werden, aber N. verweigert die Herausgabe mit dem Bemerkten, er wäre der Besitzer der Kuh, und der Tierarzt könne noch zur Beurteilung. Dieser hat das Fleisch des Kadavers als im Nahrungs- und Genusswert erheblich herabgesetzt bezeichnet und zum Genuß zugelassen. Als dieses der erste Fleischhauer zu hören bekam, legte derselbe dagegen Berufung ein mit dem Erfolge, daß das Fleisch wieder beanstandet wurde. Nachher soll die zweite Benandung wieder aufgehoben und das Fleisch der krepiereten Kuh wieder zum Verkauf freigegeben sein. — Aber wo bleibt der Wert der Fleischschau, welche so viel Kosten verursacht, wenn dergleichen Fleisch eines krepiereten Tieres zum Genuß zugelassen wird? Zudem haben auch die falschen Eintragungen — Urkunden! — im Fleischschaubuch stattgefunden! S. H. v. E., Ende Februar.

Zairah.

Marokkanischer Roman von Frederic M. Smith. Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen. Von Dr. Arthur Schimmelpennig.

11) (Fortsetzung.)
„Auf jeden Fall müssen Sie sich jedoch ausruhen und für kurze Zeit hierbleiben, bis ich wieder zurück bin.“
„Wo wollen Sie denn hin?“
„Nach Sabaths Haus zurück. Es ist möglich, daß die Leute die Bezeichnung nicht fortgeschrieben und sich nicht einmal die Mühe machten, diese genau zu durchschauen, denn mal die Namen natürlich an, daß wir den Ring hätten, und es diesem Grunde verfolgen sie uns auch. Ich muß mich jetzt davon überzeugen, ob der Ring nicht noch dort ist, und dann muß ich nach den Briefen forschen.“
„Was sind das denn eigentlich für Briefe, und was hat all das Geheimnis zu bedeuten? Ist denn der Ring irgend ein Talisman, daß jeder Mensch hier in Langer ihn zu besitzen wünscht?“
„Ring und Briefe bilden den Teil eines großen Planes“, entgegnete das Mädchen mit einem verärgerten Blick. „Ja, der Ring ist ein Talisman — ein Talisman, der den sich verschlossenen Türen und die Tore so mancher Stadt wie durch Zauberöffnungen, der seinen Besitzer sicher nach den wildsten Wegen in den Bergen hinführt, wo ohne ihn kein Leben feiler Wert wäre. Kein Wunder also, daß so viele ihn an sich zu bringen wünschen, denn es ist der Siegelring von Mules Haffi, dem rechtmäßigen Sultan von Marokko.“
„Und wir konnten diesen Ring einfach in einem Laden kaufen?“
„Das ist ja gerade das Geheimnis. Wie kam er dort hin? Bompadr besah ihn, und wer erwarbete Bompadr und ließ den Ring? Wenn er die Briefe wegen ermordet wurde, warum verkaufte sie dann den Ring? Denn Briefe und Ring gehören zusammen. Und wer hat jetzt die Briefe? Das alles muß ich herausfinden.“
„Die Geschichte ist wirklich aufregend“, meinte Burroughs mit erneuter Anteilnahme. „Schade nur, daß wir den Ring in dem Zimmer vergraben.“
„Sie waren für mich ein neues Ereignis“, lachte das Mädchen. „Hört mich wegen dem Ring.“
Burroughs antwortete nicht darauf; sie sah neben ihm, das Kind in die Hand gestützt und die Augen voll auf ihn gerichtet.
„Für eine so kurze Bekanntschaft kennen wir uns eigentlich bereits ziemlich gut, Monsieur.“

„Das ist alles wie aus „Tausend und Eine Nacht.““
„Und ich kenne noch nicht einmal Ihren Namen.“
„Ich heiße John Burroughs“, entgegnete er.
„Jean“, lächerte sie, den Namen französisch überlegend. „Jean! Und ich heiße Zairah Colet.“
„Sie sind Französin?“
„Mein Vater war Franzose, aber meine Mutter eine Marokkanerin. — Wer war das Mädchen, mit dem Sie zusammen den Ring kauften?“
„Sie sagte mir, auf einen anderen Gegenstand überzupringen, bin zu.“
„Eine junge Dame, die auf demselben Dampfer wie ich fuhr“, antwortete er einfach. „Aber sie warf ihm einen fragenden Blick zu, der ihm unbehaglich war, und er richtete sich deshalb plötzlich von dem Dampfer auf.“
„Sie begreifen sich also jetzt nach dem anderen Hause zurück?“
„Ja, ich würde Ihnen viel Dankbarkeit, besonders da Sie mich hier so gut verpflegt haben“, entgegnete er, ohne auf ihre Worte einzugehen.
„Haben Sie sich aber auch wirklich ausgedrückt, und schmerzt Sie Ihr Arm nicht mehr?“
„Fast gar nicht mehr“, erwiderte er, obgleich der Versuch, den Arm zu bewegen, ihn leise zusammenzucken ließ.
„Sie brauchen keine Furcht zu haben; ich zieh Ihre Wunde mit einer arabischen Salbe ein, und sie wird nun wohl heilen. Diese Araber haben mehr Geschick in der Wundheilung als wir Europäer — es gibt noch so manches, was wir nicht wissen.“
„Sie legte ihre Hand auf seinen verbundenen Arm, aber drücken ließ sich jetzt ein Geräusch hören, so daß sie in die Höhe fuhr und den Kopf lauschend vorkugelte.“
„Was —?“
„Sie sprang jedoch empor und machte eine hastige Bewegung, er solle schweigen, dann glitt sie aus der Wandnische heraus und ließ den Vorhang hinter sich zurückfallen. Raum war das geschehen, als zwei Männer durch eine gegenüberliegende Tür das Zimmer betraten. Der erste war — Alfons Sabath, der Franzose mit dem Glasauge, und hinter ihm lehnte der riesige Negerknecht.“
„Bon soir, Zairah“, rief Sabath, die verblüffte Frau höhnisch ansehend.
„Gerechter Himmel!“ stammelte das Mädchen, ich glaube, Du wärest —“
„Du glaubst, ich wäre tot.“
„Lachte Sabath, während er vorsichtig mit der Hand nach der verbundenen Kehle griff. „Wenn es nach der Absicht des Mannes gegangen

wäre, den Du hier bei Dir hast, dann lebte ich allerdings nicht mehr.“
„Von welchem Mann sprichst Du?“
„Du kannst mich nicht belügen. Er befindet sich hier im Hause; Selim hat selbst gesehen, wo Du ihn hergeschleppt hast.“
„Aber und wenn?“
„Ich bin froh darüber, denn ich habe noch ein kleines Geschäftchen mit ihm zu regeln.“
„Ich habe den Kampf mit angesehen, Duprés Messer hat Dich verwundet und Du hast keinen Grund, ungehalten auf den Mann zu sein.“
„So — also verteidigen willst Du ihn auch noch? Das hätte ich nicht gedacht. Aber, wie ich sehe, gehen unsere Meinungen hierin auseinander. Befindet er sich dort?“
„Ja“, erwiderte er, indem er nach der Küche hinwies und sich anstrebte, dorthin zu gehen.
„Sie! er schläft“, erwiderte sie, ihn am Arm festhaltend. „Er hat für mich gekämpft und würde dabei verwundet. Sieh Dich lieber“, fügte sie lächelnd hinzu, indem sie auf der anderen Seite des Tisches Platz nahm. Der Negerknecht mit gekreuzten Beinen in einer Ecke nieder und wartete auf weitere Befehle; Sabath drehte sich eine Zigarette und die Frau tat das Gleiche.
„Du bist ein Dummkopf, Alfons“, meinte sie schließend. „Es war ganz zwecklos, den Mann festzunehmen.“
„Sabath zuckte die Achseln. „Du müßtest doch eigentlich begreifen, wie die Dinge liegen“, entgegnete er. „Bompadr kommt nachts mit den Briefen und dem Ring in Langer an; am Morgen giebt Duprés und ich nach seiner Wohnung, finden ihn dort mit durchschnittenen Sehnen und Briefe und Ring sind verschwunden. Dem Ring finde ich nun im Besitz dieses Mannes. Voilà tout!“
„Der Mann ist ein Amerikaner, wie jeder sofort sehen kann, der nur ein bißchen Verstand besitzt. Warum hätte er sich in die ganze Geschichte einmischen sollen? Seine Geschichte ist völlig wahr, er kaufte den Ring.“
„Ich bin nicht hergekommen, um mich mit Dir zu streiten“, lächelte Sabath. „Ich bin eben der Ansicht, daß er Bompadr getötet hat.“
„Du weißt recht gut, daß er das nicht getan hat. Was hast Du eigentlich gegen ihn?“
„Was ich gegen ihn habe?“
„Lachte Sabath ärgerlich auf, denn die lächerbare Gleichgültigkeit des Mädchens reizte ihn. „Er tötete Duprés und hätte mich am liebsten um die Ecke gebracht. Und jedenfalls wäre alles anders abgelaufen, wenn er freiwillig den Ring und die Briefe ausgeliefert hätte.“ (Fortsetzung folgt.)

Frische Landeier!

auf Abreiseleitung gegen stets
sofortige Kasse zu f. gesucht.
Offerten an Hof. Wäcker,
Oldenburg, Kanalstraße 23.

Zu kaufen gesucht eine gute Oldenburger Stute,

durchaus fromm und süßlich,
nicht über 10 Jahre alt. Off.
bitte man an die Exped. dies.
Bl. unter E. 886 einzuliefern.

Geflügel. Zu verk. eine beste
Mischkut, nahe am Alben.
Hinz. Witte.

Auktion.

Büttelbark, Landwirt Herrn.
Hiers dafelbst läßt wegzug-
halter am

Freitag, 1. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfang.

13 milchende, tiefige u. hoch-
tragende Kühe,
4 zweijähr. bel. Luenen,
1 Windfischer,
1 zweijähr. Ochsen,
14 Kuh- und Scherinder,
11 Milchfäßer;

6 Pferde, als:

16jähr. Ruchtkute „Nadieschen“,
11 3/4, bel. v. „Eifer“,
7jähr. Ruchtkute „Ella VI“,
14 1/2, bel. v. „Ehrenfels“,
4jähr. Ruchtkute „Bluse II“,
17 1/2, bel. v. „Ehrenfels“,
3jähr. Stute, M. „Nadieschen“,
S. „Wieland“.

(sämtlich gesund und fromm),
3jähr. Stute, M. „Stolpe“, S.
„Ehrenfels“,
Stutener, M. „Nadieschen“,
S. „Eifer“.

5 trachtige Säue,
1 trachtige Schaf,
40 Hühner,

8 fast neue Wägen mit
E. Achsen, 1 hölz. do., Cyren-
heimer, Dreifachmaschine mit
Gepel, Nähmaschine, Scharf-
maschine, Reismol, Scharf-
maschine, Staubmühle, sowie
sämtliche landw. Geräte, Wack-
trog, Kleiderdruck, Küchen-
schrank, neue Dezimalwaage,
ca. 1500 Pfund Geh. u. Pfanz-
factoreisen und was sich sonst
vorfindet.

Öffentlich meistbietend verkaufen.
Das gute Vieh kann unent-
geltlich in Fütterung bleiben.
Großhändler. G. & S. Haake.

Schaf-Verkauf.

Kreuzerf. Landmann Joh.
Korbes dafelbst läßt am

Sonnabend,
den 2. März d. J.,

nachm. 4 Uhr anfang.

25 beste Butj. Zuchtschafe

öffentlich meistbietend verkaufen.
Großhändler. G. & S. Haake.

Wirtschaft,

verbunden mit Handlung, ist
mit beliebigem Antritt zu ver-
kaufen.

S. D. Ottmanns, amtl. Aut.,
Wismarstraße 18.

Für Bäcker.

Geflügel. Die dem Bäcker fr.
Bauze hierfelbst, Bahnhofstraße,
abende Bestimmung, worin
Bäckerei betrieben, steht mit be-
liebigen Antritt preiswert zum
Verkauf. Pferd, Wagen, sowie
das sonstige Inventar kann mit
übereommen werden. Der Kauf-
preis ist niedrig bemessen. Es
ist nur geringe Anzahlung nötig.
Liebhaber bitte ich, sich so-
gleich mit mir in Verbindung
zu setzen.

S. D. Ottmanns, amtl. Aut.,
Wismarstraße 18.

Hydraulisch-Technikum Frankenhausen

Ing.-u. Verw.-Abt. Gr. Masch.-Lab.
Hoch- und Tiefbau

Künstliche Zähne

ohne Gummiplatzen, Kronen
u. Nocken aus Porzellan, ganz
zahnähnlich, und aus Gold.

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langestr. 78.

Alte Oldenburger Biermarken

solche
Stempelmarken, sowie
einzelnen
K. L. u. B. o. h. t.
Staatstraße 22.

Am Freitag, den 1. März,

und
Sonnabend, den 2. März d. J.,

vormittags 9 Uhr beginnend,
bis abends 7 Uhr,

werde ich für einen hiesigen Geschäftsmann
im oberen Saale der Markthalle am Markt
Nr. 21 durch Rohrbruch der Wasser-
leitung leicht beschädigte, etwa

200 Herren-, Jünglings-
und Knaben-Anzüge,
darunter ca.

50 bess. Konfirmanden-Anzüge,

weit unter Preis

nur gegen Barzahlung zum öffentlichen
Verkauf bringen.

Sämtliche Anzüge sind modern und
nur beste Qualitäten.

Käufer ladet ein

K. Lübben, Auktionator,
Oldenburg, Bergstr. 5.

Empfehle guten bürgerlichen

Mittagstisch

(im Abonnement 80 Pfg.).
Restaurant Zum Kronprinzen,
Grüne Str. V. Hofschulte.

Altenhumborf.

Zu meiner am Freitag, den
1. März 1912, stattfindenden

Auktion

lade alle Verwandte, Bekannte
und Gönner freundlichst ein.
Herrn. Albers.

Habe noch

1 Waggon Reit

abzugeben, 1/2 Mr. Band, beste
Ware, billig.

D. Bögel, Dachdecker,
Bredau bei Bahnd.

Habsort. Zu kaufen gesucht

3 Fuder gute Firshede.
D. Gerdes, Dachdecker.

Viel Geld ersparen Sie!

durch das Tragen meiner
Zephyr-Dauerwäsche.

Kaltabwaschbar. Monatelang
zu gebrauchen u. immer
in sauberer, weicher, frogen
und Manjehheit, weiß und
farbig, liebtbar in allen Zeiten.
Preisliste gratis und frei.

See-, Weid-, „Autoauxil“,
Gajel C, Pohjad Nr. 33.

Haararbeiten

aus garantiert reinen Natur-
farben in jeder Preislage fertigt
an

Otto Scheller,
Saarenstr. Nr. 58.

2-Kam.-Haus m. Garten.

Nah. Thies, Alexanderstr. 44.

Gesucht auf sofort ein Lager-
platz in der Nähe der Bahn,
ca. 1000 Quadratmeter groß, ev.
mit Schuppen.

Offerten unter E. 830 an die
Expedition dieses Blattes.

1 fauplette Mahagoni-Salon-
einrichtung ist besonders billig
zu verkaufen.

A. D. Keesel, Mühlentstr. 4.

Solias, Chaiselongue, Verti-
cal, Reiter- u. Säugenschänke,
Spiegel, Tisch, Bettst., 1 1/2 u.
Ehrl., mit und ohne Matrassen,
auch auf Teilzahlung.

Kurwidstr. 40.

Zu kauf. gel. Haus, 3. Klein-
bach, eingericht., 8-10 Zimm.,
Haarentworfel. Offert. mit
Preisang. u. G. u. J. postlag.

Sofa u. 2 Stühle m. Nachschiff.
f. 80 M. z. v. Alexander-Str. 66.

Bülg zu verkaufen ein fast
neuer grüner Majolika-Ofen.
Heiligengrabenstr. 10.

Zu verkaufen mahag. Schlaf-
sofa, pass. für Kranke, und ein
Tisch, neu. Ziegelhofstr. 43.

Kreuzerf. Zu verk. einige
1000 Pfd. gutes Pferdeheu
Herrn. Wönnich.

BENZ-MOTOREN

Infolge ausserordentlicher Vergrößerung unserer Produktion
sind wir in der Lage, ab 1. März bedeutende Preisänderungen
für unsere Klein-Motoren eintreten zu lassen. Wir bitten
Interessenten, Offerte von uns einzufordern.

Unsere Fabrikation umfasst: Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl-(Diesel-) und
Petroleummotoren, Sauggasanlagen f. Anthrazit, Koks, Braunkohlenbriketts,
Holzkohlen und Torf, fahrbare Motoren für Betrieb von Baumaschinen,
etc., Ankerwindmotoren, direkt umsteuerbare Schiffsdieselmotoren.

Benz & Cie. Rheinische Automobil- u. Motoren-
Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim

Sicherheits-Wafer-Apparate!

Einzigartig mit
auswechselbaren
Wafern in fein. Grüt
Nr. 0 mit 2 Wafern 1,50
" 1 " " 2,00
" 2 " " 2,50
" 3 " " 3,00
" 4 " " 3,50
" 5 " " 4,00
" 6 " " 4,50
" 7 " " 5,00
" 8 " " 5,50
" 9 " " 6,00
" 10 " " 6,50
" 11 " " 7,00
" 12 " " 7,50
" 13 " " 8,00
" 14 " " 8,50
" 15 " " 9,00
" 16 " " 9,50
" 17 " " 10,00
" 18 " " 10,50
" 19 " " 11,00
" 20 " " 11,50
" 21 " " 12,00
" 22 " " 12,50
" 23 " " 13,00
" 24 " " 13,50
" 25 " " 14,00
" 26 " " 14,50
" 27 " " 15,00
" 28 " " 15,50
" 29 " " 16,00
" 30 " " 16,50
" 31 " " 17,00
" 32 " " 17,50
" 33 " " 18,00
" 34 " " 18,50
" 35 " " 19,00
" 36 " " 19,50
" 37 " " 20,00
" 38 " " 20,50
" 39 " " 21,00
" 40 " " 21,50
" 41 " " 22,00
" 42 " " 22,50
" 43 " " 23,00
" 44 " " 23,50
" 45 " " 24,00
" 46 " " 24,50
" 47 " " 25,00
" 48 " " 25,50
" 49 " " 26,00
" 50 " " 26,50
" 51 " " 27,00
" 52 " " 27,50
" 53 " " 28,00
" 54 " " 28,50
" 55 " " 29,00
" 56 " " 29,50
" 57 " " 30,00
" 58 " " 30,50
" 59 " " 31,00
" 60 " " 31,50
" 61 " " 32,00
" 62 " " 32,50
" 63 " " 33,00
" 64 " " 33,50
" 65 " " 34,00
" 66 " " 34,50
" 67 " " 35,00
" 68 " " 35,50
" 69 " " 36,00
" 70 " " 36,50
" 71 " " 37,00
" 72 " " 37,50
" 73 " " 38,00
" 74 " " 38,50
" 75 " " 39,00
" 76 " " 39,50
" 77 " " 40,00
" 78 " " 40,50
" 79 " " 41,00
" 80 " " 41,50
" 81 " " 42,00
" 82 " " 42,50
" 83 " " 43,00
" 84 " " 43,50
" 85 " " 44,00
" 86 " " 44,50
" 87 " " 45,00
" 88 " " 45,50
" 89 " " 46,00
" 90 " " 46,50
" 91 " " 47,00
" 92 " " 47,50
" 93 " " 48,00
" 94 " " 48,50
" 95 " " 49,00
" 96 " " 49,50
" 97 " " 50,00
" 98 " " 50,50
" 99 " " 51,00
" 100 " " 51,50

Bedarfsartikel

f. Damen u. Herren, Fieberther-
mometer u. Prüfungsgl., 1,50 M.
Frigidatoren, praktisch. Mutter-
spritzen v. 5-15 M., sowie famil.
sanitäre Artikel billig. Prospekt
gr. D. Steiger, Hannover,
Schlagerstr. 11, v.

Chronische

Haut-, Harnleiden, ohne
Quecksilber, durch nachweislich
bewährte 45jähr. Praxis. Direc-
tor Harber, Berlin, Glatzerstr. 30,
Ausswärts unaufrichtig.

Roh-Baseline,

bestes Mittel, um das Leder
weich u. wasserfest zu machen
empfiehlt
W. H. Pape, Langestr.

Donnerwetter Süßen-Qualen.

Süßen-Qualen. Bruststift
"Süßenwert" sehr germ. (Zit.
Nid. nar.), 50 u. 100. Apo-
theker Storanten, Schwaben,
Kreuz- u. Victoria-Drogerie.

Lu-Lin-Lin-Lin

hat sich mein Haematogen, p.
Fl. M. 2.- 3 Fl. 5.25, bestens
bewährt. 5 1/2, Rabattmarko,
Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey)
Langestraße 43, beim Mark.

Frische Eier

empfehlen
D. Brokmann,
Bergstraße 9.

Apfelsinenkisten

Stellig, kauft jed. Quantum
Patent-Leder-Cell-Fabrik
Bremen.

Rollwände

repariert
F. Gramm,
Jalousie-Fabrik
Sonnestr.

Rohrbrunnen

für jede Tiefe und Wasserquantum!
mit herausnehmbarem Laufwerk, mit und ohne Niet-
schichtung, sowie Ziehmaschinen - Pumpwerke fertig als Spezialität
auf Grund 30jähriger Erfahrungen mit weitgehender Garantie
D. H. Horning, Kurwidstr. 10, Oldenburg i. G.

Ich garantiere Ihnen

daß meine 7er Flachstrichmaschine mit 168 Nadeln, welche ich
inkl. Tisch, sämtl. Zubehör und gratis persönlichem Unterricht
zu 270 M. (Anzahlung 75 M., weiter bequ. Teilzahlung) ver-
kaufe, nur erstklassige Fabrikat ist. Dieselbe läuft äußerst leicht,
und ist die Handhabung die denkbar einfachste. Dadurch kann
eine große Produktion erzielt werden, und ist es möglich,
20 bis 30 Wf. pro Woche,
zu Hause zu verdienen. Arbeit wird laut Vertrag garantiert.
Prima Lieferenzen von Bremer Käufern. Näheres bei Mr. u.
Meeteren, Bremen, Steinort 54, Ecke Hämmerstraße, wo Maschinen
im Vertriebe vorgeführt werden.

G. R.

Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

G. H. Steinforth,

Bremen,
Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige aus-
schließliche Spezialität:
Geldschranke
in starker, solider Ausführung
zu billigsten Preisen.

A. Oetken, Oldenburg,

Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
Nadorsterstr. 26
Fernspr. 345,
zu beziehen.

Vor Abbruch der Häuser

Achternstr. 19, Ecke Staustr.,
u. Staustr. 26

Oefen

mehrere eiserne
u. Kachel-
verschiedenster Systeme,

Fenster und Türen

billigst verkauft werden.

A. G. Gehrels & Sohn,

Eingang: Staustr. 25.



Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

N. 9. Oldenburg, Donnerstag, den 29. Februar 1912. **VIII. Jahrgang.**

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ueber die Nachwirkung von Kaliumphosphat, Thomasphosphat und Superphosphat auf Moorboden. — Einfluss des Schnees auf die landwirtschaftlichen Kulturen. — Allgemeine Geschäftsverhältnisse des deutschen Viehmarktes.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterfelddirektor Funtemann-Wildeshausen.
Aus dem Lande, 27. Febr.

Die Witterung der letzten Woche
ist äusserst milde geblieben, trotzdem in Russland und Sibirien grimmige Kälte war und auch jenseits des Atlantischen Ozeans von großer Kälte berichtet wurde. Namentlich scheint uns verlässlich ein Umschwung zu vollziehen, so dass wohl die winterliche Witterung vorläufig abgetan ist. Heute hat es stellenweise sogar Gewitter gegeben, gerade als wenn Aprilwetter einzutreten wollte mit Graupeln und Regenböden. Zu feucht ist es indes an den meisten Stellen der Niederlage nicht. Bei vor dem Winter das trockene Land plügte, der hat jetzt die Genugung, dass das Land tief genug Wasser aufgenommen hat, während umgekehrt das Land, das seine Bearbeitung erfährt, im Untergrunde noch ganz ohne Wasser geblieben ist.

Die Vegetation ist vorwärts gekommen, das sieht man ganz deutlich in der Natur. Die Haselkäsechen haben schon, die Weidenfäulen schwollen, Schneeglöckchen blühen überall, der frühe Harbarber bildet schon neue Blätter, die Stachelbeeren treiben grüne Knospen, der Nesen wird täglich grüner und der Roggen auch. Die Wälder müssen im langen warmen Herbst doch eine große Wärmeemenge aufgenommen haben, denn aus den paar warmen Tagen der letzten Zeit ist ein solches Wachstum nicht zu erklären. Also gab es doch viel zu tun. Zunächst die Verjüngung der Wintergärten mit Stickstoffdüngung, dann die Verjüngung der Weiden und Weiden mit Jauche, die Verjüngung der Gartenländer mit tierischem Düng und Bestreuen mit Kunstdünger, vor allem aber frühzeitige Pflanzen der Sträucher, denn ein Umpflanzen bei beginnendem Wachstum stört die Pflanzen doch sehr, ja in vielen Fällen wird ein ordentliches Anwachsen unmöglich gemacht. Die Pflanzen gehen entweder ein oder stänkelein ihr Lebenlang. Aber das wird wenig beachtet, und meist hat man noch Zeit genug, bis ungeeignete Pflanzen ganz zum Vorschein kommen. Auf alle Fälle ist in die letzten Frühjahr frühzeitige Pflanzen nach allen Ansichten unbedingt geboten, um sich den Erfolg zu sichern.

Bei den Beerenobststräuchern alle man sich garantieren, dass die Stachelbeerensträucher frei von dem amerikanischen Stachelbeerenmehltau sind. Vor wenigen Jahren war diese tödliche Krankheit noch im Lande unbekannt. Sie ist jetzt bis in die entferntesten, einsamsten Ecken unseres Landes verbreitet. Die Beerenobststräucher und Kirschenbäume sind für die nächste Zeit unbedingt durch Zitrusdrüsen und sonstige abhaltende Dinge vor der Zerfällung der Knospen durch Käfer zu schützen. Neben Sperungen und Sprüngen um es zu vermeiden, können die in neuer nächster Zeit im Durchzuge befindlichen netzlichen rotbrünnigen Dampfliegen, die von vielen Leuten wegen ihres fieberfliegendes so bewundert werden, die oft die ganze Beerenobst und Kirschenzweige in kürzester Zeit im Garten zerstören. Sei der sind diese Vögel in den letzten Jahren sehr häufig geworden und schon in den letzten beiden Jahren haben manche Besitzer von Johannisbeerensträuchern und Kirschenbäumen auch nicht eine Frucht ernten können, weil jede Fruchtknospe zerfressen ist. Ob es Hunger oder Liebhaberei ist, die als Triebfeder dient, weiß man nicht. Jedenfalls ist es gut, vorzuziehen.

Die Erbsereen eben schlecht nach dem Frost aus. Wo alles bedeckt war, ist es besser. Gemisse Sorten scheinen für tiefere Verhältnisse nicht zu taugen.
Die Moorwiesen und Weiden, die trotz reichlicher Düngung mit Kali und Phosphorsäure jährlich mehr von dem Gras „Zwienspaare, Zwiensboschen oder Jägerbart“, d. i. Nardengras, als Bestand aufweisen, sind grünlich mit Stickstoff, also Jauche zu düngen, um bessere Gräser hervorzulocken. Am besten hilft aber immer ein Umpflanzen und unter dünner Ansaat von Fesler, der meist brillant gerät, eine sofortige Neuanfaat von Nlee und Gras samen. Wenn dies Verfahren auch erst etwas kostspielig erscheint, es lohnt sich doch. Früher war die Gegend beim Großenmeerer Bahnhofs berühmt wegen ihres „Jägerbarts“. Jetzt ist derselbe dort eine große botanische Seltenheit und die üppigen Weiden und Wiesen mit den edelsten Gräsern haben ihm den Platz streitig gemacht.

Die Maulwurfsbauten sind jetzt zu vernehmen. Es ist unheimlich gewöhnlich geworden, gerade als ob der Maulwurf seinen Hunger vom letzten

Sommer nun stillen und sich fett stellen will. Die Mäuse sind bei weitem noch nicht verschwunden und man kann nur noch sichtig darauf los vorgehen, um einigermassen Ausbrot auf Gras zu haben. Uebrigens dürften diejenigen, die ein frühes Ausstreuen prophezeit, ungefähr Recht behalten. Dann werden die Kaufmännerepreise und auch die Kraftfuttermittelpreise wohl noch genau von allem auf Lager ist. Frühes Ausstreuen sichert durchweg ein gutes Gedeihen des Gras, das ist aller Erfahrungsgemäß. Man muss nur in den Landesteilen, die noch nicht an intensive Düngung gewöhnt, durch Beispiel auf viel härtere Düngung hinwirken, denn kann man auf derselben Fläche noch viel mehr Vieh halten und weit größere Massen an Kraftfutter erzielen. Mit den sogenannten Ertragszahlen kommen wir nicht weit.

Die oldenburgische Geflügelzucht hat dadurch, dass das Abdeckereiseln in besserer Weise geregelt ist, für die Zukunft großes geschaffen, das wird man erst in späteren Jahren, wenn Milzbrand und andere Seuchen zu den Seltenheiten gehören werden, einsehen. Die Technik schreitet immer mehr fort, und so werden die kleinen Lebestände auch in kürzester Zeit beseitigt werden. Die veröffentlichten Zahlen in den Zeitungen geben den besten Beweis dafür, dass für die oldenburgischen Viehzüchter in der Zukunft bestes gesorgt ist.

Die Verhandlungen in der landwirtschaftlichen Woche in Berlin bringen immer etwas Neues und Wichtiges für die Landwirtschaft. Wir wollen heute einige Notizen im Auszuge bringen, namentlich was über die Maul- und Klauenseuche gesagt ist. Wenn die Serumbehandlung das einzige Mittel ist, dann haben wir nur den einen Wunsch, dass das Verfahren billiger wird, denn *M. K.* pro Haupt ist zu viel und nicht zu erwidern. Wir werden erleben, dass nach dieser Zeit eine ganz enorme Viehpneumonie kommt. Es gibt viele Viehställe in den Märkten, wo im ganzen Jahre kein Kalb aufgezogen wurde, weil alle Tiere infolge der Seuche verstarben. Erst in 1/2 bis 2 Jahren kommt der eigentliche Postfall. 1911 waren nach statistischer Berechnung für den Kopf der Bevölkerung 56 Kilogramm Fleisch zur Verfügung. Die vielen unheimlichen Seuchen, die jetzt infolge hoher Getreidepreise den Markt bewässern, tragen nicht dazu bei, dass die Preise heruntergehen, sondern führen ohne Zweifel dahin, dass wir später bessere Preise bekommen. Die Ferkel sind jetzt schon gefragt.

Wir bringen nachfolgende Artikel aus der „Landwirtschaftlichen Woche“:

Veranstaltung der Dünger-Werkstatt. Die Neuerwerbungen aus dem Düngermarkt und ihre Bedeutung.

Die Bemühungen der Technik, neue Düngemittel oder altbekannte und bewährte Düngestoffe, nach neuen Methoden hergestellt, der Landwirtschaft zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu stellen, sind in der neueren Zeit überraschend groß gewesen und haben zum Teil auch unvorhergesehen zu großen und doch beachtenswerten Erfolgen geführt. Im Vortrage werden nur die neuen Düngemittel berücksichtigt, die entweder bereits als Marktware auftraten, oder die doch in besonderem Maße das Interesse der Landwirtschaft herausfordern haben.

Von den Stickstoffdüngern gehören hierzu der Kalksalpeter und der Kalkstickstoff. Auf Grund eingehender Prüfungen sind wir wohl zu folgenden Urteilen über diese beiden Düngemittel berechtigt.

Kalksalpeter und Kalkstickstoff sind Vödenbäuer, deren Erscheinen bei dem immer gewaltiger anschwellenden Bedarf der Erdenbewohner an gebundenem Stickstoff mit Freuden zu begrüßen ist, die aber unter der gewaltigen Menge der aus anderen Quellen stammenden Stickstoffdüngemittel verschwinden, ohne auf die Preisbildung einen Einfluss ausgeübt zu haben.

Obgleich somit die Hoffnungen, die die Landwirtschaft auf die neuen Dünger setzte, bisher durchaus nicht als erfüllt betrachtet werden können, so bleibt es doch ein Triumph der modernen ökonomischen Technik, innerhalb weniger Jahre zwei Wege erschlossen zu haben, auf denen man zu brauchbaren, im wahren Sinne des Wortes künstlichen Düngemitteln gelangen kann, die nicht viel höher oder sogar niedriger im Preise stehen, als die von der Natur dargebotenen natürlichen Stickstoffverbindungen.

Vor allem ist es der chemischen Technik schon jetzt gelungen, diese Sorge um die Beschaffung ausreichender Mengen von Düngemitteln für jene Zeiten zu zerstreuen, in denen die Chilisalpaterlager einmal wirklich abgebaut sein werden.

Wie es sich mit anderen Stickstoffverbindungen als Luftstickstoff, wie mit Nitriten oder Ammoniak (nach Haber aus Stickstoff und Wasserstoff hergestellt) in Zukunft verhalten wird, ob diese Wege der Landwirtschaft von Nutzen sein werden, steht noch dahin.

Auch die zur Düngung verwendeten Phosphorsäureverbindungen haben in neuerer Zeit eine Vermehrung erfahren. Es gehören dazu das Volmaer Phosphat, das Wilberg-Phosphat, das Wolters- und das Schärer-Phosphat und noch einige andere. Während das letztere ein elektrolytisch niedergeschlagenes

Dicalcium-Phosphat darstellt, werden die anderen durch Zusammenmischen der Phosphorite mit Kalkfelsen, Soda u. a. gewonnen. Eine große Anzahl solcher künstlich hergestellter Phosphate haben sich als brauchbar für die Düngung erwiesen, und es ist deshalb ohne Frage sehr erwünscht, daß die Herstellung im großen zu einem angemessenen Preise durchführbar ist.

Daß diese Phosphate der Superphosphat- und Thomasmehl-Industrie Abbruch tun werden, ist kaum anzunehmen. Auch den Kalkfelsen ist ein etwas auffälliger Konkurrenz erkannten, ein gemahntes Gestein, der Phosphorit. Nicht weniger als 4 oder 5 Gesellschaften bemühen sich auf diesem Gebiete, und das Geschäft scheint glänzend zu gehen.

Die zahlreichen von unparteiischer Seite durchgeführte möglichst exakte Versuche haben, ist die Wirkung der Phosphorsäure durchaus unbefriedigend. Zudem ist der Preis im Verhältnis zu dieser Wirkung viel zu hoch.

Die Erfolge die eine Anzahl der neuen Düngemittel erzielt hat, sind somit zweifellos höchst beachtenswert und bieten gute Aussichten in die Zukunft. Mit großer Sicherheit lassen sie hoffen, daß so bald nicht für die Landwirtschaft ein Mangel an wohlfeilem Düngemittel und Düngersphosphorsäure eintreten wird.

Die Anwendung der Kunstdünger im Frühjahr 1912.
Die Frage lag für den Landwirt nahe, ob man nach dem fast beispiellos dürren Sommer und Herbst des Jahres 1911, in dem doch kaum eine Ausnutzung der gegebenen Düngung habe erfolgen können, nicht eine weitausföhrliche vermehrte Einführung von Nahrungsmitteln angebracht sei.

Im Anschlusse an die Ereignisse der Untersuchung einer Anwendung aus der Umgegend von Jena, die zum Gegenstande eines im Herbst 1911 wieder ausgeführten Düngers (Ammonial-Superphosphat) hatte, der im Frühjahr ausgeführt worden war und anscheinend keine Veränderung erfahren hatte, wird ausgeführt, daß wenig Aussicht vorhanden ist, eine starke Nachwirkung der leicht löslichen Stickstoffdünger (Salpeter und schwefelsaures Ammoniak) und ebensoviele der wasserlöslichen Phosphorsäure der Superphosphate zu erwarten. Anders liegt die Sache bei organischen Stickstoffen, der in Wasser unlöslichen oder schwerlöslichen Phosphorsäure der Thomasmehle und einiger neueren Phosphate, wie des Wolters-Phosphats, und bei den Kalkbindern, die man alle in gewissen Sinne als Vorratdünger ansehen kann und die auch verschiedentlich so benutzt wurden und werden.

Aber wenn auch hier eine Nachwirkung dieser im Boden verbliebenen Verbindungen des Stickstoffs, der Phosphorsäure und des Kalis stattfinden wird, so ist man doch in keinem Falle gewiß, wie groß diese Nachwirkung sein wird. Da überdies ein gewisser Ueberfluß niemals schaden kann, so erscheint es kaum empfehlenswert, sich in diesem Frühjahr besonderer Sparsamkeit zu befleißigen, es ist vielmehr der dringende Rat zu geben, sich bei der kommenden Düngerbemessung in keiner Weise durch die im Vorjahre sehr mangelhafte oder garmicht zur Geltung gekommene Düngung beeinflussen zu lassen.

2. Veranstaltung der Saatgut-Prüfung.

Herr Dr. Hillmann erstattet den Bericht über die Sortenversuche des Jahres 1911.

Die Sortenversuche des Jahres 1911 zeigten wieder eine erfreuliche Zunahme, besonders was die Frühjahrs-Sortenversuche anbelangt, sowohl seitens der Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft als auch der Körperschaften, welche diese Sortenversuche mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gemeinsam machen. Zurückergebnisse sind nur die Zahl der Sortenversuche in Süddeutschland, jedoch sind dafür beste Berichte eingegangen. Im ganzen wurden 72 Versuche angelegt und es gingen 558 Berichte ein. Von diesen wurden bisher 36 Versuche einwandfrei befunden, ohne Berücksichtigung der Zückertrübenversuche.

Das Wetter des Jahres war mit Ausnahme einiger Gebiete ein ganz besonders trockenes, eine Auswinterung hatte aber nicht stattgefunden. Infolge der Trockenheit konnten Beobachtungen über Lagerfähigkeit nicht gemacht werden.

Bei den Versuchen mit Winterroggen blieb der Bestand im Korntrage fast allgemein an erster Stelle, den höchsten Zehnertrage ergab der Hubmerslebener Klosterroggen, nur bei der Gruppe der Versuche mit geringen Erträgen stand Himmels Champagnerroggen im Korntrage an erster Stelle.

Bei den Saurebrot-Weizenversuchen stand Strubel-Saurebrot an erster Stelle, sowohl aber stattdessen als Vergleichsorte Simbals Saurebrot angebaut wurde, stand Meites Saurebrot in der Gruppe der höchsten Erträge voran.

Bei den langjährigen Winterweizenversuchen waren sich der Bahlenfelder Weizen hellgelbförmiger Jungf, Rimpaus Vastard-Weizen und der Erwiner 104-Weizen in den Erträgen sehr nahe.

Bei den Sommerweizen hand, dem Jahreswetter entsprechend, im Korntrage Rimpaus vater Schlanförmiger voran, bei der Gruppe der Versuche mit geringeren Erträgen Heines Japhet-Sommerweizen.
Sehr interessante Ergebnisse zeigten auch die Saferversuche, insbesondere, als der von Rohwische Gelbfalter auch auf schwarzen

Wägen die anderen Sorten erheblich übertraf. Es wird sich später zeigen, inwieweit dieser günstige Erfolg dieses auf Leichtboden gezeigten Hofers dem besonders trockenen Jahre zuzuschreiben ist. Im Jahre 1911 fand er auch in den verhältnismäßig niederschlagsreicheren Anbaugeschäften voran, auf leichtem Boden hat er ebenfalls auch noch Qualitäts Goldregenbauer im Ertrage sowohl als auch in Spitzenhöhe übertrafen.

Die Futtererträge gaben ganz besonders geringe Erträge, kaum zwei Drittel so viel wie im Durchschnitt der Jahre 1908 bis 1911. Im Massenertrage fand wiederum die Goldborster voran, im Trockenfuhlangtrage die Substantia, desgleichen in der Trockenfuhlangmenge, die Venti, Vidi, Vici kam ihr aber in letzter Beziehung sehr nahe.

Einfluss des Schnees auf die landwirtschaftlichen Kulturen.

Der Schnee ist das allerbeste Schutzmittel der Pflanzen gegen das Erfrieren, weil er luftdicht ist. Als Ersatz für den Schnee hat man in der Gärtnerei verschiedene Materialien: Tannenäste, Matten, Stroh usw.; sie müssen alle mit Vorsicht angewendet werden, weil sie die Luft von den Blattflächen leicht zu stark abhalten, den Atmungsprozess verhindern und dann die Pflanzen übermäßig durch die Blätter zum Absterben bringen. Unter Schnee verderben die Pflanzen dagegen weniger.

Eine große Bedeutung hat der Schnee für die Düngung speziell mit Gülle. Es ist mit Sicherheit nachgewiesen, dass bei Gülledüngung durch Ammoniakverbindung aus dem Boden bedeutende Stickstoffverluste entstehen; wenn die Verhältnisse für das Gießen ungünstig sind, bis zu einem Drittel. Wird auf frischen Schnee bei über Null Grad Lufttemperatur Gülle ausgefahren, so wird der Ammoniakverlust um zwei Drittel vermindert. Bei Lufttemperatur unter Null Grad dagegen wird durch die Schneedecke der Ammoniakverlust um ein Viertel erhöht. Der Grund dieser letzteren, deren genaue Ursache erörterten Tatsache liegt darin, daß bei Lufttemperatur unter Null Grad die Gülle nicht in die Erde durchsickert, sondern im Schnee selber gefriert und dann beim Abschmelzen des Schnees der durchgehende Aufstieg freies frisches Mengen Gülle (bzw. Ammoniak) mehr oder weniger nutzlos an die Oberfläche bringt. Es kommt hier viel auf Witterungsverhältnisse an, ob das Auftauen der Regen oder Wind fortwährend usw. Es sollte also niemals die Lufttemperatur unter Null Grad Gülle auf Schnee ausgefahren werden (bei getrockneten Boden überhaupt nicht). Bei Lufttemperatur über Null Grad dagegen ist das Gießen sehr vorteilhaft, und es steigt der Wirkungsgrad der Schneedecke mit deren Mächtigkeit. Jeder Landwirt weiß auch, wie vorteilhaft es ist, wenn der ausgebreitete Mist im Herbst gut einweicht. Frost und Schnee wirken auch ausgezeichnet auf die schwer löslichen Kunstdünger (z. B.

Thomaschlacke), die man mit guten Resultaten über den Schnee legt.

Man hat festgestellt, daß der Frost und die physikalisch-chemischen Eigenschaften des Schnees auf das Aufgehen von schwer keimenden Samen einen Einfluss haben. Es ist erprobt, daß der Samen von Petersilien, Möhren, Salaten u. a. m. im Schnee viel leichter keimt und die Pflanzen sich dann viel früher entwickeln, wenn der Samen schon im Winter über den Schnee gesetzt wird. (Schweizerische Landw. Zeitschrift.)

Heber die Nachwirkung von Valmaerphosphat, Chomosphosphat und Superphosphat auf Moorböden.

Im Anschlusse an Versuche, die H. von Zeiligen in den Jahren 1908/09 mit obigen Phosphorsäureformen auf Nickerlingsmoorböden gemacht hat, wurde im Jahre 1910 die Nachwirkung beobachtet (Journal für Landwirtschaft, Band 50). Die Beobachtungen erzielten sich nur auf Kartoffeln und Lupinen, da andere Versuchsfürsorge von Drahtwürmern mitgenommen wurden. Die Nachwirkung zu beiden Versuchsfürsorgen trat sehr deutlich zutage. v. Zeiligen schreibt:

So wurde der Ertrag an Kartoffeln, wo im vorigen Jahre eine Phosphorsäurebindung gegeben war, gegen „ungebündelt“ um 33 bis 57 Prozent erhöht, der Ertrag an Lupinen war um 35 bis 61 Prozent erhöht, und die höhere Phosphorsäuregabe hat auch eine merkbar fröhlichere Nachwirkung gezeigt als die niedrigere.

Was dann die verschiedenen Phosphate betrifft, so war die Nachwirkung des Thomosphosphates auf den Kartoffelertrag sowohl bei 50 als bei 100 Kilogramm P. 2 O. 5 am höchsten. Dann folgt das Valmaerphosphat, und etwas niedrigere Nachwirkung hat sich beim Superphosphat gezeigt. Der prägnanteste Erfolg war jedoch in beiden Fällen am höchsten beim Valmaerphosphat, weshalb die pro Hektar produzierte Stärkemenge bei der höheren Phosphorsäuremenge hier sogar höher ausfiel als diejenige beim Thomaschlacke.

Bei den Lupinen gab das Thomosphosphat in der niedrigeren Menge den höchsten Ertrag; in der höheren war dagegen das Valmaerphosphat überlegen. Beide Phosphate übertrafen im Ertrage das Superphosphat.

Das neue Phosphat scheint also auch betreffs der Nachwirkung mit dem Superphosphat auf sauren und stickstoffreichen Nickerlingsmoorböden ebenbürtig zu sein, und es übertraf das Superphosphat sogar etwas in einigen Fällen. Die Nachwirkung des Thomosphosphates ist jedoch bei den wiedergegebenen Versuchen etwas höher ausgefallen.

Singulärhaft werden muß noch, daß sich in den Versuchen das Thomaschlacke bei den Kartoffeln den beiden anderen Düngemitteln gegenüber auch dadurch überlegen gezeigt hat, daß es härtere, fränkere Knollen produzierte. Bei

„ungebündelt“ wurden pro Hektar 3 Gramm fränke Knollen geerntet; bei Verwendung von 50 Kilogramm Thomosphosphat brachte das Thomaschlacke feine fränke Knollen, das Superphosphat 13 Gramm und das Valmaerphosphat gar 100 Gramm fränke Knollen. Wurde die Phosphorsäuremenge auf 100 Kilogramm vergrößert, so blieben fränke Knollen beim Thomaschlacke wiederum aus, beim Superphosphat ergaben sich 135 Gramm und beim Valmaerphosphat 13 Gramm fränke Knollen.

Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Auf den Rindermärkten herrschte keine einheitliche Tendenz vor. Gelegentlich sind die Preise in Hamburg, Berlin (aber nur 1. Qualität, sonst unverändert), Hannover, Köln und an einigen anderen Märkten, während sie in Leipzig und Weidau zurückgingen. An den übrigen Plätzen wurde unverändert gehandelt — Auf den meisten Schaafmärkten waren die Preise unverändert; in Berlin wurde höher, in Hamburg niedriger gehandelt. — Auf den Schweinemärkten war die Geschäftslage ebenfalls nicht gleichmäßig. Die Preise zogen an in Hamburg und in zehn weiteren Orten, während sie in Berlin, Breslau, München, Köln und fünf anderen Plätzen unverändert blieben; in Berlin aber brachte 1. Qualität etwas mehr. In Danzig und Posen wurde niedriger gehandelt.

(Münchener Marktbericht.) Rindermarkt am Freitag, den 23. Februar 1912. Auftrieb 938 Stück Minderlich, 197 Stück Küber; Milchvieh: 938 Stück, Jungvieh: 2 Stück. Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; geringe Ware vermarktet.

Es wurde gefragt für: Milchvieh und hochtragende Kühe: 1. 4-8 Jahre alt; Primarkühe 450-550 M., erste Qualität, gute schwere 370-440 M., zweite Qualität, gute mittelschwere 270-350 M., dritte Qualität, leichte 250 bis 270 M.; 2. ältere Kühe: erste Qualität, gute schwere 320 bis 390 M., zweite Qualität, mittelschwere 220-310 M.; 3. tragende Kühe 250-380 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zahlreiche von Erfahrungen liegen vor, welche die volle Wirkung des Thomaschlackes auch für die Weidwirtschaf beweisen; denn die leicht aufnehmbare, dauernd wirksame Thomaschlackephosphorsäure kann jederzeit und auf jedem Boden direkt von den Pflanzen aufgenommen werden und bewirkt neben rascherem, fröhlichem Wachstum besonders die Bildung voller, schwerer Körner. Aber fröhlichere Befruchtung ist diesmal ganz besonders notwendig, weil billiger Preis und die billigen Ausnahmefrachten eine so starke Beanspruchung der Eisenbahn verursachen wie noch nie, und weil aus diesem Grunde der verbotene Abfuhr der Wagenmangel die rechtzeitige Ankunft in Frage stellt.

Wieseneggen,
Original Meifort, Modell 1911/12,
ist die bestversteuerte
und verbreitetste Spezialität unserer
Fabrik seit 1883, daher höchste
Vollkommenheit.
Meifort Söhne,
Maschinenfabrik,
Itzehoe-Sude.

Verkaufen Sie Ihren

Sand nicht, sondern feineren Sie
Zement, Mauerzement, Zement-
schlacke, Zement-Asphaltzement,
Zement-
Zementmörtel und sonstige Zement-
waren aus meinen billigen, praktisch
erproben und vielfach prämierten
Maschinen für Hand- und Kraft-
betrieb.
Nähere Auskunft erteilt
**Erste Cottbuser Zementwaren-
und Maschinenfabrik**
Otto Schüssler, Cottbus 92

Schützt Eure Saaten mit Antiavit
vor Rissen aller Art, vor
Fäulnissen und Schimmeln.
Geruchlos, ungiftig, ein-
fach in der Anwendung, billig.
Schützt Landwirtschaft, Forst-
und gärtnerische Samen.
Zu erhalten bei allen geübten
Gärtnern oder durch
**Carl Jäger, G. m. b. H.,
Bühlstraße 519 B.**
Preisliste u. Entschieden franco.

**Rote Eckendorfer
Elite-Züchtung**
99,5 Proz. Reinheit und 170
:: Reine von 100 Kälbern ::
Liefere wir bei
1 Pfund 20 M.
10 Pfund 170 M.
100 Pfund 1650 M.
Korbe, Schienenbandlung
D. Walter & Co., Hamburg.

F. SARTORIUS
GERMANIA-BRUTÖFEN
dazu gehört: EIER-PROFER sowie Präparate für
Luft-Temperatur und -Feuchtigkeit.
Geflügelanzucht-Einrichtungen: :: ::
Künstliche Glücken, Aufzuchtställe, Stallöfen,
Mastapparate, Futter- und Saugflasche u. s. w.
Futterbereitungsapparate: Knochen-
möhlen, Kartoffelstampfer u. s. w. u. s. w. ::
Allen Zubehör für Geflügelzucht:
Nestier gegen Ungeziefer, Legestier, Ge-
flügelringe, Eierschränke u. s. w. u. s. w.
JNDUSTRIWERKE
für künstliche GEFÜGELZUCHT
F. Sartorius & Söhne, GÖTTINGEN

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke“
ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Mehl-Schrot
gleichzeitig
liefert
Schrotmühle
Veraklit
Aug. Gruse
Schneidemühl 12

Zur Nedden & Haedgo
Rostock (Meckl.)
Fabrik für verzinkte
Drahtgeflechte
sowie alle Zubehör,
Drahtzäune
Pacheldraht
Eisenbleche
Draht, Chüren
Drahtseile.
Koppeldraht, Wildgatter,
Draht zum Strohpresen.
Produktion 6000 Tm. Gefl. Tag.
Preisliste kostenlos.

Verzinkte
Drahtgeflechte
Drahtzäune
Hugo Wolff
Paul Friedrich
Friedrichs-
hagen
bei Berlin.
Preisliste
gibt u. frko.
Petersburg. Zu verkaufen ein
sch. Bullenfals, 6 Wochen alt.
G. Kowal,

Dünger
zu verkaufen.
Brauerei Ehlers.
Trockenschmelze
Zuckerzinnigel
Kartoffelstücken
Getr. Nibbelblätter
offiziell billiger als
nach allen Stationen

Wilhelm Thormeyer,
Trockenschmelze-Großhandl.
G. m. b. H.,
Cöthen i. Anhalt.
Tel.-Abt.: Schnitzelmeyer,
Göthenmarkt.
Telephon Nr. 42 u. 107.
Gautausen. Verkauf bester
Saathafer,
Qualitäts Goldregen. 3. Fuhren.
Bürgerstraße. 3. v. 1. Bullenfals.
Wilhelm Thormeyer, 103.
Düngerhaus zu verkaufen.
Köthenmarkt 12, D.

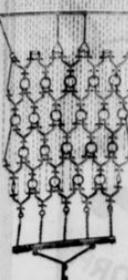
GERMANYA-BRUTÖFEN
Drahtgeflecht
1 m breit, best ver-
zinkt, 50 m 5.- Mk.
Kartoffelkörbe
„Fortschritt“
aus verzinkt. Stah-
ldraht gefertigt, bes-
ser und billiger als
Wendekörbe.
Stück 1.- Mk.
5 „ 0.85
10 „ 0.80
25 „ 0.65
Topf-Untersätze
aus verzinkt. Spira-
ldraht, Stück 24 Pf.
Pat.-Mausefalle
Stück 15 Pf.
Pat.-Rattenefalle
Stück 35 Pf.

Hermann Hüls,
Drahtgeflecht- u. Drahtwarenfabrik
Hietfeld.

Karbolinum
absolut weiterbeständig,
beim Gießen grau rot
zu 75, 19, 29, 19, 4
pro Centner in Packungen.
Zehnpappe, prima, pro Hektar
15, 30, 40 M.
Nägel und Zier billig.

Aug. Rabe,
Reprodukt, Sechsm.
Keine Waisungen!
Seine Erfindungen meist:
Tierarzt Bargums
Die Reinigungs-
pulver
jede Gattung u. ungeeignet jeder
Art, für Pferde, Kindsch,
Schafe, Säuglinge, Geflügel zc.
(Wird trocken i. d. Hand getrock-
net, viele Jahre haltbar.)
1. Dose für 10 Stk. 5 für 5 Stk.
2. Dose für 5 Stk. 2.5 für 2 Stk.
Bettungsbüchse b. Herrn 8. v. 1.
1. Hof-Zentrum, 2. G. Rabe.

Die Oldenburgische Even'sche Wiesenegge,
 welche hauptsächlich für unsere Olden-
 burger Verhältnisse gebaut wird, ist un-
 vergleichlich die beste Wiesenegge der Gegen-
 wart. Dieselbe ist vollständig unzerwün-
 dlich, hat glatte Stahlzinken und runde
 gleichmäßig verbundene Ringe. Die Ringe
 sind aus bestem Schmiedeeisen und Stahl
 hergestellt und geben Gewähr für die
 außerordentliche Haltbarkeit. Tausende
 von solchen Zugmaschinen bereits im
 Gebrauch. Auf Wunsch werden diese
 neuen Wieseneggen auch zweiteilig ein-
 gerichtet und liefern dieselben in 14 ver-
 schiedenen Ausföhrungen und Größen.
Gerd Even, Oldenburg,
 Spezialfabrik für Pflug- und Eggenbau.
 Nach dem letzten trocknen Sommer
 und durch den starken Nachbruch des
 Grases im Herbst ist eine fröhliche Be-
 weidung der Wiesen mit einer Wiesen-
 egge sehr von Vorteil.



Einfriedigungs - Rohre,
 sowie sonstiges Flugzeug empfiehlt Lagernd
 Bremen, Oldenburg, Emden, Augustfehn
V. F. Wallheimer.

Landwirte,
 denen daran gelegen ist, eine wirklich
 ertragreiche Ernte zu erzielen,
 verwenden nur den
 seit mehr als 40 Jahren sich
 glänzend u. sicher bewährten, echten
Peru-Guano „Löwenmarke“.
 Die natürliche Zusammensetzung der Nährstoffe des echten
 Peru-Guano „Löwenmarke“ verbürgt nebst seiner bedeutenden
 Verbesserung des Bodens eine hervorragend zuverlässige
 Ertrags-Wirkung, die von keinem anderen Düngemittel
 erreicht wird. Der echte Peru-Guano „Löwenmarke“
 ist deshalb
 der beste und billigste Dünger.
 Centrale Guano-Fabriken, Düsseldorf 55.

Steife Schweine
 werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch
„VITIN“ Man verl. Prospekt.
 Alleiniger Vertrieb:
A. Riekenbrauck, Hildesheim.

Prima Fischmehl!
 h. Qualität, garantiert reine Ware mit höchstem Nährwerte,
 65-70% Proteïn, ca. 22% Kalk und Salz,
 2-3% Fett und 4-5% Wasser.
 100 Kilo M. 24.— franco Nachnahme.
 Größere Posten auf Anfrage billiger.
Eiben & Knoke, Cloppenburg.

Scheibler's Düngekalk
 ist wegen seiner Reizlosigkeit und Dünge-
 wirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung
 ein sehr beliebter Kalkdünger!
 Preis M. 57.50 pro 200 Ctr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
 Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
 Prospekt und Muster kostenlos!
 General-Vertrieb:
Hugo Ziegler-Berford i. W.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
 für Benzin, Benzol, Antin, Sauggas etc. unüber-
 troffen.
 Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine
 Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket-
 und Anthrazit-Betrieb.
 Weitgehendste Garantie!
 Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
 Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
 Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Die Seuchengefahr
 verringert sich
 in demselben Maße, wie Sie Rücksicht
 nehmen auf die Reinheit des Futters,
 welches Sie Ihren Schweinen vorsetzen.
„Axa“
 ist das reinste und heute das relativ
 billigste Mastfuttermittel, wird in neuen
 Säcken geliefert und die Erzeugung
 von Seuchen durch unreines Futter
 und Verschleppung derselben durch ge-
 brauchte leere Säcke ist bei „Axa“
 ausgeschlossen.
Landwirte! „Axa“ muß die volle
 Marke mit Kopf und
 ferner ein rotes Etikett tragen, welches
 unsererseits die Garantie für absolute
 Reinheit enthält!
Generalvertrieb für das Herzogtum
 Oldenburg:
Wilhelm Kathmann & Co.
 Oldenburg i. Gr.
 — Niederlage bei den Müllern. —

Feldbahnmateriale zur Miete
 in allen Dimensionen offeriert
Bremer Feldbahngesellschaft
 Bremen, Tel. 8252. Oldenburg Tel. 189 u. 19

Zur jetzigen Pflanzzeit
 empfehle für Gartenbesitzer und Liebhaber:
 Nieder-Rosen (denkbar beste blühenwillige Sorten), das beste, was
 auf dem Gebiete der Rosen vorhanden ist — Vorrat über 20,000
 Stück — 10 Stück niedrige Rosen (Farben nach Angabe) vollreif
 4 M., Schlingrosen in verschiedenen Sorten à 60.—, 10 Stück
 vollreif 5.80 M., Hoch-Rosen (starke Stämme und Kronen)
 à 1.80 M., 10 Stück 15 M., Rosenrosen à 2 M., sowie Döhl-
 bäume in allen Formen, Strauchrosen, Wildrosen, Zier-
 straucher und andere Baummaterialien in besten schöner Ware.
Wilh. Albertzard, Neusüdennde (Oldbg.)

Motorenfabrik Darmstadt A.-G.
 liefert
Benzin- u. Gasmotoren
Sauggasmotore
Lokomobilen
Selbstfahrende Bandsägen.
 Solide Konstruktion, erstklassige Ausführung,
 geringster Brennstoff-Verbrauch und billige Preise.
 Erste Auszeichnungen. Prima Referenzen.
 Vertrieb u. Lager **A. Beeck, Maschinenfabrik,**
 Oldenburg.

Dampfmaschinen
Dampfkessel
 Dampfüberhitzer
Komplette Dampf-Anlagen
 Einrichtung kompletter Dampfzweigleisen.
 Moderne Zerkleinerungsmaschinen für alle Materialien.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Misburger Kalkmergel
 Marke:
Pferd
 ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel
 Gebührgarantie 50% kalkreiner Kalk Analyse d. Landw. Versuchsstat. Kustentier.
 Man verlange
 umsonst die Schrift:
Ein Wort zur
Mergeldüngung
 Hannoversche Porzellan-
 Gießerei- & Maschinenfabrik
 Hannover-Misburg

**Hohe Futter-
 Rüben-Ernten,**
 die meisten Nährwerte
 (Zucker) vom Morgen und
 bis zum Nachmittag halt-
 bare Rüben erzielen Sie
 durch Anbau von
 Original Friedrichswerther
 Futterrüben samen
„Zuckerwalze“.
 Gut feinfähige Saat letzter
 Ernte kostet 125 M. der Ztr.,
 bei feiner Mengen ent-
 sprechend Preisauflage, 5
 kg Postpaket 15 M. portfrei.
 Friedrichswerther Rüben-
 Futter-Maschinen
 (orange-rot) fähig auf Nähr-
 werte, Wassergehalt und
 Haltbarkeit geeicht, ab-
 geriebene gut feinf. Saat
 M. D. — das Bund.
 Preisverzeichnis und Mo-
 natsberichte, entl. Ratgeber
 über Züchtung, Düngung,
 Behandlung, Krankheiten, Be-
 fruchtung der Futterrüben
 u. i. v. werden kostenlos.
Domäne Friedrichswerth
 263 (Thüringen),
 Domänenrat Eduard Meyer.
 Wiederverkäufer überall.



Saatkartoffeln,
 viele Sorten, gelb- u. weißfleischige
 empfehlen
Seeger & Daech,
 Beer i. Ostfriesland.
 Ia. Fischmehl,
 fein, offerieren mit zum Preise
 von 24 M. pro Sack — 100 kg,
 franko jeder Station bezagt. Dbb.
 Garantirt werden 55,60 % Pro-
 tein und Fett und 15,20 % phos-
 phorhaltiger Kalk.
Seeger & Daech, Oldenburg.
 Gefährlich! Weizen-,
 Getreide-Eten, liefert
 seit 20 Jahren gutge-
 Judt- u. Vogelgeflügel
 billigt. Katalog gratis

Grand Prix
 Weltausstellung Turin 1911.
 Preis-Goldene Medaille
 Grand Prix
G. SCHULZ
 Magdeburg-Neustadt
 Spezialfabrik
 Strich- und Reppressen
 für Granit- und Carborund.
 Moderne Konstruktion Modelle 100
 mit einstufiger Korrosionsbremse
 Keine
 Reibungsver-
 luste.
 Drenchmaschinen
 mit im Rahmen eingebauter
 Präzisions-
 Vorrichtung.
 Verlangen Sie bitte
 O PROSPEKT 101 und 102



Grosse Silberne Denkmünze
 der Deutschen Landwirtschafts-
 gesellschaft 1911.

Indische Grammerben,
 augenleuchtend, das billigste Futter.
 Günstig für
 Futter-Fischerei,
 Mais, Reis, Futtergerste,
 S. Bogen, Hamburg,
 Getreide u. Fischmehl-Import.
Verenigte
Windmühlwerke
 Rud Brauns
 Carl Reusch
 G. m. b. H.
 DRESDEN.
 Herkules-Stahl-
 windturbinen.



Die praktischste Kräfteanlage
 des Landw., keine Betriebs-
 kost, keine Bedienung, sauber,
 zuverlässig, gefahrlos, einfach.
 Keine Reparaturen. Höchste
 Rentabilität. Katalog gratis.
 Tausende von Anlagen aus-
 geführt. 3 Staatsmedaillen.
 60 höchste Auszeichnungen.

Original Strube's
Schlanstedter Hafer
 hat eine übertriffteste Ertrags-
 fähigkeit und Lagersicherheit in
 vielen hundert einwandfreien
 Anbauversuchen in schärfster Kon-
 kurrenz mit den als ertragreichst
 bekannten Haferarten unter den
 verschiedensten Boden- und klima-
 tischen Verhältnissen erwiesen. Er
 bewährt sich sowohl in trocknen
 wie in feuchten Jahren, sowohl
 auf schweren als auf leichteren
 Bodenarten, und brachte in den
 Anbauversuchen der D. L. G.
 Erträge bis über 30 Ztr. pr. Morgen.
Original Strube's
 Roter
 Schlanst. Sommerweizen
 Neuzüchtung mit höherer Ertrags-
 fähigkeit und Lagersicherheit.
 Garantiert Hagbrandfrei.
 Preis für Hafer und Weizen bei
 Einsaat von 1000 kg
 27 Mk., 500-900 kg 24 Mk., unter
 500 kg 26 Mk. pro 100 kg gegen
 Nachnahme. Muster und Prospekt
 auf Wunsch.
Fr. Strube
 Schlanstedt 43
 Bez. Magdeburg.

Scheidenkalfarm u. Verkalben
 werden durch meine
Vaginal- und Bullenstäbe
 schnell, leicht und sicher gehalt.
 Bezog durch Tierärzte. Prospekt gratis durch
Kiefernplanzlinge,
 1- und 2-jähr., abzugeben
 Oberförster a. D. Oppermann
Hen u. Stroh
 zu verkaufen.
 Sendung am Markt.
 Bramberg, Zwettl.

Vorderseite:

Füllhorn rot, Aufschrift gelb,
Schrift blau.

Landwirte!

Düngt nur mit
echtem

Peru-Guano

„Füllhornmarke“!

Rückseite:



Füllhorn rot, Schrift blau.

Laßt euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zu seiner Verwendung bestimmen; zieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität in Betracht, wie sie bei Anwendung von **echtem**

Ohlendorff'schen Peru-Guano (Füllhornmarke)

stets gesichert ist.

Der wertvolle **stickstoffreiche** Peru-Guano wird in größten Mengen **nur von uns** importiert und findet **ausschließlich** zur Herstellung des aufgeschlossenen und gemahlten Peru-Guanos „Füllhornmarke“ Verwendung.

Peru-Guano ist dasjenige Düngemittel, das in seiner Zusammensetzung dem Stallmist am nächsten kommt. Diejenigen Landwirte, denen Stallmist fehlt, oder solche Personen, die Ackerbau nebenher betreiben, sollten deshalb in erster Linie **Peru-Guano** verwenden.

Zum Peru-Guano sind sämtliche Nährstoffe in der denkbar günstigsten Form vorhanden, und die Zusammensetzung der Nährwerte des **echten** Peru-Guanos findet man in **keinem** anderen Dünger in auch nur annähernd solch passender Art wieder.

Es sei noch besonders hervorgehoben, daß der echte Peru-Guano **zu jeder Zeit** und bei allen Pflanzengattungen in der vortheilhaftesten Weise verwendbar ist.

Viele Freunde hat sich der **Peru-Guano** in den letzten Jahren auch bei der **Düngung von Wiesen und Weiden** erworben, da er viele und besonders schmackhafte Gräser hervorbringt.

Nach Ansicht **erfahrener** Landwirte lassen sich feinschmeckende **Speisefartoffeln** ohne Anwendung von **echtem Peru-Guano** mit Erfolg nicht bauen.

Rüben, Runkeln etc. bringen es bei einer Düngung mit **echtem Peru-Guano Füllhornmarke** zum größten Gewicht und höchsten Zuckergehalt.

Alle Arten Gemüse entwickeln sich nach einer Düngung mit **Peru-Guano** in der denkbar besten Weise.

Als Kopfdünger bei Roggen, Weizen, Hafer usw. übertrifft der **echte Peru-Guano** in der richtigen und passenden Wirkung jedes andere Düngemittel.

Wer **Peru-Guano** verwenden will, dem kann **nicht dringend** genug geraten werden, ausdrücklich

e c h t e

Ohlendorff's „Füllhornmarke“

zu verlangen und darauf zu achten, daß er diese Ware auch wirklich erhält. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten als ganzer Säcke ist obiger Rat doppelt zu beachten, da von gewissen Stellen immer wieder versucht wird, andere Düngemittel für **echten Peru-Guano** zu unterscheiden.

Seit einigen Jahren bringen wir unsere Ohlendorff's Füllhornmarke ausschließlich in Säcken zur Ablieferung, deren Markierung wir, wie obenstehend abgebildet, auf der Vorderseite des Sackes anbringen ließen und als **Musterschutz** eingetragen ist. Um die **Kenntlichkeit** unserer Peru-Guano „Füllhornmarke“ noch besser zu gestalten, werden wir vom nächsten Frühjahr ab

auch die Rückseite unserer Säcke wie abgebildet (oben) markieren.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Düsseldorf, Mannheim, Antwerpen,

Januar 1912.

Dünn säen!**Stark düngen!**